

Caritas

für Euskirchen

50 jahre

Dienst am
Menschen

1963 - 2013

Jahresbericht /12

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.



Impressum

Herausgeber

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de

Franz Josef Funken
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Carsten Düppengießer (verantwortlich)
Bernhard Becker, Paul Blum, Tanja Engel, Reinhard Klinkhammer,
Klaus Schruff, Cilly von Sturm, Saskia van der Weerd

Layout und Grafik: Carsten Düppengießer

Druck: Wallraf Druck und Design

Auflage: 600 Exemplare

Bilder alle Caritas, bis auf:

Titelfoto: © by-studio - Fotolia.com,

Kampagnen-Motive: „Familie schaffen wir nur gemeinsam“

Infos zur Kampagne: www.caritas.de/magazin/kampagne/familie/startseite/

Inhalt

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Organisationstruktur des Caritasverbandes/ Organigramm	5
Bericht der Geschäftsleitung	7

50 Jahre Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Historie.....	9
Interview mit dem Vorstand.....	14

Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Senioren

Ambulante Flexible Erziehungshilfen	16
Familienhebamme	18
esperanza - Beratungsstelle	19
esperanza - Kinderkram	20
esperanza - Caritasnetzwerk Frühe Hilfen.....	21
Kuren.....	22
Jugendzentrum Jugendvilla	23
Offene Altenarbeit.....	25
Gemeindecaritas	26

Stabsabteilung Schulen, Bildung und Betreuung

Offene Ganztagsgrundschule	27
Schulsozialarbeit	28
Stadtranderholung.....	29

Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Notschlafstelle.....	30
Beratungsstelle/ Tagesstätte für Wohnungslose.....	31
Betreutes Wohnen	32
Projekt MO.S.ES.....	33
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle	34
Betreutes Wohnen für Suchtkranke	35
Fachstelle für Suchtvorbeugung.....	36

Inhalt

Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Integration/ Migrationsberatung	37
Betreuungen	38
Entschuldungshilfe	39
Insolvenzberatung	40
SPZ – Kontakt- und Beratungsstelle	41
SPZ – Tagesstätte.....	42
SPZ – Betreutes Wohnen	43
Wohnhaus Rupperath.....	44
Wohnhaus Kall	45
Wohnhaus Kirchheim.....	46

Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe

Pflegestation Bad Münstereifel	48
Pflegestation Euskirchen.....	49
Tagespflege für Senioren.....	50
Menüservice	51
Hospizdienst/ Café Insel	52
Servicezentrum Demenz/ Café Insel	53

SGB II Arbeitsmarkt- und Integrationsprojekte

Zusatzjob Plus.....	54
Zusatzjob Stromsparcoach	55
CABIT - Caritas Bewerbungs- und Informationstreff.....	56
Sozialkaufhäuser Möbelkino/ Stoffwechsel 33.....	57

Verwaltung und Wirtschaft/ Personalwesen/ Öffentlichkeitsarbeit

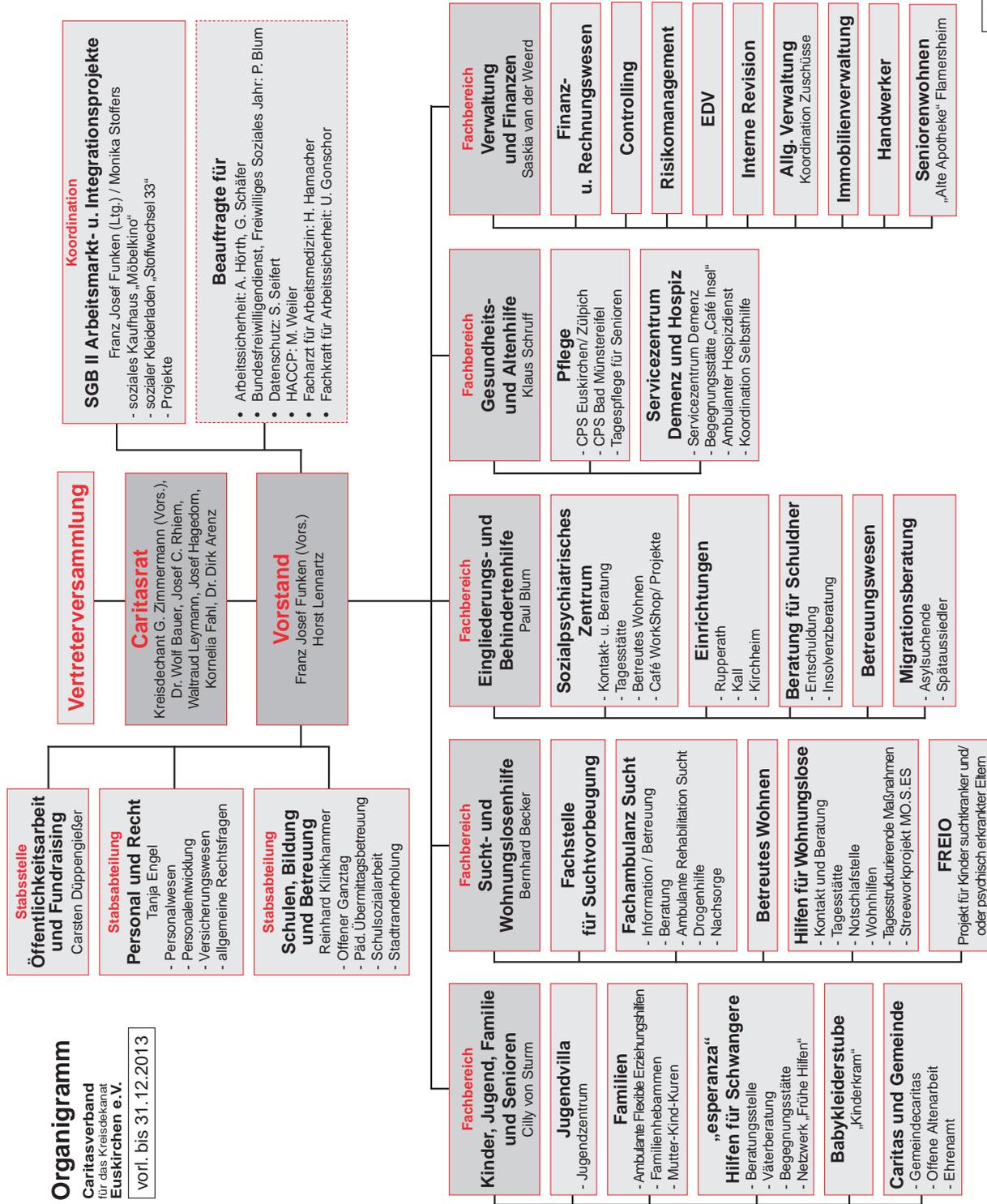
Verwaltung und Controlling	58
Personalwesen	59
Öffentlichkeitsarbeit.....	60

Dienste und Einrichtungen	63
---------------------------------	----

Organisationsstruktur des Caritasverbandes

<p>Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und gleichzeitig ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.</p>	Mitglied im Deutschen Caritasverband
<p>Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. selbst ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und dient der Vertretung der Caritas auf Kreisdekanatsebene.</p>	Mitglied im Diözesan - Caritasverband
<p>Die Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. liegt zentral in der Euskirchener Innenstadt. Neben der Verwaltung sind hier auch einige Dienste des Verbandes untergebracht, etwa die Beratungsstelle Esperanza, das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen, die Familienhebamme, die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, die Gemeindec Caritas, die Koordination der Offenen Ganztagsgrundschulen sowie die Verwaltung der Ambulanten Pflegestationen.</p>	Geschäftsstelle sowie Dienste und Hilfen
<p>Die Caritas Euskirchen bietet Hilfesuchenden eine Vielzahl ambulanter Dienste und Hilfen. Aufgrund der Struktur unseres Kreisdekanates, mit einer starken Ausrichtung auf das Zentrum Euskirchen, werden diese zu einem Großteil innerhalb der Kreisstadt vorgehalten. Dennoch ist die Caritas Euskirchen mit Einrichtungen, wie etwa Pflegestationen und Wohnhäusern für psychisch Erkrankte, auch in der Fläche des Kreisdekanates vertreten.</p>	
<p>Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. gliedert sich in die sozialen Fachbereiche „Kinder, Jugend, Familie und Senioren“, „Sucht- und Wohnungslosenhilfe“, „Eingliederungs- und Behindertenhilfe“, „Gesundheits- und Altenhilfe“ sowie in den Fachbereich „Verwaltung und Wirtschaft“. Die Fachbereiche werden von einer Fachbereichsleitung geleitet und sind dem Vorstand unterstellt. Daneben sind die beiden Stabsstellen „Recht und Personalentwicklung“ und „Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising“ sowie die Stabsabteilung „Schulen, Bildung und Betreuung“ dem Vorstand direkt zugeordnet.</p>	Gliederung
<p>Im Jahr 2011 ist mit Beschluss der Vertreterversammlung die Satzung des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. geändert worden. Auf Grundlage der Mustersatzung des Diözesan-Caritasverbandes wird so aktuellen Anforderungen Rechnung getragen. Ziel der Änderung der Satzung war es, die Außenaufsichtsreform umzusetzen und die Innenaufsicht durch den Caritasrat anzupassen. Dadurch soll die Außenaufsicht effizienter, transparenter und schlanker gestaltet werden und in der Folge die Innenaufsicht des Caritasrates stärken.</p>	Verbandsorgane
<p>Des Weiteren wurde die Vertreterversammlung im Jahr 2011 neu benannt. Diese setzt sich nunmehr zusammen aus 10 Vertretern aus den Pfarrgemeinden, 2 Vertretern der Personalfachverbände sowie 5 Vertretern der übrigen korporativen Mitglieder. Insgesamt besteht die Vertreterversammlung aus 17 Mitgliedern.</p>	
<p>Darüber hinaus hat die konstituierende Vertreterversammlung am 14.11.2011 ebenfalls den siebenköpfigen Caritasrat neu bestimmt. Mitglieder des Caritasrates sind weiterhin: Herr Dr. Wolf Bauer, Herr Josef Carl Rhiem, Frau Kornelia Fahl, Frau Waltraud Leymann, Herr Dr. Dirk Arenz und Herr Josef Hagedorn. Vorsitzender ist qua Amtes Herr Kreisdechant Guido Zimmermann. Sein Stellvertreter ist Herr Josef Carl Rhiem.</p>	

Stand 26.02.2013



Bericht der Geschäftsleitung

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. betreibt seit fast 50 Jahren im Kreisdekanat einen Wohlfahrtsverband mit aktuell 299 Mitarbeitern. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Kernstadt. Darüber hinaus sind diverse Dienste und Einrichtungen auf das Kreisdekanat verteilt. Der Verband hat seine Kernkompetenzen in ambulanten Diensten sowie differenzierten betreuten Wohnformen.

Im Bereich der Ganztagsbetreuung an Schulen konnte im Berichtszeitraum die Trägerschaft der Offenen Ganztagsgrundschule an der Chlodiwgschule in Zülpich übernommen und die Offene Ganztagsgrundschule an der Städt. kath. Grundschule Ülpnich neu eingerichtet werden.

Ganztagsbetreuung
an Schulen

Die Ferienbetreuung in der Kreisstadt Euskirchen, seit über 30 Jahren unter dem Namen Stadtranderholung ein Erfolgsmodell, ging im Berichtszeitraum erstmalig neue, an den veränderten Bedarf der Familien angepasste Wege. Neu für alle Eltern und teilnehmenden Kinder war 2012, dass die Stadtranderholung vom 9. Juli bis zum 10. August, also über fünf Wochen, ging. Neu war auch, dass die Betreuungszeiten nun jeweils von 8 bis 16.30 Uhr reichten und erstmals wochenweise buchbar waren.

Stadtranderholung

Das Ehrenamtlichenprojekt „Kinderkram“ - Begegnungsstätte für Mutter und Kind konnte im Sommer des Berichtsjahres sein 10-jähriges Bestehen feiern. Aktuell sind 30 Ehrenamtliche rund 4.000 Stunden pro Jahr im Einsatz für Mütter und deren Kinder.

Kinderkram

Die Jugendvilla, das neue Jugendzentrum der Kreisstadt Euskirchen in Trägerschaft des Caritasverbandes, hatte sich für 2012 die Behandlung des Themas Extremismus auf die Fahnen geschrieben. Gemeinsam mit der Theaterpädagogin Frederike Wilkens von Hein und dem Musikpädagogen Omid Shirazy stellte das Team der „Jugendvilla“ mit 13 bis 16 jährigen Besuchern der Einrichtung ein interaktives Theaterstück mit dem Titel „Voll Extrem?!“ auf die Beine. Hintergrund des Projektes war die Sensibilisierung gegenüber extremistischen Weltanschauungen und die Jugendlichen kompetenter im Umgang mit radikalen Positionen zu machen.

Jugendzentren

Mit einem Zirkusfest in der Schule am Veybach in Mechernich konnte im September 2012 die Weiterführung des Projektes „Zirkusmobil - drogenfrei“ in Kooperation mit dem Kreis Euskirchen -Abteilung Gesundheit sowie Abteilung Jugend und Familie- kommuniziert werden. Nachdem mit den ersten Projektmitteln der Bürgerstiftung der Kreissparkasse in den letzten Jahren 23 Projektwochen mit rund 330 Kindern, 3 Fortbildungen für Lehrer und die Anschaffung der Zirkusmaterialien realisiert werden konnten, kann nun mit einer einmaligen Zuwendung der Kreissparkasse aus dem Erlös des PS-Zweckertrages das Projekt fortgeführt werden.

Suchtprävention

Nachdem die Caritas die Notschlafstelle im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen rund 15 Jahre in der Alten Feuerwache, Danziger Str. 2, betrieben hat, ist diese Ende Oktober 2012 in das Haus der Wohnungslosenhilfe der Caritas auf der Kommerner Str. 21 umgezogen. Es konnten fünf Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen in dem Gebäude eingerichtet werden. Das Raumangebot wird durch Raucherzimmer, Küche mit Aufenthaltsbereich, Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer und 3 WCs ergänzt. Durch die Unterbringung im gleichen Haus wie die Fachberatungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose ist es nun möglich, erkrankten Wohnungslosen tagsüber die Möglichkeit der Betruhe in einem separaten „Krankenzimmer“ anzubieten

Notschlafstelle

Eingliederungs-
und Behindertenhilfe

Die Fachdienste Gesetzliche Betreuungen, Entschuldungshilfe, Insolvenzberatung und Ambulant Betreutes Wohnen konnten neue, auf die Erfordernisse der Dienste hin optimierte Büroräume im Caritashaus in der Kapellenstraße 11 beziehen.

Der Bereich Ambulant Betreutes Wohnen konnte mit einer neugeschaffenen halben Stelle ausgebaut werden.

Der „Eine-Welt-Laden“ der Caritas wurde als Arbeitsprojekt in die Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen integriert. Die Tagesstätte ist außerdem seit 2012 offizieller Kooperationspartner des Eifelvereins e.V. über ein Arbeitsprojekt „Wartung und Pflege von Wanderwegen“. Mit dem LVR-Museum in Kuchenheim konnte eine Kooperation über ein Gartenprojekt der Tagesstätte im Museumsgarten umgesetzt werden.

Gesundheits-
und Altenhilfe

Die ambulante Pflegestation Bad Münstereifel stand Ende 2012 vor der Situation, neue Räume suchen zu müssen, da das bisherige Mietverhältnis nicht verlängert werden konnte. Es ist gelungen, adäquaten Ersatz im Innenstadtbereich anzumieten. Die Pflegestation hat im Februar 2013 die Räume Wertherstraße 75 beziehen können.

Um die Arbeitsabläufe der Pflegestation Euskirchen/Zülpich zu optimieren, wurde im Berichtszeitraum die Unternehmensberatung Sießegger mit einem sogenannten „Quick-Check“ der Station beauftragt. Eine interne, multiprofessionell besetzte Arbeitsgruppe arbeitet aktuell an der Umsetzung des daraus resultierenden Maßnahmenkataloges. Aufgrund der Beratungsergebnisse wurde unter anderem die Erweiterung der Pflegestation auf das Gebiet der Gemeinde Weilerswist für 2013 beschlossen.

Zusätzlich zu den bestehenden Demenzcafés in Euskirchen und Weilerswist ist, aufgrund der konstant hohen Nachfrage im Berichtszeitraum, die zusätzliche Einrichtung von Demenzcafés in Bad Münstereifel und Weilerswist für 2013 geplant.

Lobbyarbeit

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis Euskirchen konnte im Vorfeld der Landtagswahl eine öffentlichkeitswirksame Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidaten aller Parteien im Kreis organisiert werden. Soziale Themen wurden hier konkret angesprochen und die Politiker für die Anliegen der örtlichen Wohlfahrtsverbände sensibilisiert.



Franz Josef Funken
Geschäftsführender Vorstand



Horst Lennartz
Nichtberuflicher Vorstand

50 Jahre Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.



Auch vor fast 50 Jahren deckte die Caritas Euskirchen bereits ein breites Spektrum an Hilfsangeboten ab - damals, vor der kommunalen Neugliederung, noch als Caritas-Verband für den Kreis Euskirchen.

In der Kölner Straße befand sich lange Jahre die Geschäftsstelle der Caritas in Euskirchen.



Bruno Grobelny, der erste Geschäftsführer der Caritas Euskirchen, im Beratungsgespräch mit einer Klientin.



Nicht die Post, sondern die Caritas mit „Essen auf Rädern“ in heute ungewohntem Gelb.

Die Caritas Euskirchen ist als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche heute fest in der sozialen Landschaft des Kreises Euskirchen verankert. Rund 300 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einem breiten Spektrum an Diensten und Hilfen für die Menschen in

unserer Region tätig. Hinzu kommen einige hundert Menschen, die sich in vielfältiger Art und Weise ehrenamtlich beim Caritasverband engagieren. Der Jahresbericht 2012 der Caritas Euskirchen gibt einen detaillierten Überblick über die vielfältige Arbeit des Verbandes heute. Die folgenden Seiten versuchen darzustellen, wie sich der Caritasverband Euskirchen aus kleinsten Anfängen in den letzten 50 Jahren entwickelt hat, stets ausgerichtet am christlichen Menschenbild und als Anwalt sozial benachteiligter Menschen in unserer Region.

Große Veränderungen in der sozialen Landschaft, eine kommunale Neugliederung Anfang der siebziger Jahre, veränderte Lebens- und Arbeitsgewohnheiten, ein gänzlich gewandeltes Familienbild, Zuwanderung und in den letzten Jahren verstärkt der demografische Wandel haben die Caritas Euskirchen dabei immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Im April 1963 begann Caritas-Altchef Bruno Grobelny als Sozialsekretär seinen Dienst in Euskirchen. Sein Auftrag war der Aufbau einer ver-

bandlichen Caritas und der Suchtkrankenhilfe im damaligen Kreis Euskirchen. Das erste Caritasbüro war im heutigen Pfarrzentrum am Kahlenturm in Euskirchen untergebracht. Fünfzig Prozent dieser Stelle standen für die allgemeine Geschäftsführung und den Aufbau von Kontakten in die Pfarrgemeinden zur Verfügung, die anderen fünfzig Prozent waren bewusst der Suchtkrankenhilfe vorbehalten. Als erste Fachkraft wurde



Reiseangebote der Caritas für Senioren wurden in den 70er und 80er Jahren stark nachgefragt.



Tausende Kinder und Jugendliche nutzten in den 60er bis 90er Jahren die Möglichkeit, mit dem Kinderferienwerk der Caritas Euskirchen günstig zu verreisen.

Frau von Groote als Familienpflegerin eingestellt, ein halbes Jahr später kam mit Frau Kaiser die erste Sekretärin dazu.

In diesen ersten Jahren wurde die Alkoholberatung, die Vermittlung in Entwöhnungsbehandlungen und die Selbsthilfegruppen-Arbeit im Gebiet des Altkreises Euskirchen aufgebaut. Auch Angebote für Senioren und Familien, wie etwa die Kurberatung und das Angebot von Ferienmaßnahmen, gehörten von Anfang an zum Leistungsspektrum der Caritas Euskirchen. Seit Mitte der sechziger Jahre organisierte die Caritas Euskirchen Seniorenveranstaltungen, etwa zu Karneval, mit teils mehreren hundert Gästen. 1967 fand die erste Schifffahrt für Senioren und behinderte Menschen mit mehreren hundert Teilnehmern auf dem Rhein statt.

Als Caritas- und Suchtberatungsstelle zog der Verband 1967 in ein Gebäude auf der Kölner Straße 15 um. 1969 gründete sich auf Initiative der Caritas die erste Kreuzbundselbsthilfegruppe in der Stadt Euskirchen. Daraus wurden bis heute 14 Kreuzbundgruppen im gesamten Kreisgebiet mit einer

engen Anbindung an die Suchthilfe der Caritas Euskirchen.

1970 wurde in Weilerswist der erste Seniorenclub gegründet, heute betreut die Fachstelle für Caritas und Gemeinde rund vierzig Seniorenclubs im gesamten Kreisdekanat.

In den siebziger und achtziger Jahren hatte das Angebot günstiger Erholungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren einen großen Stellenwert für die Arbeit des katholischen Wohlfahrtsverbandes. 1974, um ein Beispiel zu nennen, nahmen 180 Senioren an dreiwöchigen Ferienmaßnahmen teil, 600 Kinder und Jugendliche nutzten das Angebot des Kinderferienwerks der Caritas Euskirchen, fünfzig Familien mit 250 Personen konnten gemeinsam mit dem Familienferienwerk Köln in Ferienfreizeiten betreut werden. „Die Leute standen in langen Schlangen bis auf die Straße, um ihre Kinder für eine Ferienfreizeit bei uns anzumelden“, so ein langjähriger Kollege.

Seit 1978 unterhielt die Caritas Euskirchen eine anerkannte Beratungsstelle

gemäß § 218 für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen. Nach dem „Ausstieg“ der katholischen Kirche aus der Schwangerschaftskonfliktberatung begann für die Beraterinnen der Caritas Euskirchen im Jahr 2000 eine neue Ära. Der Verband betreibt seitdem das Beratungs- und Hilfenetz „esperanza“, welches (werdenden) Familien vor, während und nach einer Schwangerschaft zur Seite steht. Neben der klassischen Beratung von Schwangeren hat sich ein ganzes Hilfesystem mit Väterberatung, einer Begegnungsstätte samt Babykleiderstube und Kursangeboten für Mütter entwickelt. 2007 kamen das „Caritasnetzwerk Frühe Hilfen“ und eine Familienhebamme als flankierende Angebote hinzu.



Nach der Übernahme der bis dahin in den Pfarrgemeinden vorgehaltenen Alten- und Krankenpflege wurde 1978 die erste Caritas-Pflegestation in Kuchenheim eröffnet.

Ebenfalls ins Jahr 1978 fiel die Gründung der ersten Caritas-Pflegestation in Euskirchen-Kuchenheim. Aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen ging die bis dahin in den Pfarrgemeinden vorgehaltene Alten- und Krankenpflege in den neu gegründeten Sozialstationen auf. Die Caritas übernahm die pflegerischen Kräfte der Pfarreien St. Nikolaus in Kuchenheim und Herz-Jesu in Euskirchen. Die neue Pflegestation Euskirchen/Kuchenheim war im St. Nikolaus-Stift beheimatet und nahm ihren Dienst mit fünf Pflegekräften

und zwei Familienpflegerinnen auf. Heute betreut der Verband mit den beiden Pflegestationen Euskirchen/Zülpich und Bad Münstereifel jährlich fast 500 Patienten. Daneben bietet die Caritas zwölf Plätze in seiner Tagespflege für Senioren an.

Im Bereich der Verwaltung wurden in den späten siebziger Jahren ein Kostenstellensystem und das erste EDV-Erfassungssystem eingeführt. 1979 wurde der hauptamtlichen Geschäftsführung der Caritas ein Vorstandsgremium zur Seite gestellt.

Nachdem bereits 1979 eine erste Wohngemeinschaft für alkoholranke Männer in Stotzheim eingerichtet werden konnte, folgte - ebenfalls in Stotzheim - 1980 eine erste WG für psychisch erkrankte Menschen.



Die erste Wohngemeinschaft für alkoholranke Männer der Caritas Euskirchen wurde 1979 in Euskirchen-Stotzheim gegründet.

1988 bis 1989 wurde das ehemalige Herrenhaus in Euenheim als Betreutes Wohnen mit 18 Plätzen für suchtkranke Männer ausgebaut und vom LV-Rheinland anerkannt. 1990 wurden die mittlerweile vier WGs für psychisch erkrankte Menschen der Caritas Euskirchen vom LV-Rheinland ebenfalls als Einrichtungen des betreuten Wohnens anerkannt.

1981 erfolgte der Ausbau der Suchtkrankenhilfe zum psychosozialen Dienst für Suchtkranke mit zwei Fachkräften. Damit einhergehend Beginn der Drogenberatung und An-

**Caritas-Verband
für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.**

Die Dienste und Einrichtungen der Caritas Euskirchen erstreckten sich im Jahr 1985 auf acht Häuser im Kreisdekanat Euskirchen und eine Wohneinrichtung für psychisch Erkrankte in Kall.

erkennung als Mitglied im Verband ambulanter Beratungsstellen für Suchtkranke/Drogenabhängige e.V. 1982 wurde eine regelmäßige Sprechstunde der Suchtberatung für die Bürger des Südkreises in Kooperation und in den Räumen des Caritasverbandes für die Region Eifel in Schleiden eingerichtet. Diese Kooperation konnte bis heute erfolgreich fortgeführt werden.

1983 entstand in den Räumen einer ehemaligen Pension in Bad-Münstereifel Rupperath das erste Wohnhaus der Caritas Euskirchen für psychisch erkrankte Menschen mit damals 15 Plätzen, im Jahr darauf folgte in Kall ein zweites Wohnhaus mit 8 Plätzen. Gemeinsam mit dem Wohnhaus in Kirchheim, welches in den neunziger Jahren hinzukam, verfügt der Caritasverband Euskirchen heute über drei

stationäre Einrichtungen, in denen psychisch erkrankte Menschen dauerhaft eine Heimat gefunden haben.



Seit 1989 befindet sich die Geschäftsstelle der Caritas Euskirchen in der Wilhelmstraße 52 - mitten im Zentrum der Kreisstadt, nah bei den Menschen, für die der Wohlfahrtsverband tätig ist.

1984 wurde die Mitarbeitervertretung bei der Caritas Euskirchen ins Leben gerufen. In diese Zeit fällt auch der Beginn der Schuldnerberatung durch den Verband und die Gründung der sozialpädagogischen Familienhilfe als „Ambulante Flexible Erziehungshilfen“. Ende der achtziger Jahre war der Verband soweit gewachsen, dass die bisherige Geschäftsstelle in der Kölner Straße nicht mehr den Anforderungen genügen konnte. 1989 zog die Geschäftsstelle in die Wilhelmstraße 52, wo sie bis heute ihren Sitz hat und neben der Verwaltung auch eine Reihe sozialer Dienste beherbergt.

Nach dem Mauerfall und dem damit einsetzenden Zuzug von Spätaussiedlern engagierte sich die Caritas Euskirchen stark in der Migrations- und Aussiedlerberatung.

Die neunziger Jahre waren, neben einem weiteren Ausbau der sozialen Dienste, von strukturellen Veränderungen geprägt. 1994 wurde eine neue Organisationsstruktur mit Abteilungen und verantwortlichen Abteilungsleitern eingeführt.

Seit 1997 betreibt die Caritas im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen eine Notunterkunft für wohnungslose, alleinstehende Frauen und Männer. Diese befand sich 15 Jahre lang in der Alten Feuerwache. Durch den geplanten Neubau der städtischen Feuerwache musste die Notschlafstelle im vergangenen Jahr umziehen. Sie fand ihren neuen Standort im Caritashaus auf der Kommerner Straße, in welchem sich bereits die Tagesstätte und andere Hilfsangebote für wohnungslose Mitbürger befanden.

1999 ging Caritasgeschäftsführer Bruno Grobelny nach 36 Dienstjahren in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Franz Josef Funken. Die Caritas Euskirchen hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 220 Mitarbeiter.

2001 wurden die verschiedenen, bisher eigenständigen Projekte und Maßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen der Caritas Euskirchen in der Kapellenstraße als Abteilung „Hilfen zur Arbeit“ zusammengefasst. Hier konnten im darauffolgenden

Jahrzehnt viele hundert Langzeitarbeitslose qualifiziert und in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Aufgrund der Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten Jahren und der damit verbundenen veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen hat der Verband sich zwischenzeitlich in diesem Punkt strukturell neu aufgestellt und die verbliebenen arbeitsmarktpolitischen Projekte direkt an die Geschäftsleitung angebunden.

Die Trägerschaft der beiden bestehenden Euskirchener Jugendzentren übernahm der Verband im Jahr 2002. Bereits damals war angedacht, beide Einrichtungen unter einem Dach zusammen zu führen. Es sollten aber noch einmal neun Jahre vergehen, bis dieser Plan gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik der Kreisstadt Euskirchen im ehemaligen Schützenhaus umgesetzt und die „Jugendvilla“ feierlich eröffnet werden konnte.

Seit 2003 ist die Caritas aufgrund von Mittelkürzungen darauf angewiesen, eine jährliche Unterfinanzierung der



Im Frühsommer 2011 konnte die Caritas gemeinsam mit der Kreisstadt Euskirchen endlich einen langgehegten Wunsch verwirklichen, die Zusammenfassung der bestehenden Jugendzentren unter einem Dach in der neu eröffneten Jugendvilla. Hier segnet Bischof Dr. Heiner Koch - damals noch in seiner Funktion als Weihbischof im Erzbistum Köln - die neue Einrichtung.



Im vergangenen Jahr besonders im Fokus der Öffentlichkeit stand die Verlagerung der Notschlafstelle für wohnungslose alleinstehende Männer und Frauen, welche die Caritas im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen betreibt. Im Caritashaus in der Kommerner Straße finden Wohnungslose einen sauberen und sicheren Schlafplatz für die Nacht und in unmittelbarer Nähe ein ganzes Hilfesystem, welches die Caritas für sie vorhält.

Notschlafstelle in Höhe von 40.000 Euro durch Spenden aufzufangen. Im Laufe des letzten Jahrzehnts entwickelte sich hieraus eine erfolgreiche Spendenkampagne, die nicht nur finanzielle Mittel für die Wohnungslosenarbeit einbringt, sondern auch im Bewusstsein der Bevölkerung gegenüber Obdachlosen etwas in Gang gesetzt hat.

Im Jahr 2006 konnte der Wohlfahrtsverband in der Frauenbergerstraße das Servicezentrum Demenz und Hospiz „Café Insel“ eröffnen. Neben dem bereits bestehenden Ambulanten Hospizdienst fanden hier die neugeschaffene Demenzhilfe und viele Selbsthilfegruppen eine neue Heimat.

Im selben Jahr veränderte sich die Verbandsstruktur noch einmal grundlegend und die Caritas Euskirchen bekam das Gesicht, welches sie bis heute hat. Der Verband gab sich eine neue Satzung und aus einem Geschäftsführer wurde eine Doppelspitze mit einem hauptamtlichen und einem nichtberuflichen Vorstand.

Neben Franz Josef Funken als Geschäftsführendem Vorstand trat Horst Lennartz als zweites Vorstandmitglied. Besonders lag und liegt ihm die Spiritualität des Verbandes am Herzen. Hieraus erwuchs unter anderem eine Arbeitsgruppe Spiritualität und Arbeitswelt, regelmäßige Andachten von und für die Mitarbeiter oder ein

spiritueller Wochenanfangsimpuls per E-Mail für alle Mitarbeiter.

Mit dem Beginn des Schuljahrs 2005/2006 übernahm die Caritas Euskirchen die Trägerschaft an den neuen Offenen Ganztagsgrundschulen in Mechernich und Kommern. Daraus wurden bis heute elf Offene Ganztagsgrundschulen. Gemeinsam mit der 2009 hinzu gekommenen pädagogischen Übermittagsbetreuung an Schulen der Sekundarstufe I und dem Angebot „Schule von 8 bis 14“ stellt die Stabsabteilung Schulen, Bildung und Betreuung aktuell 31% der Mitarbeiter und ist damit der kopfmäßig größte Tätigkeitsbereich des Verbandes. Mit 26% folgt der Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe. 20% entfallen auf die Eingliederungs- und Behindertenhilfe, 9% auf den Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Senioren und 7% auf die Sucht- und Wohnungslosenhilfe.

Mit einer Verwaltungsquote von 7% Prozent bei knapp 300 Mitarbeitern ist die Caritas Euskirchen heute ein moderner und effizienter Anwalt sozial benachteiligter Menschen in unserer Region. Modern, aufgeschlossen, aber als Teil der Katholischen Kirche auch immer dem christlichen Menschenbild verpflichtet.



Auch das ist Offener Ganztags - an der Hauptschule in Euskirchen-Kuchenheim konnte auf Initiative der Caritas ein mehrtägiges Anti-Aggressionstraining mit den Schülern durchgeführt werden. Trotz knapper Mittel versucht die Caritas stets ein „Mehr“ an Pädagogik und Betreuung zu erreichen.

„Sozialarbeiterische Kompetenz, Verwurzelung in der Region und den Gemeinden und klares katholisches Profil“



50 Jahre
Dienst am
Menschen
1963 - 2013

Seit 2007 sind Horst Lennartz als nichtberufliches Vorstandsmitglied und Franz Josef Funken als Geschäftsführender Vorstand ein Team und führen den Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. auch im Jubiläumsjahr 2013 gemeinsam.

Herr Funken, Herr Lennartz, Sie begleiten beide seit vielen Jahren die Caritas Euskirchen in unterschiedlichsten Funktionen, wie hat denn nun alles für Sie angefangen?

Funken: Ich habe am 1. September 1977 meinen Dienst bei der Caritas Euskirchen angetreten.

Damals war der Verband sehr überschaubar, es ging noch ausgesprochen familiär zu. Die Wohlfahrtspflege, wie wir sie heute verstehen steckte in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen. Erst langsam entwickelten sich differenzierte Hilfsangebote für unterschiedliche soziale Notlagen.

Man betrieb damals sogenannte Einzelfallhilfe. Ich hatte dann morgens etwa jemanden im Büro, dem der Strom abgestellt worden ist, danach eine werdende Mutter, die Hilfe für die Erstausrüstung ihres Kindes benötigte. Danach kam dann vielleicht ein obdachloser Durchreisender, der einen Lebensmittelgutschein benötigte. Am Nachmittag hob man dann noch einen Seniorenclub aus der Taufe.

Lennartz: Ich wurde 1975 zum Diakon geweiht und war seit 1977, dem Jahr in dem Herr Funken seinen Dienst bei der Caritas Euskirchen antrat, in dieser Funktion für die Gemeindec Caritas in Euskirchen zuständig. Viele Mitarbeiter des Verbandes waren mir aus dieser Zeit auch schon vor der Aufnahme meiner Vorstandstätigkeit bekannt.

In den achtziger Jahren habe ich dann gemeinsam mit Herrn Becker, dem heutige Fachbereichsleiter der Sucht- und Wohnungslosenhilfe, den Euskirchener Arbeitslosentreff aufgebaut.

Herr Funken, welches Projekt ist Ihnen aus dieser frühen Phase Ihrer Tätigkeit noch besonders präsent?

Funken: Der Aufbau eines umfassenden ambulanten Angebotes für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Wir konnten ein kleines Netzwerk bestehend aus unserem Verband, dem Marien-Hospital in Euskirchen und den Krankenanstalten Marienborn, wie sie damals noch hießen, schaffen.

Wie war denn dann die weitere Entwicklung des Verbandes?

Funken: Anfang der Neunziger wurde ich offizieller Stellvertreter unseres damaligen Geschäftsführers Bruno Grobelny. Dies ging mit der Schaffung einer modernen Organisationsstruktur mit Abteilungen und einer mittleren Führungsebene einher. Überhaupt waren die Neunziger vom Organisationsaufbau und der konzeptionellen Arbeit für den wachsenden Verband geprägt.

Wichtig ist mir dabei, zu betonen, dass wir Dienste und Einrichtungen immer anhand der lokalen Nöte der Menschen entwickelt haben und niemals als Selbstzweck.

Auch war mir immer eine enge Verzahnung von verbandlicher Caritasarbeit und den Gemeinden in unserem Kreisdekanat wichtig. Ein Mittel hierzu war von Anfang an die intensive Einbindung von Ehrenamtlichen in unsere Arbeit und Strukturen.

Allerdings war der typische Ehrenamtliche in den siebziger und achtziger Jahren mit Aufgaben und Pöstchen

behangen wie ein Christbaum. Was ich damit meine ist, die Ehrenamtlichen in den Gemeinden hatten eine Vielzahl von kleinen und größeren Aufgaben, angefangen beim Abräumen des Blumenschmuckes nach der Messe in der Kirche bis hin zu ihrem Engagement in der Caritasarbeit.

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich der Anspruch, den Ehrenamtliche an die Organisation stellen, in und für die sie sich engagieren, radikal gewandelt. Ehrenamtliche wollen heute gezielt in einem klar umrissenen Tätigkeitsfeld arbeiten. Dies häufig auch flexibel stundenweise, so wie sie gerade Zeit haben. Wir haben uns als Verband frühzeitig auf diese Entwicklung eingestellt und bieten zielgruppengerechte Einsatzfelder an. Außerdem qualifizieren und begleiten wir unsere Ehrenamtlichen gezielt und umfassend.

Herr Funken, seit 1999 sind Sie, zunächst als Geschäftsführer und nach der Satzungsreform als Vorstand für die Geschicke der Caritas Euskirchen verantwortlich, was war beziehungsweise ist Ihnen in dieser Funktion wichtig?

Funken: Mein Wahlspruch, unter dem ich damals angetreten bin, lautete: „Geduld ist der kürzeste Weg zum Erfolg.“ Daran versuche ich mich bis heute zu halten, auch wenn mir dies nicht immer leicht fällt.

Wichtig war mir, mit den politisch Verantwortlichen auf Augenhöhe über unserer Anträge zu verhandeln und ich glaube, es ist uns in den letzten Jahren ein Stück weit gelungen, der Politik die Bedeutung der freien Wohlfahrtspflege für den sozialen Frieden in unserem Kreis deutlich zu machen. Dennoch müssen wir als Anwalt der sozial Benachteiligten nach wie vor gelegentlich die Finger in offene sozialpolitische Wunden legen.

Ich habe dabei durchaus den Anspruch, dass die Caritas Euskirchen sozialarbeiterisch richtungsweisend ist in unserer Region, klare Kante zeigt, dabei aber auch stets ihr katholisches Profil behält.

All dies kann man natürlich nur umsetzen, wenn man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitnimmt, sie an den Verband binden kann. Wenn man sich die geringe Fluktuation ansieht, die wir haben, glaube ich, dies ist ein gutes Stück weit gelungen.

Herr Lennartz, Sie sind seit 2007 als nicht-berufliches Vorstandsmitglied bei der Caritas Euskirchen in der Verantwortung. Wie verstehen Sie Ihre Aufgabe im Verband?

Lennartz: Ich möchte Herrn Funken da, wo es möglich ist, unterstützen und entlasten. So arbeite ich im Fachteam der Beratungsstelle „esperanza“ mit, übernehme repräsentative in- und externe Termine.

Auch denke ich, dass es gut ist, wenn man sich als Verantwortlicher mit einer anderen Person austauschen kann, eine andere Sichtweise einholen kann. Herr Funken und ich tauschen uns regelmäßig bei den Vorstandssitzungen aus. Darüber hinaus nehme ich an den Sitzungen der Verbandsorgane, dem Caritasrat und der Vertreterversammlung teil.

Gibt es etwas, was Ihnen besonders am Herzen liegt?

Lennartz: Mir als Diakon liegt die Spiritualität in unserem Verband besonders am Herzen. Die Caritas ist eine der drei Säulen unserer Kirche und die verbandliche Caritas gehört da ganz klar dazu. Ich möchte den Glauben in den Verband hineintragen. Dabei ist es mir wichtig, einen Weg zu finden, der für jeden unserer Mitarbeiter gangbar ist.

Ich möchte dabei helfen, Unsicherheiten und Ängste in Bezug auf die gelebte Spiritualität in unserem Verband abzubauen. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe, die mit Mitarbeitern aus dem gesamten Verband besetzt ist, entwickeln wir spirituelle Angebote.

Dazu gehört auch eine regelmäßige - und freiwillige - Andacht in der Mittagszeit. Diese soll nach Möglichkeit von den Mitarbeitern selbst gestaltet werden.

Hier merke ich bei einigen Ängste. So nach dem Motto, ich würde ja schon wollen, aber mache ich das dann auch gut genug? Dabei ist so eine Andacht ganz einfach zu gestalten, niemand muss sich unter Druck setzen, aus dieser kleinen Besinnung etwas Großartiges machen zu müssen. Schlicht und ehrlich ist allemal gut.

Herr Lennartz, Sie sind in Euskirchen verwurzelt, kennen viele Menschen und viele Menschen kennen Sie. Wie finden die Euskirchener Ihr Engagement für die Caritas?

Lennartz: Die allermeisten finden das gut, besonders das Vier-Augen-Prinzip im Vorstand halten viele für vorteilhaft.

Herr Funken, gibt es auch etwas, was Sie bedauern?

Funken: Dass wir es bis heute nicht geschafft haben, uns als familienfreundlicher Betrieb zertifizieren zu lassen, schmerzt mich. Familienfreundlichkeit war mir schon immer wichtig, zumal 80 Prozent unserer Mitarbeiter weiblich sind. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein hohes Gut und wir sind bestrebt, hier zu tun, was uns möglich ist. Leider sind einem Betrieb unserer Größenordnung da gewisse, quasi natürliche, Grenzen gesetzt.

Ambulante Flexible Erziehungshilfen

Klienten	
Fallzahl/ Familien	171
Männlich	152
Weiblich	86
Alter	
bis 20 Jahre	21
21-30 Jahre	64
31-40 Jahre	67
41-50 Jahre	72
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	0
Im Haushalt lebende Kinder	
0-10 Jahre	157
11-18 Jahre	110
über 18 Jahre	12
Männlich	155
Weiblich	124
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	111
Weilerswist	35
Zülpich	50
Bad Münstereifel	24
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	233
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Nationalität	
Deutsch	224
Ausländer	14
Familienstand	
Ledig	91
Verheiratet	85
Geschieden	25
Getrennt	35
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Behörde	155
Soziale Dienste	2
Eigeninitiative	14
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	62
ALG I/ II/ Sozialhilfe	98
Unterhalt	6
Rente	5
Sonstige	67



Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen - hier bei einer Klausurtagung in der Bildungsstätte Maria Rast - hatte auch im Berichtsjahr 2012 alle Hände voll zu tun.

Das Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen umfasst:

Sozialpäd. Familienhilfe (SPFH) / Einsatz in Pflegefamilien

Haushaltsorganisationshilfe angelehnt an „HOT“

Erziehungsbeistandschaft / Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige

Begleiteter Umgang / Hilfe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen

Flexible Hilfen nach § 27,2 SGB VIII

Familienhebamme

Zu den „Basisaufgaben“ der Hilfen, wie Beratung, Unterstützung, Anleitung und Begleitung etc. gab es in 2012 viele periphere Freizeit-, Beschäftigungs- und Gruppenangebote, die immer wieder gerne in Anspruch genommen wurden. Hierzu zählten unter anderen verschiedene Themenangebote, die im Rahmen von Frühstücksrunden, teilweise mit externen Referenten, stattfanden. Darüber hinaus wurde unser Angebot durch den Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder“, Tagesausflüge mit den Familien, praktische Anleitung zu Ernährungsfragen über Kochen und Backen und dem Kirchenjahr entsprechende Feiern ergänzt. Zum monatlich stattfindenden Elterncafé sowie

der Jungengruppe konnten nur wenige Menschen motiviert werden. Gründe hierfür liegen in der Berufstätigkeit der Eltern, bzw. dass sie Maßnahmenteilnehmer/innen des Jobcenters sind. Des Weiteren erweist sich das Einzugsgebiet der Klienten als sehr groß, deshalb erscheint die Erreichbarkeit über öffentliche Verkehrsmittel zu problematisch und kostspielig. Über die Akquise von Spenden konnte Anfang September 2012 ein Tagesausflug nach Bubenheim mit 144 Teilnehmer/innen, das waren 38 Familien mit ihren Kindern, finanziert, organisiert und durchgeführt werden.

Aufträge bezüglich paralleler Unterstützung in vielen verschiedenen Lebensbereichen, wie zum Beispiel Erziehung, Gesundheit, Finanzen, Hilfen zur Existenzsicherung, Arbeit etc., werden zu einem immer wichtigeren Arbeitsschwerpunkt. Wie in den Vorjahren waren „extreme“ Überforderungssituationen in vielen Familien, besonders bei sehr jungen Müttern mit Säuglingen, zu beobachten. Hier hat sich weiterhin 2012 die Anbindung der Familienheb-

ammen an die Flexiblen Erziehungshilfen durch das sehr differenzierte Betreuungsangebot als große gegenseitige Bereicherung erwiesen. Besonders durch die zu beobachtende deutliche Zunahme von psychischen Störungen bzw. diagnostizierten Erkrankungen sowohl bei den Erwach-

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 220 (ohne Familienhebamme 171) Familien betreut davon:

123 in der SPFH,
davon 3 in CO-Arbeit mit 2 Fachkräften

49 Familienhebamme,
davon 26 über das Jugendamt vermittelt

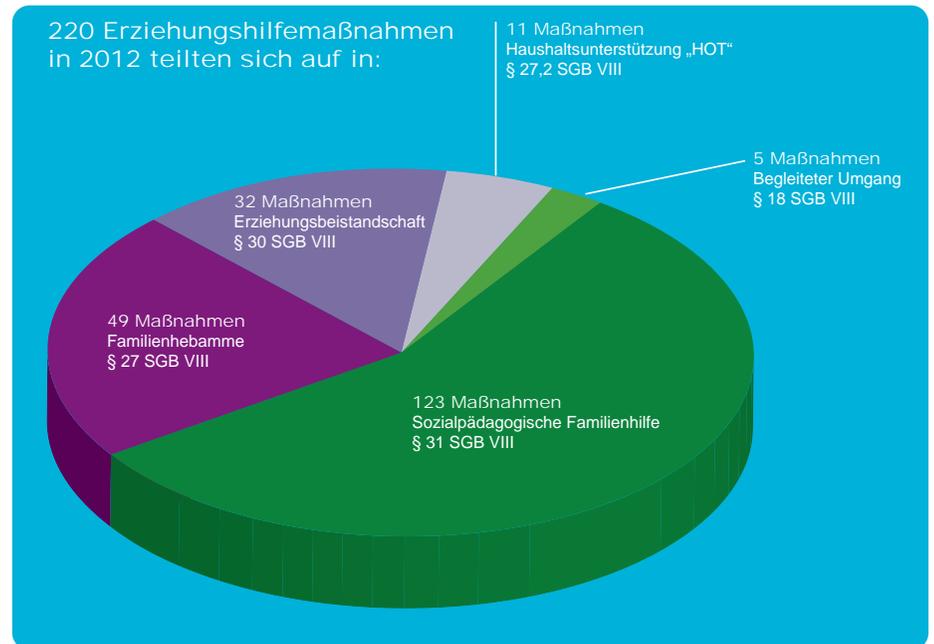
11 x Haushaltsorganisationsunterstützung,
davon 6 in Verbindung mit SPFH und
3 in Verbindung mit der Familienhebamme

32 Erziehungsbeistandschaften davon
2 Hilfen für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)

3 Begleitete Umgänge

Es handelte sich 2012 um 82 Neuaufnahmen, 66 Beendigungen und 89 Fortführungen aus den Vorjahren. Dies sind 46 Fälle mehr als im Vorjahr. Bei 29 Maßnahmen lag die Dauer des Einsatzes bis zu einem Jahr. Bei insgesamt 279 Kindern und Jugendlichen handelte es sich um 124 Mädchen und 155 Jungen.

senen als auch bei den Kindern, sowie eine hohe Erziehungsverunsicherung bei vielen Eltern ist eine Kooperation / Vernetzung mit weiteren Fachdiensten, z.B. Esperanza, Frühe Hilfen, freie Hebammen, Suchtberatung, SPZ, Schuldnerberatung, Job-Center etc. unabdingbar und hilfreich. Gute sozialräumliche Anbindungen boten den Familien eine gute Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern und über Erfahrungsaustausch Eigenkräfte zu aktivieren. Begleitende Hilfen wie Haushaltskräfte, Kinderpfleger/innen, Familienpaten(-innen) und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen waren vor allem in Krisenzeiten, besonders für betroffene Kinder eine hilfreiche Unterstützung. Eine enge Kooperation / Vernetzung unter Einbindung der Eltern mit anderen Stellen, beispielsweise Kindergärten, Schulen, Frühförderstelle, Therapeuten, Hebam-



Das Diagramm bezieht sich auf die gesamten Hilfen der AFEH, im Fließtext werden die Familienhebammen nicht berücksichtigt (siehe gesonderten Bericht).

men, Ärzten und andere involvierte Institutionen und Beratungsstellen zeigte sich, für die positive Entwicklung der Kinder, als sehr sinnvoll und notwendig. Somit konnten die Klienten in ein umfassendes Beratungs- und Betreuungssystem eingebunden und vernetzt werden, um anschließend eigenverantwortlicher ihren Lebensalltag gestalten zu können.

Besonders in Fällen, in denen es um eine mögliche Kindeswohlgefährdung ging, war eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, den betreuten Familien und den ASD-Mitarbeiter/innen zum Schutz der Kinder Voraussetzung. Hier konnten durch Stabilisierung der Familiensituationen und ver-

netzende familienentlastende Maßnahmen Fremdunterbringungen vermieden werden, oder zum Wohl und Schutz des Kindes befürwortet und begleitet werden.

Telefonische Beratungsgespräche sowie Informationen bezüglich Hilfen, Beratung, Kooperation und Vernetzung sind ein häufig in Anspruch genommenes Angebot des Dienstes.

In 2012 haben Kooperationsgespräche mit den JOB-CENTERN Euskirchen und Mechernich stattgefunden.

Der Qualitätsdialog zwischen dem Caritasverband Euskirchen und der Abteilung Familie und Jugend des Kreises Euskirchen wurde auch in 2012 fortgeführt.



FAMILIENHEBAMME

Klienten	
Betreute Familien	43
Weiblich	43
Männlich	26
Alter	
unter 18	7
18-20 Jahre	14
21-30 Jahre	23
31-40 Jahre	21
41-50 Jahre	4
Im Haush. leb. Kinder	
0-1 Jahr	33
1-10 Jahre	9
10-18 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	42
Weilerswist	2
Zülpich	7
Bad Münstereifel	6
Südkreis	9
Kreis Euskirchen (ges.)	66
Außerhalb Kreis Eusk.	3
Nationalität	
Deutsch	53
Ausländer	3
Migrationshintergrund	13
Familienstand	
Ledig	48
Verheiratet	19
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	5
Behörde	5
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	22
Medizinische Dienste	10
sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	10
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	26
Sonstige	6

2012 wurde der Dienst von 2 Familienhebammen geleistet. Sie sind den Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen angegliedert. Sie verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme und haben einen Beschäftigungsumfang von 60% bzw. 50%. Die Hilfe endet in der Regel mit der Beendigung des 1. Lebensjahres des Kindes.

Das Angebot richtet sich an (werdende) Eltern, Alleinerziehende, schwangere Frauen und Minderjährige, die

- Unterstützung brauchen bei den präventiven Angeboten der Vor- und Nachsorge in der Schwangere- und Mütterberatung ebenso wie bei der Wahrnehmung der Vorsorgetermine für ihr Baby beim Kinderarzt und der Nachsorgetermine der Mutter.
- aufgrund ihrer psychosozialen Belastungssituation einer - über die allgemeinen präventiven Angebote hinaus gehenden - Beratung und Unterstützung bedürfen, um ihrer (zukünftigen) Rolle als Eltern gerecht zu werden und eine adäquate Versorgung des Kindes zu sichern.

Aufgaben der Familienhebamme	
Aufklärung über medizinische und soziale Vorsorgeangebote und Vermittlung zu den entsprechenden Diensten	
Aufklärung über lebensnotwendige materielle Bedürfnisse	
Aufklärung über die Notwendigkeit der Förderung	
Anleitung zu Umgang und Pflege	
Unterstützung beim Aufbau einer positiven Eltern-Kind-Bindung	
bei Bedarf Begleitung zu Arztterminen und sozialen Diensten	
bei Bedarf Vermittlung zu (sowie Kooperation mit) weiteren Diensten der Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe,	
Teilnahme an Hilfeplangesprächen	
Vernetzung mit anderen Diensten, Ehrenamtlichen sowie im sozialen Umfeld	

2012 waren die Kapazitäten der Familienhebammen stets ausgeschöpft. Alle Anfragen wurden angenommen und über die Fachkräfte begleitet oder weitervermittelt. Es war zeitweilig schwierig, bei allen Anfragen eine angemessene Versorgung zu gewährleisten. Durch den erhöhten Dienstumfang der 2. Familienhebamme entspannte sich die Situation durch eine optimierte Vertretungsregelung. Einige Anfragen konnten lediglich in einem zeitlich reduzierten Ausmaß bedient werden. Je nach Komplexität des Bedarfs konnten die Anfragen über niedergelassene Hebammen und/oder die Frühen Hilfen und andere Kooperationen kurzfristig anderweitig angebunden werden. Über eine wöchentlich stattfindende Hebammensprechstunde wurden weitere Klientinnen erreicht.

Im Berichtszeitraum wurden durch die Familienhebammen 49 Familien betreut. Davon wurden 26 über einen HZE (Hilfe zur Erziehung)-Antrag über das Jugendamt vermittelt (16 Neuaufnahmen, 10 aus 2011 weitergeführt).

23 Familien wurden in Form eines niedrighschwelligem Angebotes, ohne jeden Antrag und „Offenlegung“ ans Jugendamt, betreut (7 aus 2011 weitergeführt, 16 in 2012 abgeschlossen).

Es gab zahlreiche telefonische Kontakte/Beratungen. 2012 legten die Familienhebammen ca. 8400 km an Fahrtstrecke zurück. Knapp 40% der Mütter und (Väter) waren unter 20 Jahre alt, davon 7 Minderjährige. Charakteristische Belastungsfaktoren waren: keine oder unzureichende Unterstützung im familiären und sozialen Umfeld, schwierige Partnerschaft, nicht geplante Schwangerschaft, fehlender Schulabschluss, fehlende Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, ALG-II-Bezug, Situation als Alleinerziehende, psychische Erkrankung oder Suchtproblematik eines Elternteils, angeborene Erkrankung des Säuglings, Problematik durch Frühgeburt des Kindes. In 2012 lag der Schwerpunkt der Schwangeren bzw. Gebärenden deutlich unter 30 Jahren.

Schwangerschaftsberatungsstelle

In den Beratungen in 2012 wurde ebenso wie in den Vorjahren die komplexe Gesamtbelastung der Schwangeren und werdenden Väter deutlich. 292 Ratsuchende haben Gespräche wahrgenommen, insgesamt gab es 770 Beratungskontakte. Damit sind im Vergleich zum Vorjahr die Beratungskontakte pro Ratsuchendem leicht angestiegen. In vielen Fällen waren aufgrund der zahlreichen Themen und Anliegen mehrere Beratungsgespräche sowie Kontakte zu Fachstellen oder Personen, die involviert waren, notwendig.

Finanzielle Sorgen sind sehr häufig Anlass für eine Beratung. Sie fungieren wie ein Türöffner. Über die Auseinandersetzung mit der finanziellen Situation werden viele andere Belastungen benannt, z.B.:

- Existenzsorgen, die sich durch befristete oder unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Niedriglöhne, Minijobs oder Arbeitslosigkeit ergeben.
- Schwierige Beziehungen zur Herkunftsfamilie, instabile oder problematische Partnerschaften, Trennungen bis hin zu (der Empfindung von) sozialer Isolation.
- Die Schwangerschaft war nicht geplant und ihre Annahme fällt schwer, Zukunftsvorstellungen müssen überdacht und neu gestaltet werden.

Zukunftsängste, Fragen zu Schwangerschaft und Geburt, rechtliche bzw. sozialrechtliche Fragen, Wohnungssuche und Wohnsituation, Sorgen bzgl. der künftigen Verantwortung sind weitere Anlässe für eine Beratung und häufige Themen, die erst im Laufe der Beratung benannt werden.

In der Paar- bzw. Co-Beratung sind Partnerschaft, gemeinsame Elternschaft und das Rollenverständnis als Mutter bzw. Vater zentrale Themen.

Über die psychosoziale Beratung und Begleitung hinausgehende realisierte Hilfen:

Vermittlung finanzieller Hilfen

153 Familien erhielten insgesamt finanzielle Unterstützung in Höhe von 90.664 €

Mutter-Kind-Kurs Babynest

19 Mütter mit 19 Kindern nahmen an 3 Kursen teil, die in Kooperation mit dem Haus der Familie angeboten werden.

Ehrenamtliche Unterstützung

Über die Begegnungsstätte und Babykleiderstube „Kinderkram“ wurden zahlreiche Hilfen umgesetzt

Bei sexualpädagogischen Veranstaltungen an Schulen wurden 294 Jungen und 283 Mädchen erreicht. Persönliche Fragen und Anliegen in den Themenbereichen Entwicklung, Liebe, Freundschaft und Partnerschaft wurden mit Kindern und Jugendlichen der Schulklassen 5 bis 10 besprochen. Dies geschah sowohl in homogenen Kleingruppen als auch dem gemischtgeschlechtlichen Klassenverbund. Mädchen und Jungen nutzten so die Möglichkeit zum Austausch „unter sich“ und die Auseinandersetzung mit dem Denken und Handeln des anderen Geschlechts.

111 der o.g. Jungen und Mädchen nahmen am Projekt Babybedenkzeit teil. 22 versorgten als „Eltern auf Probe“ aktiv über drei Tage einen Säuglingssimulator. Die Anforderungen sind realitätsnah und werden über einen Computer ausgewertet. 89 beteiligten sich an den Unterrichtseinheiten, die im Rahmen der Projektbegleitung die Mitschüler miteinbeog.

Klienten	
Einzelber. männlich	18
Einzelber. weiblich	274
Online-Beratungen	8
Schüler	577
Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Einzelberatungen	
Alter	
bis 14 Jahre	0
15 - 17 Jahre	14
18 - 19 Jahre	29
20 - 29 Jahre	165
30 - 39 Jahre	65
40 Jahre und mehr	12
unbekannt	7
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	197
Weilerswist	24
Zülpich	34
Bad Münstereifel	15
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	282
Außerhalb Kreis Eusk.	6
Unbekannt	4
Nationalität	
Deutsch	220
davon mit Migrationshintergrund	58
Ausländer	70
Unbekannt	2
Familienstand	
Ledig	144
Verheiratet	112
Geschieden/Getrennt	32
unbekannt	4
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	110
Partner, Familie, Freunde	139
Behörde/soz. Dienste	37
Ärztl. Praxis/KH	5
Pfarrgemeinde	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	46
Arbeitslosengeld I	9
ALG II / Grundsicherung	100
Sonstige	173
o. Einkünfte/unbekannt	95

Klienten	
Kreativgruppe	
Frauen	21
Kinder	20
Spiel- und Betreuungsangebote	
Kinder	42
Familien entlastende Dienste / „Leihoma“-Dienste	
Familien	8
Kinder	18
Alphabetisierungs- und Deutschunterricht für ausländische Frauen	
Frauen	3
Unterstützung / Begleitungen bei Behördenkontakten / Arztbesuchen	
Frauen	2
Säuglingspflegekurs	
Eltern	2
Vermittlung gebrauchter Babysachen	
Familien	200
Die statischen Erfassung der Begegnungsstätte ist auf eine quantitative Erhebung reduziert. Die NutzerInnen sind in der esperanza-Schwangerschaftsberatungsstelle namentlich bekannt und hier statistisch umfangreich erfasst.	



„Kinderkram“ ist der Name der esperanza-Begegnungsstätte und Babykleiderstube. Hier werden professionelle Hilfe und ehrenamtliches Engagement vernetzt sowie praktische Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen umgesetzt. Das Angebot beinhaltet:

- Gruppen- und Kursangebote für Mutter / Vater und Kind
- Hilfe und Begleitung bei Behördenkontakten, Arztbesuchen etc.
- Familienentlastungsdienste / „Leihoma“-Dienste
- Kinderbetreuungsgruppen
- Säuglingspflegekurs
- Alphabetisierungs- und Deutschunterricht
- Möglichkeit der Begegnung
- Vermittlung von gebrauchten Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkindersachen

Die Hilfen richten sich an Familien in schwierigen Lebenssituationen. Dies sind insbesondere Familien in materieller und / oder sozialer Armut sowie zu einem großen Anteil Familien mit Migrationshintergrund. Sie werden über die Schwangerschaftsberatungsstelle gezielt in die einzelnen Angebote vermittelt.

In der Babykleiderstube erfordert das Sortieren und Vermitteln gebrauchter Babysachen einen hohen Arbeitsaufwand. Dank zahlreicher Spenden finden (werdende) Eltern hier fast alle Dinge, die zur Baby-Grundausrüstung und darüber hinaus bis zum 3. Lebensjahr eines Kindes benötigt werden. Dabei ist die Babykleiderstube häufig Türöffner für Mütter, die sich hier begegnen, ins Gespräch kommen, kennenlernen

und dann evtl. auch weitere ehrenamtliche Angebote annehmen.

Die offene Haltung der Ehrenamtlichen schafft eine Atmosphäre des Angenommenseins, unabhängig von sozialem Stand, kulturellem oder konfessionellem Hintergrund. Diese Niedrigschwelligkeit ermöglicht kulturelle Begegnung, Integration sowie Abbau sozialer Isolation. Besonders deutlich wird dies in den Gruppenangeboten. In der Kreativgruppe waren im vergangenen Jahr 16 der insgesamt 21 teilnehmenden Frauen Migrantinnen. Sie stammten aus Äthiopien, Algerien, Eritrea, Indien, Kosovo, Kroatien, Polen, Türkei, Tunesien und Deutschland. Ähnlich multikulturell ist die Kinderbetreuungsgruppe mit ca. 60 %-igem Ausländeranteil.

Neben der direkten Vermittlung über die esperanza-Beratungsstelle sind es manchmal auch die Begegnungen im Kinderkram, aus denen sich weitere Hilfen ergeben: Entlastungsdienste im Haushalt der Familie durch Kinderbetreuung, Deutsch- / Alphabetisierungsunterricht sowie Unterstützung und Begleitung bei Behördengängen oder Arztbesuchen.

Das Angebot wird dank eines hohen Maßes an Engagement und sozialer Kompetenz von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unter professioneller Anleitung und Schulung umgesetzt.

Zum Team der Ehrenamtlichen gehören aktuell 30 Frauen. Von ihnen sind 17 in der Babykleiderstube, 11 in Gruppen- und Betreuungsangeboten und 8 als Leihoma aktiv.

Insgesamt leisteten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen 2012 ca. 4600 Arbeitsstunden, hiervon ca. 400 Stunden in Teamsitzungen und Fortbildung.



Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen richtet sich an (werdende) Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Aufgabenschwerpunkte sind zum einen deren Beratung und ggf. Vermittlung in Unterstützungsangebote, die für sie annehmbar und gut erreichbar sind; zum anderen die Akquise und Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit ihrem Engagement eine große Hilfe in der langfristigen, niedrigschwelligen Unterstützung von Familien sein können. Zudem kooperiert das Netzwerk eng mit den internen Diensten des Caritasverbandes sowie mit Fachdiensten und Partnern auf örtlicher und überregionaler Ebene.

Familienarbeit: Unser Angebot richtet sich an (werdende) Familien, Menschen aus dem Lebensumfeld von Familien und Kooperationspartner. Wir bieten eine hohe Flexibilität in der Erreichbarkeit, indem wir Familien zu Hause aufsuchen, Gespräche in unserer Beratungsstelle durchführen oder an vorübergehenden Aufenthaltsorten wie z.B. dem Krankenhaus anbieten. Familien, die sich an das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen wandten, fanden zum einen Beratung und Information, zum anderen wurde gemeinsam mit ihnen Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet, die durch die Vermittlung an interne und externe Dienste umgesetzt werden konnten. Dies waren z.B. esperanza bzw. deren flankierende Hilfen, Familienhebamme, Entschuldungshilfe, kath. Ehe-, Familien und Lebensberatung, das Kreisjugendamt und Familienpatinnen.

Familienpatinnen: 2012 wurden mit einem neuen Schulungskonzept vier neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen geschult. Im Rahmen der monatlichen Begleittreffen für alle Patinnen wurden vier weitere Schulungen und Informati-

onsveranstaltungen angeboten. Kommunikationstraining, Stärkung der Elternkompetenz und Frühförderung waren Themen, die vertieft wurden im Hinblick auf die ehrenamtliche Tätigkeit in den Familien.

Die Aufgaben der Patinnen sind vielfältig und werden individuell mit den Bedürfnissen der Familie abgesprochen. Die Patinnen betreuen die Kleinkinder oder kümmern sich um ältere Geschwister, sie begleiten zu Behörden, Ärzten oder Spielgruppen. Besonders für die Mütter sind sie häufig Gesprächspartnerinnen, da zuverlässige und kontinuierliche Kontakte häufig fehlen.

Insgesamt leisteten 11 Familienpatinnen knapp 680 Stunden.

7 Familien hatten 2012 Bedarf an einer Familienpatin, der jedoch nicht abgedeckt werden konnte.

Vernetzung:

Vor Ort: Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen ist aktiver Teilnehmer am Arbeitskreis „FUN“ des Familien-Unterstützungs-Netzwerks im Kreis Euskirchen.

Seit einigen Jahren wird Familien und diversen Hilfeanbietern ein über das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen erarbeitetes Faltblatt mit wichtigen Adressen und Telefonnummern im Kreisdekanat jährlich aktualisiert und neu herausgegeben. Dies steht sämtlichen Multiplikatoren zur Verfügung und ist fester Bestandteil der Begrüßungspakete der Stadt Euskirchen.

Überregional: Seit September 2010 ist das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen Teilnehmer am bundesweiten Projekt des Deutschen Caritasverbandes „Frühe Hilfen in der Caritas“. In diesem Rahmen ist es eins von acht Projekten mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, das von einem Forschungsteam der Universität Ulm evaluiert wird.

Die Koordinatorin des Caritasnetzwerkes Frühe Hilfen war 2012 bei Fachgesprächen auf Diözesanebene vertreten und an einem bundesweiten Fachtag als Referentin beteiligt gewesen.

Klienten	
Männlich	3
Weiblich	37
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	15
Älter als 40 Jahre	1
keine Angabe	11
Im Haushalt lebende Kinder	
vor Geburt	4
0-1 Jahr	7
1-2 Jahre	14
2-3 Jahre	17
älter als 3 Jahre	38
keine Angabe	9
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	23
Gemeinde Weilerswist	3
Stadt Zülpich	4
Satdt Bad Münstereifel	5
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	38
Außerhalb Kreis Eusk.	0
keine Angabe	2
Nationalität	
Deutsch	27
Ausländer	8
keine Angabe	5
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	15
Privatperson	1
Behörde	1
Soziale Dienste	15
Kirchl. Dienste	0
medizinische Dienste	6
Sonstige	2
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	7
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	20
Asylbewerberleistungen	1
Sonstige	2
Keine Angaben	8

Bereich Kuren / Mütter in MGW-Häusern	
Klienten	
Männlich	3
Weiblich	93
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	14
31-40 Jahre	47
41-50 Jahre	30
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	37
Weilerswist	10
Zülpich	10
Bad Münstereifel	16
Südkreis	9
Kreis Euskirchen (ges.)	82
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Nationalität	
Deutsch	92
Ausländer	1
Flüchtlinge	2
Sonstige	1
Familienstand	
Ledig	14
Verheiratet	57
Geschieden	14
Getrennt	10
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	13
Privatperson	30
Behörde	2
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	12
Arbeitgeber	1
Sonstige	33
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	47
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	12
Sonstige	35

Kuren

In Jahr 2012 wurden 112 Erstberatungen mit Eingaben in dem Kurberatungsprogramm Vermis registriert, weitere 39 Beratungen dienten der telefonischen oder persönlichen Erstinformation über Mutter-Kind-Kuren bzw. Vater-Kind-Kuren oder Mütterkuren und wurden nicht weiter im Programm erfasst.

Insgesamt gab es 356 Beratungskontakte zu unseren KlientInnen.

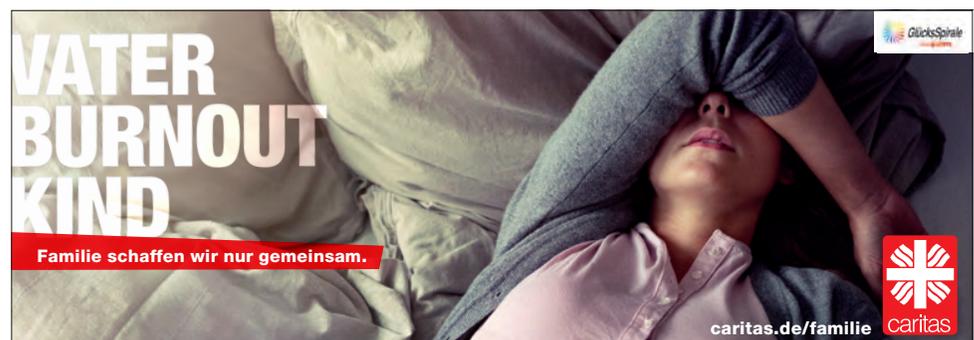
75 beantragte Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen nach § 24 bzw. § 41 SGB V führten zu 73 Kostenzusagen. 56 KlientInnen konnten in die von uns vorgeschlagene MGW Klinik reisen, 17 KlientInnen verwiesen die Krankenkassen in eigene Vertragskliniken. 121 Kinder begleiteten ihre Mütter, bzw. einen Vater, in Kur.

6 von insgesamt 8 Widersprüchen waren erfolgreich. Insgesamt wurden 1.194 Euro Zuschüsse durch die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung in Köln an 6 Mütter vermittelt. An unserem Nachsorgeangebot nahmen 24 Frauen teil.

Am 06.02.2012 wurden die neuen Begutachtungsrichtlinien Vorsorge und Rehabilitation beschlossen. Ziel der aktualisierten Richtlinien ist es, eine einheitliche Rechtsauslegung der Kassen und eine Transparenz über die sozialmedizinischen Empfehlungen und Leistungsentscheidungen zu erreichen.

Die neuen Vereinbarungen sind das im Konsens getroffene Ergebnis intensiver Beratungen des Medizinischen Dienstes des GKV-Spitzenverbandes, dem Bundesverband Deutscher Privatkliniken und dem Müttergenesungswerk. Ebenso wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Forschungsverbundes Familiengesundheit einbezogen. An der Studie des Forschungsverbundes der medizinischen Hochschule Hannover hat auch unsere Beratungsstelle teilgenommen.

Mit den neuen Begutachtungsrichtlinien und deren Umsetzungsempfehlungen sind die Beteiligten einem Auftrag des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages und des Bundesministeriums für Gesundheit nachgekommen.



Jugendvilla

Am 29.06.2011 wurden die beiden Jugendzentren JU.1 und JU.2 zu der Jugendvilla zusammengelegt. Dieser Schritt, der im Vorfeld bei Jugendlichen und Behörden wegen konträr zueinander stehender Nationalitätszugehörigkeiten Bedenken auslöste, ist in der Folgezeit, 2011/12, erfolgreich von Jugendlichen und Mitarbeitern bewältigt worden. Dazu trug eine Konzeption unter Berücksichtigung der neuen Be-



Anlässlich des Weltkindertages verwandelte sich die Euskirchener Innenstadt in ein Paradies für Kinder. Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund, der Kreisstadt Euskirchen, dem Verein EU-FUN e.V. und dem Kreis Euskirchen bot das Team der Jugendvilla Kindern und Jugendlichen Mitmachaktionen in der Fußgängerzone

aterstück über mehrere Wochen mit den Jugendlichen einstudiert und am 09.07. auf unserer Bühne den Eltern, Verwandten, Freunden und allen Interessierten präsentiert. Ein weiteres thematisch verwandtes Projekt, unter der Überschrift "Stolpersteine", wurde von den BesucherInnen mit großem Interesse angenommen.

Dem Genderaspekt, in Hinblick auf die Mädchen, versuchen wir neben anderen Projekten durch die Durchführung eines Mädchentages gerecht zu werden. An einem Samstag im Monat steht



darfssituation bei. Die Angebotspalette unterstützte diese gute Entwicklung - an Karneval beispielweise mit warmen Getränken und heißen Suppen für die vom Feiern müden und durchgefrorenen Kids. Aber auch in der Jugendvilla wurde Karneval gefeiert. Obgleich es dem Präventionsgedanken entsprechend keinen Alkoholausschank gab, kamen dennoch viele, auch hausfremde, BesucherInnen.

Bewegung stellt einen Schwerpunkt des Konzeptes dar, dem wurde unter anderem durch die Nutzung der einrichtungseigenen Turnhalle Rechnung getragen. Turniere, wie Badminton, Hausolympiaden, Volley- und Fußball fanden dort sowie in den großen städtischen Sporthallen statt.

Mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam wurde, in Bezug auf das Jahresthema "Extremismus", ein Theaterprojekt zu Rassismus "Voll Extrem" kreiert. Von April an wurde das The-

die Einrichtung allein den Mädchen zur Verfügung. Hier wird gekocht, gebacken und die Kreativität gefördert sowie Ausflüge veranstaltet. Mädchentemen können unter Ausschluss der Öffentlichkeit, sprich sich lustig machenden Jungs, eingebracht und besprochen werden.

In den Sommerferien waren die Mitarbeiter an der Durchführung der Offenen Zeltstadt, mit vorwiegend sportlichen Angeboten, beteiligt. Ein "Ferienprogramm für die Daheimgebliebenen" mit Fahrten ins Freilichtmuseum, den Movie Park, das Phantasialand sowie Klettern im Hochseilgarten wurde auch angeboten.

In Kooperation mit der städtischen Seniorenbeauftragten entstand in der Woche der Generationen eine generationenübergreifende Aktion: "Gemeinsam Fitt". Jung und Alt übten gemeinsam an den Koordinationsgeräten im

Jugendvilla	
Klienten	
Gesamt	740
Regelmäßig	167
Unregelmäßig	573
Nachfolgende Angaben beziehen sich auf regelmäßige Besucher	
Männlich	112
Weiblich	55
Alter	
6 - 8 Jahre	2
9 - 11 Jahre	22
12 - 14 Jahre	91
15 - 17 Jahre	49
18 - 21 Jahre	3
22 - 26 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	164
Weilerswist	3
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	167
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	82
Davon Deutsch mit Migrationshintergrund	28
Ausländer	85
Schüler/Ausbildung etc.	
Grundschule	6
Hauptschule	72
Realschule	41
Gymnasium	4
Förderschule	29
Berufskolleg	5
Ausbildung	4
Erwerbstätig	2
Arbeitslos	4



Unter dem Motto „Voll Extrem“ organisierte die Jugendvilla ein Theaterprojekt für Jugendliche, das sich mit Extremismus und seinen Erscheinungsformen auseinandersetzte.

Mehrgenerationenpark und trafen sich anschließend in der Jugendvilla zum „Kaffeeklatsch“.

Neben dem Regelangebot gab es weitere Highlights, wie den Weltspiele- und den Weltkindertag und einen

Die räumliche Größe der Jugendvilla bot die Möglichkeit einer erweiterten Zusammenarbeit mit hausfremden Interessenten bzw. eignete sich als Veranstaltungsort. So dienten die Räumlichkeiten zu Kooperationsveranstaltungen mit Stadt und Kreis,

verwaltung Euskirchen hier statt. Genutzt wurde und wird die Jugendvilla von zwei Firmgruppen, dem Schachverein Euskirchen, einer Berufsnachhilfeeinheit, der Georgschule für ein hauswirtschaftliches- und ein Tanzangebot. In Kooperation mit dem LVR wurde in der Bewegungshalle ein Coolnesstraining sowohl für Wohngruppenangehörige des LV-Rheinland als auch für JugendvillabesucherInnen durchgeführt. Die Jugendvilla war an einem Berufsorientierungsprojekt, „Komm auf Tour“, beteiligt. Die Jugendvilla war eine Station des Kreuzwegs und als Veranstalter bei der Volleyballnacht aktiv.

Beim jährlichen Viehplätzchenturnier wurde der Sieger eines Logowettbewerbs des Integrationsrats Euskirchen in der Jugendvilla prämiert. Da die Jugendvilla Kooperationspartner bei dieser Aktion war, fand die Prämierung in der Jugendvilla statt. Ein Jahr nach Eröffnung wurde zu einer Pressekonferenz mit dem Thema „Ein Jahr Jugendvilla“ eingeladen. Die Besucherbilanz war mit 669 Besuche-



Richtig viel los war auch in diesem Jahr wieder in der Euskirchener Jahnhalle, wo das Team der Jugendvilla gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern das bereits traditionelle Herbst-Volleyballturnier organisierte. Bis tief in die Nacht baggerten und pritschten bunt gemischte Teams beiderlei Geschlechts und unterschiedlichster Nationalitäten gemeinsam um den Turniersieg.

Weihnachtsschmaus mit Hip-Hop-Contest. Eine Jahresabschlussfeier bildete den Schlusspunkt des Jahres 2012 und war ähnlich gut besucht, wie die anderen Angebote der Jugendvilla.

beispielsweise bei einer Sozialraumkonferenz und einer Suchtpräventionsveranstaltung. Eine Infoveranstaltung zu den Gefahren sozialer Netzwerke fand ebenfalls als Kooperationsveranstaltung mit der Stadt-

rInnen äußerst positiv und setzte sich bis zum Jahresende mit 740 Jugendlichen fort. Eine Onlinebefragung der Jugendlichen zu den Angeboten der Jugendvilla ergab eine Schulnote von 1,93.

Offene Altenarbeit

Die Angebote im Bereich der Offenen Altenarbeit umfassen die Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs, Fortbildungen und Beratung von Multiplikatoren (Ehrenamtliche in Seniorenclubs), Teilnahme und Mitarbeit beim „Arbeitskreis der Seniorinnen und Senioren der Kreisstadt Euskirchen“ sowie die Zusammenarbeit mit der Abteilung Altenseelsorge des Generalvikariats, der ZWAR-Zentralstelle Nordrhein-Westfalen in Dortmund (Zwischen Arbeit und Ruhestand) und verschiedenen Abteilungen des Diözesan-Caritasverbandes in Köln. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit der Netzwerkkoordinatorin des Projekts „Altenpastoral vor Ort“ in Zülpich.

Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs

Besondere Seniorentage

Houversath, Effelsberg, Enzen, Weilerswist
mit insgesamt 69 TeilnehmerInnen

Der Seniorenclub Kuchenheim feierte sein 40-jähriges und der Seniorenclub Antweiler sein 25-jähriges Bestehen. Die in den Clubs ehrenamtlich tätigen Helferinnen wurden durch den Caritasverband für ihre Tätigkeiten geehrt. Ehrungen erfolgten zudem für Ehrenamtliche aus den Seniorenclubs St. Matthias (Euskirchen) und Lommersum.

Arbeit mit Multiplikatoren

Arbeitsgemeinschaft
der Seniorencubleiterinnen

- Persönliche Beratung von Leiterinnen und Ehrenamtlichen
- Vier Treffen im Caritasverband zu Themen der Seniorenarbeit

Fortbildungsthemen waren am:

- 01.03. Austausch über Planungen für 2012
- 19.04. Vorstellung der Initiative „Pro Senior“ - Mögliche

Zusammenarbeit

mit den Seniorenclubs

- 26.07. Zusammenarbeit zwischen Caritaspflegestationen und Seniorenclubs
- 25.10. Ambulante Hilfsangebote des Caritasverbandes für ältere Menschen

In Kooperation mit der Abteilung Altenseelsorge des Generalvikariats wurde am 15.10. unter dem Thema „Leben im Alter – Leben in Fülle“ ein Seminar durchgeführt. Schwerpunkt waren die Herausforderungen der Offenen Altenarbeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Arbeit mit ZWAR-Gruppen

ZWAR-Gruppen bestehen in Mutscheid/Rupperath/Effelsberg, in Schönnau, in Kirchheim/Flamersheim/ Palmersheim und in Zülpich.

Es gab telefonische und persönliche Beratung/Gespräche mit den GruppensprecherInnen.

Sonstiges

- Teilnahme am Seniorentag der Stadt Euskirchen am 22.04. mit dem Thema „Unter Freunden“
- Teilnahme an den Arbeitskreisen und Fortbildungen des Diözesan-Caritasverbandes zur Offenen Altenarbeit.
- Zusammenarbeit mit den Kommunen des Kreises Euskirchen im Rahmen von Einzelfallhilfe für Senioren.
- Teilnahme an Ökumenischen Seniorentagen in der Kernstadt Euskirchen.
- Teilnahme an der 2. Aktionswoche der Generationen des Kreises Euskirchen (22. – 29.09.) mit einer Veranstaltung am 26.09. (Ehrenamtliches Engagement in der Seniorenarbeit).

Klienten	
Männlich	70
Weiblich	459
Alter	
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	529
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	258
Weilerswist	75
Zülpich	80
Bad Münstereifel	90
Südkreis	26
Kreis Euskirchen (ges.)	529
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	529
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	30
Verheiratet	140
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	349
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	529
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	19
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	0
Rentner	510

Klienten	
Männlich	27
Weiblich	425
Alter	
41-50 Jahre	30
51-60 Jahre	32
über 60 Jahre	390
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	272
Weilerswist	40
Zülpich	70
Bad Münstereifel	45
Südkreis	25
Kreis Euskirchen (ges.)	452
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	442
Ausländer	10
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	18
Verheiratet	187
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	237
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	47
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	405
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	60
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	392

Gemeindecaritas

In der Bildungsstätte Maria Rast fanden Besinnungstage für Ehrenamtliche statt; am 5.1. unter dem Thema „Türen öffnen“ und am 3.5. unter dem Thema „Ostern – einen neuen Aufbruch wagen“.

Vorbereitung und Durchführung der Diözesan-Caritas-Wallfahrt nach Knechtsteden am 28.6. für Haupt- und Ehrenamtliche des Kreisdekanats Euskirchen.

Für Ehrenamtliche aus dem Einzugsbereich der Caritasverbände Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg-Kreis wurde am 8.11. ein Besinnungstag im Edith-Stein-Haus in Siegburg durchgeführt.

An den gen. Veranstaltungen nahmen Ehrenamtliche aus allen sieben Seelsorgebereichen des Kreisdekanats teil.

Hinzu kommen telefonische und persönliche Beratungsgespräche mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Caritasarbeit. Dies geschieht mit Einzelpersonen und auch mit Helferkreisen in den jeweiligen Seelsorgebereichen/Pfarrgemeinden.

Projekt „Gewinnung, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen in den Einrichtungen des Caritasverbandes (und in den Pfarrgemeinden)“:

Interessierte an ehrenamtlicher Arbeit im Bereich der Caritas werden beraten und nach Bedarf an die verschiedenen Bereiche innerhalb des Caritasverbandes oder der Pfarrgemeinden vermittelt.

Kampagne des DiCV „Annahmeverstärkung des Fachdienstes Gemeindecaritas“:

Durch diese Aktion wurden im Jahre 2007 den Seelsorgebereichen Unterstützungsangebote zur Stärkung der Pfarrcaritas und der Firmkatechese gemacht. Aufgrund dieser Kampagne wurden in 2012 Firmbewerber aus dem Bereich St. Martin, Euskirchen, und St. Goar, Bad Münstereifel-Schönau, in Einrichtungen des Caritasverbandes vermittelt.

Krankenhaushilfe:

Krankenhaushilfegruppen („Grüne Damen“) im Bereich des Kreisdekanats Euskirchen gibt es in Euskirchen und

Zülpich. Zu beiden Gruppen bestehen regelmäßige Kontakte. Die Euskirchener Gruppe trifft sich in den Räumen des Caritasverbandes – im monatlichen Wechsel mit dem Diakonischen Werk. Der jährliche Begegnungstag aller Krankenhaushilfegruppen im Kreis Euskirchen fand am 23.8. in der Andreas-Hermes-Akademie in Bonn statt.

Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen:

- Zusammenarbeit mit Hospizinitiative und Servicezentrum für Demenzzranke und deren Angehörige
- Begleitung der Caritas-Ehrenamtlichen im Seelsorgebereich St. Martin, Euskirchen; Schwerpunkt sind hier die Seniorenarbeit, die Zusammenarbeit mit der Caritas-Pflegestation und die Begleitung der Ehrenamtlichen der „Sozialsprechstunde“
- Veranstaltung für Familien der AFEH (= Ambulante Flexible Erziehungshilfen) am 27.3 zum Thema „Weißer Sonntag und Feier der Erstkommunion“
- Kontakte zu Ehrenamtlichen von „esperanza“ und zum Fachdienst „Frühe Hilfen“
- Informationsgespräche mit an ehrenamtlicher Arbeit Interessierten und Vermittlung in die verschiedenen Fachbereiche der Caritas.

Verschiedenes/Mitarbeit:

Mitarbeit in politischen Gremien der Stadt Euskirchen. Präsentation der Arbeit des Verbandes beim Dialogtag des Kreiskatholikenrates (5.5.) und beim Ehrenamtstag der Stadt Euskirchen (29.9.) Mitarbeit im Vorstand des Kreiskatholikenrates und Leitung des Arbeitskreises „Karitatives Handeln“. Mitarbeit in der Redaktion der Sozialcourage, Bearbeitung von Anträgen der Aktion „Lichtblicke“, Koordination der Verteilung des Sammelmaterials für die Caritas Sommer- und Adventssammlung sowie der Hilfspakete der Kölnischen Rundschau im Kreisdekanat. Organisation von Besinnungstagen für hauptamtliche MitarbeiterInnen am 9.5. und 14.11. Mitarbeit im Arbeitskreis „Arbeitswelt und Spiritualität“.

Offene Ganztagsgrundschule/ Nachschulische Betreuung

Im Berichtszeitraum befanden sich 10 Offene Ganztagsgrundschulen (die kath. Grundschule Mechernich, die kath. Grundschule Kommern, die kath. Grundschule Euskirchen-Kirchheim, die kath. Grundschule Bad Münstereifel-Houeverath, die kath. Grundschule Bad Münstereifel-Arloff, die Gemeinschaftsgrundschule Bad Münstereifel, die Gemeinschaftsgrundschule Martinschule in Euskirchen und die Gemeinschaftsgrundschule Euskirchen Flamersheim, sowie die Veybachschule in Euskirchen-Wißkirchen und die kath. Grundschule in Bad Münstereifel-Mutscheid) in der Trägerschaft des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Die OGS bietet ein umfassendes Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsangebot auf der Basis von Kooperationsverträgen mit dem jeweiligen Schulträger und den Schulen. Die gesetzliche Grundlage bildet der Rund-erlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.03.2003 in der derzeit gültigen Fassung. Die Betreuung findet an Schultagen im Anschluss an den Unterricht statt. An schulfreien Tagen und in den Schulferien wird, nach Maßgabe der Kooperationsvereinbarung, eine ganztägige Betreuung in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr bzw. 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr angeboten. Eine verbindliche Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen ist Teil des pädagogischen Konzeptes.

Die Ausgestaltungen der OGS basieren auf individuell unterschiedlichen Finanzierungsmodellen, so dass die personelle Ausstattung dementsprechend differiert.

Der Bedarf nach ganztägiger Betreuung steigt stetig, so dass seit dem Start im Schuljahr 2005/2006 eine Steigerung der Kinderzahl von 60 auf 486 im Schuljahr 2011/12 verzeichnet werden konnte. An einzelnen Stützpunkten übersteigt

die Nachfrage nach Betreuungsplätzen die Zahl der verfügbaren Plätze.

Für die Teilnahme an der Maßnahme ist ein Elternbeitrag an den jeweiligen Schulträger zu entrichten, der nach Einkommen gestaffelt ist und bei maximal 150,00 Euro pro Monat liegt.

Die Caritas verfolgt ein ganzheitliches Bildungsprinzip, mit (Frei-)Spiel, Bewegung (Turnen, Tennis, Golf), Musik, Medienerziehung (PC-Kurse), Krea-

Statistik	
OGS Kinder	
Männlich	399
Weiblich	381
Gesamt	780
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	286
Weilerswist	0
Zülpich	86
Bad Münstereifel	193
Südkreis	214
Kreis Euskirchen (ges.)	779
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Schule von Acht bis Eins	
Kinder gesamt	180

tivangebote (Theater- Mal- und Bastelkurse) sowie religiöse Angebote. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in möglichst kleinen Gruppen Betreuung bei den Hausaufgaben.

An der katholischen Grundschule Kirchheim, der katholischen Grundschule Arloff, der Gemeinschaftsgrundschule Martinschule, der Gemeinschaftsgrundschule in Bad Münstereifel, der Gemeinschaftsgrundschule in Flamersheim, der Katholischen Grundschule in Mutscheid sowie der Veybachschule in Euskirchen-Wißkirchen bieten wir zudem das Betreuungsprogramm „Schule von acht bis eins“ an. „Schule von acht bis eins“ bietet eine verlässliche Betreuung an allen Schultagen bis mindestens 13.00 Uhr bzw. dem Ende der 6. Stun-

de. Das Programm basiert ebenfalls auf Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Caritasverband Euskirchen, dem Schulträger und der Schule. Die Betreuungszeit wird pädagogisch sinnvoll nach den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen gestaltet. Im Berichtszeitraum wurden in diesem Programm 129 Kinder betreut.

Pädagogische Übermittagsbetreuung

Seit Februar bzw. März 2009 ist der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e. V. ebenfalls Träger von pädagogischen Übermittagsbetreuungen und Ganztagsangeboten in der Sekundarstufe I. Dieses Betreuungsangebot organisiert die Caritas am Gymnasium am Turmhof in Mechernich, an der städtischen Realschule in Bad Münstereifel, an der Friedrich-Haass-Gemeinschaftshauptschule in Bad Münstereifel, dem städt. St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel, der Joseph-Emonds-Schule Gemeinschaftshauptschule in Euskirchen-Kuchenheim sowie der Matthias-Hagen-Schule Förderschule der Stadt Euskirchen in Euskirchen. Im Rahmen dieses Programms wird die pädagogische Betreuung und Aufsicht in der Mittagspause für alle Schülerinnen und Schüler mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht angeboten. Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern ergänzende Bewegungs- Kultur- und Förderangebote bzw. eine Hausaufgabenbetreuung angeboten. Die Teilnahme ist für die Schüler und Schülerinnen in der Regel kostenlos. Seit Oktober 2011 sind die Offene Ganztagschule, die „Schule von 8-1“ sowie die pädagogische Übermittagsbetreuung in der Verantwortung der Stabsabteilung „Schulen und Bildung“. Außerdem wurden dieser Stelle auch die Schulsozialarbeit, der Bereich Prävention und die Stadtranderholung zugeordnet.

Schulsozialarbeit



Seit vielen Jahren ist die Schulsozialarbeiterin der Caritas Euskirchen an der Förderschule Matthias-Hagen tätig. Sie ist Ansprechpartnerin für Schüler, Lehrer und Eltern und deckt mit ihrer Arbeit ein breites Aufgabenspektrum ab.

Die Caritas Euskirchen war im Jahr 2012 Träger der Schulsozialarbeit an der Förderverbundschule Matthias-Hagen in Euskirchen. Die dort arbeitende Schulsozialarbeiterin ist mit 50 % Beschäftigungsumfang (19,25 Wochenstunden) eingesetzt.

An der Matthias-Hagen-Schule werden zurzeit 127 Schüler in acht Klassen in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, geistige Entwicklung und sozial-emotionale Entwicklung unterrichtet. Der Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit wurde auf der Grundlage der Leistungsbeschreibung der Stadt Euskirchen und den Anforderungen der Schülerschaft in einem kooperativen Prozess zwischen Schulsozialarbeit, Lehrkräften und Schulleitung entwickelt. Er wird jährlich fortgeschrieben.

Ein Großteil der Schüler kommt aus sozial stark belasteten Familienverhältnissen. Eltern finden oft nicht- oder viel zu spät- den Weg zu Beratungsstellen und Jugendamt. Die Kinder selbst brauchen und suchen jedoch Hilfestellung und Ansprechpartner. Die Schulsozialarbeit an der Matthias-Hagen-Schule erreicht durch ihre präventive -und wo nötig- intervenierende

Arbeit Schüler und Eltern. Schulsozialarbeit bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein, berät Lehrkräfte und Eltern in Erziehungsfragen und hilft individuell bei Krisen. Sie bahnt Kontakte zu Institutionen an und gibt schließlich konkrete Alltagsunterstützung.

Durch eine enge Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrerschaft und Schulsozialarbeit werden die spezifischen Interessen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich berücksichtigt. Neben umfassender Beratung, Begleitung und Unterstützung bei familiären und schulischen Problemen wurden 2012 von der Schulsozialarbeit unterschiedliche Gruppen- und Präventionsangebote, wie Soziales Kompetenztraining oder Babybedenzeit als Unterrichtsprojekte, realisiert.

Der Schulsozialarbeit steht ein eigener Raum (Büro, Arbeitsbereich und Treffpunkt) zur Verfügung, die so genannte Schulstation. Innerhalb und außerhalb der Schulstation leistet sie ihre vielfältige individuelle, gruppenbezogene- und Netzwerkarbeit.

Zunehmende Bedeutung für die Schulsozialarbeit hat die Entwicklung und Begleitung von Projekten präventiver

Jugendarbeit zur Steigerung sozialer Kompetenzen und zur Übernahme sozialer Verantwortung. Das im Jahresbericht 2010 ausführlich beschriebene „Soziale Kompetenztraining“, wurde zu Beginn des Schuljahres 2011 in den Unterstufenklassen fest als Unterrichtsfach installiert und im Jahr 2012 schwerpunktmäßig fortgeführt.

Zur bisherigen Vorgehensweise - immer konkret auf einzelne Konfliktfälle einzugehen (Klassenlehrer/Schulstation, Einzelgespräch, Streitschlichter, Trainingsraum) - ist durch das „Soziale Kompetenztraining“ ein weiteres präventives Angebot der Schulsozialarbeit hinzugekommen. Zusätzlich recherchierte, informierte (z.B. Schulkonferenz, Elternsprechtage, Einzelberatung) und aktualisierte die Schulsozialarbeit im Jahr 2012 über unterschiedliche Entwicklungen und Neuerungen in den Bereichen Bildungsscheck, Cybermobbing, Euskirchenpass, Beratungsdienste und therapeutische Einrichtungen im Kreis Euskirchen.

Der Bedarf im Bereich der Prävention und Beratung von Schülern und Eltern ist trotz sinkender Schülerzahlen nicht gesunken, sondern hat sich tendenziell intensiviert (Krisenintervention, pädagogische Gespräche, Elternarbeit). Die Themen in der Beratung (Erziehungsfragen, Fördermöglichkeiten, Schulmüdigkeit, familiäre Probleme durch Alkohol oder Schulden, emotionale - soziale Auffälligkeiten) sind vielfältig und benötigen meist einen erhöhten Arbeitseinsatz (Recherche). So suchen immer mehr Eltern Rat im Umgang mit ihren Kindern. Sie benötigen dabei intensive Unterstützung sowie Informationen zu geeigneten Hilfsangeboten (Antragstellung, Schuldnerberatung...), darüber hinaus auch oftmals Hilfen bei der Kontaktaufnahme mit unterschiedlichen Institutionen (Tagesklinik, Jugendamt, Familienberatung).

Stadtranderholung



Der damalige erste Beigeordnete der Kreisstadt Euskirchen, Thomas Huyeng, stellte das neue Konzept der Stadtranderholung gemeinsam mit Vertretern von Caritas und Diakonie öffentlich auf einer Pressekonferenz im Frühjahr 2012 vor.

Im Jahr 2012 hat die Caritas im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen Stadtranderholungen an zwei Stützpunkten in Euskirchen und Euskirchen-Stotzheim durchgeführt. Erstmals wurde nach einem neuen Anmelde- und Teilnahmekonzept vorgegangen.

Während in den vergangenen Jahren die Teilnahme des Kindes für 3 zusammenhängende Wochen verpflichtend gebucht werden musste, bestand jetzt für die Eltern erstmalig die Möglichkeit, ihre Kinder flexibel zwischen einer und fünf Wochen anzumelden. Neben der Caritas war die Diakonie als Träger von Stadtranderholungsstützpunkten in Euskirchen aktiv. Die Caritas betreute die Gruppe der Kinder im Grundschulalter. Die tägliche Betreuungszeit wurde von 6 auf 8,5 Stunden verlängert. Dies entsprach den Elternwünschen und wurde sehr gut angenommen. Am Stützpunkt Euskirchen nahmen 152 und am Stützpunkt Stotzheim 71 Kinder an



der Ferienmaßnahme teil. Die durchschnittliche Teilnahmedauer betrug 2,5 Wochen.

Neben einem abwechslungsreichen Programm am jeweiligen Stützpunkt fanden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung statt. So wurden unter anderem der Nationalpark, das Bubenheimer Spieland, das Freilichtmuseum Kommern, der Brückenpark Jülich, das Naturerlebnisdorf Nettersheim, der Freizeitpark Rheinbach, die Steinbachtalsperre und ein

Kinderspielparadies in Kall besucht. Abgerundet wurde das Programm durch spannende Stadtralleys.

Das Betreuerteam wurde komplett neu zusammengestellt. Ein Großteil der Betreuer befand sich zum Zeitpunkt der Ferienmaßnahme in der Ausbildung zu einem pädagogischen Beruf. Aus der Elternschaft erhielten wir positives Feedback bezüglich des neuen Konzeptes der Stadtranderholung.

GlücksSpirale
LIEBE IM LICHT

ÜBERSTUNDEN MUTTER KIND

Familie schaffen wir nur gemeinsam.

caritas.de/familie

Klienten	
Männlich	69
Weiblich	6
Alter	
bis 20 Jahre	6
21-30 Jahre	20
31-40 Jahre	17
41-50 Jahre	15
51-60 Jahre	11
über 60 Jahre	6
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	50
Weilerswist	2
Zülpich	4
Bad Münstereifel	2
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	70
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Letzter Aufenthaltsort	
Stadt Euskirchen	68
Durchreisende	7
Nationalität	
Deutsch	72
Ausländer	3
Familienstand	
ledig	31
verheiratet	5
geschieden	29
getrennt	4
verwitwet	3
unbekannt	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	21
Privatperson	9
Behörde	19
Soziale Dienste	24
Kirchl. Dienste	2
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	8
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	52
Sonstige	7
unbekannt	6

Notschlafstelle

Nachdem die Notschlafstelle im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen mehr als 15 Jahre in der Alten Feuerwache, Danziger Str. 2, betrieben wurde, ist sie Ende Oktober 2012 in das Haus der Wohnungslosenhilfe der Caritas auf der Kommerner Str. 21 umgezogen. Angefangen hatte die städtische Notunterbringung Mitte der 90er Jahre in einer Garage der Alten Feuerwache. 1997 wurden die oberen Räume der Alten Feuerwache mit Schlafräumen, Dusche und WC bezogen. Zunächst fand nur eine Vorabend-Betreuung statt, 1998 wurde eine zusätzliche Aufsicht in der Nacht eingerichtet. Seitdem erhielten wohnungslose Mitbürger hier ein sicheres und gewaltfreies Obdach für die Nacht.

Die Notschlafstelle steht täglich von 19 Uhr bis 9 Uhr an 365 Tagen im Jahr für allein-stehende Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz mit 12 Schlafplätzen zur Verfügung. Insgesamt konnten fünf Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen am neuen Standort eingerichtet werden. Das Angebot wird durch Funktionsräume wie Raucherzimmer, Küche mit Aufenthaltsbereich, Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer und 3 WCs ergänzt. Durch die Unterbringung im gleichen Haus mit der Fachberatungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose ist es nun möglich, erkrankten Wohnungslosen tagsüber die Möglichkeit der Bettruhe in einem separaten „Krankenzimmer“ anbieten zu können. Die Einrichtung des Krankenzimmers und die Neuanschaffung von Spinden, Stühlen, Matratzen wurde durch die Caritas-Stiftung und eine Euskirchener Stiftung gefördert. Der Umzug der Notschlafstelle und die damit verbundene Konzentration von Hilfsangeboten wurde von der Nachbarschaft skeptisch aufgenommen, wobei insbesondere die Notschlafstelle in der Regel ein sehr geordnetes, ruhiges Angebot ist. Um dies auch am neuen Standort zu gewährleisten, wurde unter anderem ein zeitlich begrenzter Wartebereich mit Dixi-WC und Videoüber-

wachung eingerichtet. Interessierte Anwohner konnten sich vor dem Umbau und nach dem Einzug an zwei Nachmittagen der offenen Tür über die Einrichtung informieren. 2012 wurde die Notschlafstelle von 75 Mitbürgern (6 Frauen / 69 Männer) für 1823 Übernachtungen genutzt. Die Gesamtzahl der Übernachtungen war im Berichtsjahr rückläufig, was insbesondere auf das neue Angebot des Betreuten Wohnens zurückzuführen ist. Notschlafstellennutzer mit erweiterten Problemlagen konnten durch die neue intensive Begleitmöglichkeit in Wohnraum vermittelt und dort auch stabil gehalten werden. Die Anzahl der Menschen, die früher die Notschlafstelle für längere Zeit nutzen mussten, ist dadurch gesunken. 38 Personen benötigten die Notschlafstelle längstens für einen Monat; 28 Personen konnten innerhalb von 2 - 4 Monaten wieder auf die Notschlafstelle verzichten und 9 Nutzer verweilten 5 - 10 Monate. Durch die intensive Zusammenarbeit der jeweiligen Module der Wohnungslosenhilfe konnte bei zahlreichen Klienten die Reintegration in ein normales Leben schneller erfolgen. Dies ist insbesondere für die Gruppe der jungen erwachsenen Nutzer (26 Personen unter 31 Jahre) wichtig, um hier eine Gewöhnung an die prekäre Lebenssituation erst gar nicht entstehen zu lassen und ein Abrutschen in weitere Dissozialität zu verhindern. Herzlich danken möchten wir der Kreisstadt Euskirchen und allen Mitbürgern, die sich für den Erhalt und Fortbestand der Notschlafstelle eingesetzt haben. Erfreulich viele Bettenpatenschaften konnten 2012 erneuert werden. Der ehemalige Kreisdechant Msgr. B. Auel hat anlässlich seines Abschieds um eine Spende für die Notunterkunft gebeten. An Allerheiligen gab es ein Benefizkonzert in der Herz Jesu Kirche. Zahlreiche Spenden auf dem Knollenfest, dem Weihnachtsmarkt und von Privatpersonen, Vereinen, Firmen und Politikern haben wieder entscheidend zum Erhalt der Notschlafstelle beigetragen.

Beratungsstelle/Tagesstätte Wohnungslose

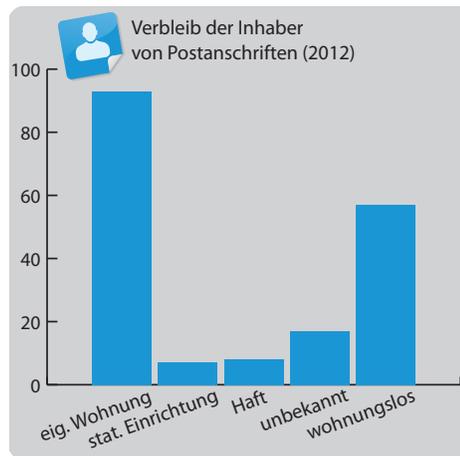
Für jeden Menschen ist der Verlust des eigenen Wohnraums ein einschneidendes Ereignis. In den meisten Fällen ist er das letzte Glied einer Kette von krisenauflösenden Ereignissen wie Arbeitsplatzverlust, Überschuldung, Trennung vom Partner, Verlust eines nahestehenden Menschen, Unfall, Krankheit oder ähnliche Schicksalsschläge. Mit der Wohnungslosigkeit wächst die Gefahr, dass Menschen den Kontakt zur Normalität verlieren und ins Abseits rutschen. Sie verstärkt bereits vorhandene persönliche Beeinträchtigungen und soziale Problemlagen ebenso, wie sie zusätzlich auch neue Probleme erzeugt. Die Fachberatungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (§§ 67 ff. SGB XII) - insbesondere für alleinstehende Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit Bedrohte - orientiert sich am Hilfe- und Unterstützungsbedarf des Einzelnen, um eine Verschlechterung zu vermeiden und die schwierige Lebenslage zu überwinden.

Auch 2012 war die Fachberatungsstelle mit angeschlossener Tagesstätte zusätzlich Anlaufstelle für Menschen, die zwar über einen relativ stabilen Wohnraum verfügen, deren Lebensmittelpunkt aber Szenetreffpunkte in der Öffentlichkeit sind, wo sie aufgrund verschiedenster Problemlagen (z.B. Suchtmittelabhängigkeit, psychische Erkrankung, soziale Vereinsamung) ihre sozialen Kontakte haben.

Insgesamt zählte die Fachberatungsstelle im vergangenen Jahr 408 Besucher und Hilfesuchende. Von diesen erhielten 183 Menschen ohne festen Wohnsitz (Durchschnittsalter 32,5 Jahre) eine behörden- anerkannte Kontaktanschrift (Postfach) als Voraussetzung zur Beantragung von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. In Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv wurde an 109 Personen die Sozialleistung in Form von Tagessätzen ausbezahlt (hiervon 14 Durchreisende mit Einmalzahlungen).

51 % der Menschen, die 2012 eine Postanschrift vorübergehend in Anspruch

nahmen, konnten bis zum Jahresende in eigenen Wohnraum, 4 % in stationäre Einrichtungen vermittelt werden. Weitere 9 % nahmen unsere Hilfe nicht mehr in Anspruch, teilten ihren künftigen Verbleib aber nicht mit. Über die Tagessatzbezieher und Postanschriftenbesitzer hinaus nutzten regelmäßig weitere 116 Menschen die Angebote der Fachberatungsstelle und der Tagesstätte.



Da für unsere Klienten eine schlechte körperliche Gesundheit, unzureichende Ernährung und mangelnde medizinische Versorgung Teil ihrer Alltagsrealität sind, sind wir sehr dankbar, dass unsere Hilfsangebote seit Oktober 2012 durch die ehrenamtliche Tätigkeit einer Ärztin ergänzt werden. Diese Ärztin bietet regelmäßige Sprechstunden in der Tagesstätte an, wodurch die Hemmschwelle von Angst und Scham vor einer Arztpraxis verringert wird. Ebenfalls durch Ehrenamtliche ermöglicht werden ein kostenloses Friseurangebot und das Beschäftigungsangebot in unserer „Holzwerkstatt“. Auch 2012 gaben viele Bürger Sach- und Geldspenden direkt in der Tagesstätte ab.

Anlässlich der Verlegung der Notschlafstelle in die Kommerner Straße 21 wurden im Sommer und Herbst auch die Räume der Tagesstätte und Beratungsstelle in einen Nachmittag der offenen Tür einbezogen. Interessierte Mitbürger nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort über die Arbeit der Wohnungslosenhilfe zu informieren.

Klienten	
Männlich	324
Weiblich	84
Alter	
bis 20 Jahre	44
21-30 Jahre	140
31-40 Jahre	90
41-50 Jahre	82
51-60 Jahre	44
über 60 Jahre	8
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	256
Weilerswist	32
Zülpich	28
Bad Münstereifel	22
Südkreis	56
Kreis Euskirchen (ges.)	394
Durchreisende	14
Nationalität	
Deutsch	376
Ausländer	32
Familienstand	
Ledig	274
Verheiratet	15
Geschieden	71
Getrennt	36
Verwitwet	12
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	226
Privatperson	11
Behörde	164
Soziale Dienste	4
Kirchl. Dienste	3
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	21
Arbeitslosengeld I	21
ALG II/ Grundsicherung	353
Sonstige	13

Klienten	
Männlich	9
Weiblich	0
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	3
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	0
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	8
Weilerswist	1
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	9
Nationalität	
Deutsch	9
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	7
Verheiratet	0
Geschieden	2
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	9
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	1
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	8
sonstige	0

Betreutes Wohnen

Im Bereich der Hilfen nach den §§ 67 ff. SGB XII ist der Caritasverband Euskirchen Träger der Fachberatungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Betreiber der kreisstädtischen Notschlafstelle für alleinstehende Frauen und Männer. Das Unterstützungsangebot des Ambulant Betreuten Wohnens wurde in der Vergangenheit nur in Einzelfällen angeboten und aus Eigenmitteln des Trägers finanziert.

Mittels einer seit Oktober 2011 erstmals möglichen Finanzierung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) konnte der Caritasverband Euskirchen in 2012 nun auch ganzjährig das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) nach §§ 67 ff. SGB XII mit insgesamt sechs Betreuungsplätzen als neues Hilfemodul im Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe anbieten.

Die Angebote der Hilfen im Betreuten Wohnen richten sich an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg regelmäßige Hilfe zum Erhalt der eigenen Wohnung benötigen. Die einzelnen Hilfemaßnahmen dienen auch der Verhinderung einer stationären Unterbringung und konnten seit Einrichtung der Hilfe von insgesamt neun Klienten im Jahre 2012 genutzt werden. Dieses neue „BeWo“ wurde im Berichtszeitraum ausschließlich im eigenen Wohnraum der Klienten durchgeführt und nur von Männern in Anspruch genommen.

Mit allen Hilfesuchenden wurde zu Beginn der Betreuung ein Hilfeplan nach den Standardvorgaben des LVR Rheinland erarbeitet, der die inhaltliche Ausgestaltung der Hilfe in konkreten Maßnahmen und Zielsetzungen beschreibt. Grundlage für die Aufnahme in diese Hilfemaßnahme ist die Bereitschaft zur Veränderung, mindestens aber die Mit-

wirkung bei der Erhaltung bestehender Kompetenzen sowie „der Wille des Hilfesuchenden, nach eigenen Kräften an der Überwindung der besonderen sozialen Schwierigkeiten mitzuwirken“, um langfristig wieder selbständig und eigenverantwortlich leben zu können. Die Hilfe wurde in der Regel begonnen, wenn eigener Wohnraum zur Verfügung stand. In Einzelfällen konnte das „BeWo“ mit der gemeinsamen Suche nach geeignetem Wohnraum einsetzen, wobei die „BeWo“-Nutzer noch vorübergehend in der Notschlafstelle der Caritas übernachteten. Insbesondere für jene Menschen, die lange Zeiten der Wohnungslosigkeit erlebt hatten, war die Suche nach einer angemessenen Wohnung sehr schwierig. Einerseits war dies durch den Angebotsmangel am Wohnungsmarkt begründet, andererseits haben gerade Langzeitwohnungslose häufig einen starken Verlust an sozialer Kompetenz erlitten, der einen erfolgreichen Kontakt zu VermieterInnen deutlich erschwert. Die Vermittlung zwischen KlientIn und Wohnraumanbieter sowie die Sicherheit für die VermieterInnen, dass die MieterInnen durch das „BeWo“-Team kontinuierlich betreut werden, waren meist ausschlaggebend für eine erfolgreiche Anmietung von Wohnraum.

Die Hilfe wurde überwiegend in Form regelmäßiger Einzelgespräche und Besuche im Wohnraum der Klienten sowie mittels Begleitung zu Ämtern und Institutionen durchgeführt. Schwerpunkte waren die Sicherung des Lebensstandards durch Klärung der formalen Angelegenheiten (z.B. Anträge auf zustehende Hilfen, Krankenversicherung, Mietverhältnisse) und die Unterstützung bei der Entwicklung einer angemessenen Tagesstruktur, einer Arbeitsaufnahme und der adäquaten Gestaltung der Freizeit sowie der Wiederherstellung sozialer wie auch familiärer Kontakte.

Projekt MO.S.ES

Das Projekt MO.S.ES -Mobile Sozialarbeit Euskirchen Stadt- wurde auch in 2012 als aufsuchendes Hilfeangebot im Rahmen der Wohnungslosenhilfe des Caritasverband fortgesetzt.

MO.S.ES richtet sich an sozial benachteiligte Menschen in der Kreisstadt Euskirchen, die ihre eigenen Lebensperspektiven als aussichtslos wahrnehmen und von fortgesetztem gesellschaftlichen Abstieg und Ausgrenzung bedroht sind.

Die von MO.S.ES aufgesuchten Menschen finden ihren Lebensmittelpunkt an Treffpunkten in der Euskirchener Öffentlichkeit. Vielfach ist dies der Tatsache geschuldet, dass diese Menschen in unserem Gemeinwesen vereinsamt sind und kaum soziale Einbindung erfahren. Hierbei spielen psychische und somatische Erkrankungen, Suchterkrankung, Wohnungslosigkeit und Armut eine Rolle.

Das Projektteam hatte im Berichtszeitraum Kontakt zu 293 Personen. Dieser Personenkreis gliederte sich zum einen in die Gruppe der Wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten MitbürgerInnen (Wohnungsnotfälle) mit insgesamt 136 Menschen (hiervon 48 ohne festen Wohnsitz) und zum anderen in die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 157 Personen.

Auch in 2012 wurden die Zielgruppen an ihren Treffpunkten kontinuierlich aufgesucht. Die Treffpunkte der Erwachsenen konnten weitestgehend auf die Parkanlage an der Gartenstraße sowie an der Wolfsgasse reduziert werden. Durch die Konzentration heterogener Gruppierungen an sehr wenigen Orten traten verstärkt Spannungen und Konflikte auf. Dies veranlasste einzelne Menschen dazu, alternative Aufenthaltsmöglichkeiten im gesamten Innenstadtbereich aufzu-

suchen. Dies führte dort punktuell zu Problemen, auf welche MO.S.ES zeitnah reagierte.

Das „Luisenplätzchen“ wurde im Frühjahr für wenige Tage erneut zu einem Treffpunkt für einige der MO.S.ES-KlientInnen. Durch Gespräche des Projektteams mit den betreffenden Menschen konnte erreicht werden, dass der Treffpunkt schon nach wenigen Tagen wieder aufgegeben wurde.

Ab Sommer 2012 kümmerte sich MO.S.ES schwerpunktmäßig auch um die Prävention an neu entstehenden Treffpunkten im Bereich des Quartiers Kommerner Str./Gerberstr./„Viehplätzchen“. Beschwerden aus der Anwohnerschaft wurden hierbei durch MO.S.ES aufgegriffen und mit den Zielgruppen kommuniziert, um vor allem bei den uns bekannten KlientInnen eine Verhaltensänderung zu erzielen.

Im Rahmen spezieller Hilfen für suchtkranke MitbürgerInnen wurde den drogenabhängigen KlientInnen auch wieder der Umtausch von gebrauchten Spritzen gegen steriles „Spritzbesteck“ angeboten. Die Tauschmöglichkeit dient der Vermeidung von Wildentsorgung von Spritzen in Parks und auf Spielplätzen sowie der Infektionsprophylaxe (HIV, Hepatitis) suchtkranker Menschen.

Wie bereits in den Vorjahren erwies sich MO.S.ES auch während der Kälteperiode Anfang 2012 zum einen durch die Mitwirkung bei den erweiterten Öffnungszeiten der Tagesstätte für Wohnungslose an den Wochenenden und Feiertagen ebenso hilfreich, wie zum anderen durch regelmäßige Kontrollfahrten im Stadtbezirk, um auch die bei Kälte im Freien campierenden Menschen zu erreichen.

Leistungstypen im Bereich Wohnungsnotfälle bei Erwachsenen	
Leistungstyp	Anzahl
Kontaktanbahnung	67
Sozialraumorientierte Kontaktpflege	1322
Allgemeine Sozialberatung	245
Clearing / Hilfebedarfsermittlung	90
Lebenspraktische Hilfen	160
Hilfen bei Wohnraumsuche und Wohnraumsicherung	42
Beratungen / Aktivitäten zur Suchtmittelkonsumreduktion	332
Kriseninterventionen	43
Erste-Hilfe-Leistungen	8
Zuführung und Begleitung	24
Infektionsprophylaxe (Spritzentausch)	780
Kooperationen/ Problemanzeigen	12
INTERVENTIONEN GESAMT	3125



Seit Oktober 2012 ist ein neues MO.S.ES-Fahrzeug im Einsatz, das u. a. mit Spenden des Lions-Club Euskirchen-Veybach und des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln finanziert werden konnte.

Suchtberatungs- u. Behandlungsstelle

Klienten	
Männlich	805
Weiblich	346
Alter	
bis 20 Jahre	58
21-30 Jahre	241
31-40 Jahre	289
41-50 Jahre	311
51-60 Jahre	208
über 60 Jahre	44
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	506
Weilerswist	79
Zülpich	92
Bad Münstereifel	81
Südkreis	379
Kreis Euskirchen (ges.)	1137
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Nationalität	
Deutsch	1106
Ausländer	45
Familienstand	
ledig	585
verheiratet	311
geschieden	176
getrennt	68
verwitwet	11
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	266
Privatperson	149
Behörde	171
Soziale Dienste	71
Gesundheitsdienste	460
Arbeitgeber	34
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	379
Erwerbstätigkeit/erg. SH	8
Arbeitslosengeld I	55
ALG I/erg. ALG II	19
Arbeitslosengeld II	425
Sozialhilfe	24
Rente	93
Sonstige	148

Anzahl der betreuten Personen:	
KlientInnen mit Mehrfachkontakten	437
KlientInnen mit 1-2 Kontakten	714
Gesamtzahl der erreichten Personen	1151

Art der Betreuung (bei 437 Pers.)	
Ambulante Beratung/Betreuung	37 %
Vermittlung in stationäre Therapie	27 %
Psychosoziale Begleitbetreuung	18 %
Ambulante Rehabilitation Sucht	9 %
Nachsorgebehandlung	9 %

Kontakte (bei 437 Personen m. Mehrfachkontakten)		
	Einzelkontakte	Gruppenkontakte
Klient allein	3498	1791
Angeh. allein	148	88
Klient u. Angeh.	281	55
sonst. Pers. allein	816	14
Klient u. s. Pers.	40	0
Kontakte ges.	4783	1948
<small>(Einzelkontakte i.d.R. 50 Min. Gruppenkontakte 90 bzw. 120 Min.)</small>		

In dieser bundesweiten EBIS-Statistik nicht erfasst sind die anonymen Online-Beratungen, die sich mit 126 Kontakten in 2012 verdreifacht haben.

9 ständige Gruppenangebote	
2 Kindergruppen, Therapievorbereitungsgruppe, 2 Therapiegruppen, Nachsorgegruppe, Führerscheingruppe, Info-Gruppen a. d. Entgiftungsstat.	
Zusätzlich zeitlich befristete Angebote wie z.B. Raucherentwöhnung, SKOLL-Trainingsgruppen und indikative Gruppen sowie Informationsabende zu suchtbezogenen Themen.	

Jeden Dienstag von 14.00 – 17.00 Uhr Offene Sprechstunde. Telefonische Kontaktaufnahme und Terminabsprache (Mo.-Fr.). Aufsuchende Beratung in Krankenhäusern und wöchentliche Sprechstunde beim Caritasverband für die Region Eifel e.V. in Schleiden.

Auch im Berichtsjahr 2012 konnte die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle wieder mit Hilfe der Investition des Trägers von 31% Eigenmitteln den KreisbürgerInnen ein umfangreiches Hilfeangebot zur Verfügung stellen. Im Vergleich zu 2011 ist die Anzahl der erreichten KlientInnen konstant geblieben. Die Auswertung der Kontakte ergab eine deutliche Zunahme der Gruppenkontakte um 25 %, was insbesondere auf die gute Inanspruchnahme unserer Therapiegruppen und der Nachsorgegruppe zurückzuführen war. Die Anzahl der Einzelkontakte sowie die Kontaktarten

waren im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Auswertung der demographischen Daten zeigte hinsichtlich der Altersstruktur ausschließlich in der Altersgruppe der 51 - 60-jährigen eine Steigerung um 22%, alle anderen Altersgruppen waren im Vorjahresvergleich weitestgehend gleichbleibend. Hinsichtlich des Familienstandes gab es geringfügige Veränderungen gegenüber dem Vorjahr: die Anzahl der Ledigen stieg um 8% und die Anzahl der Geschiedenen sank um 9%. Die Auswertung der wirtschaftlichen Situation zeigte einen Anstieg bei den Erwerbstätigen um 6 % sowie einen Anstieg der Rentenbezieher um 38 %, wobei es sich hierbei primär um Bezieher einer befristeten Erwerbsunfähigkeitsrente handelte. Die Anzahl der Menschen, die ALG I und ergänzende Sozialhilfe bezogen haben, hat sich im Berichtsjahr verdoppelt. Im Bereich der Kontaktaufnahme steigerte sich die Vermittlung durch Behörden um 15% und durch Gesundheitsdienste um 36%. Auch die Vermittlung durch Privatpersonen wie Freunde und Familienmitglieder stieg um 32% an. Rückläufig war hingegen die Vermittlung durch soziale Dienste. Bei den insgesamt 437 Personen mit Mehrfachkontakten gab es bei der Hauptdiagnose eine Verteilung auf 50% Alkohol, 41% illegale Drogen, 4% Angehörigenberatung und 5% Andere. Bei der Kategorie „Andere“ wurden die Problembereiche pathologisches Spielen, Medien-sucht, Essstörungen, Medikamentenabhängigkeit und Nikotinabhängigkeit zusammengefasst. In der Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen konnten wir 2012 neben dem kontinuierlichen Angebot der Supervision auch einen Fortbildungstag zum Thema „Umgang mit Rückfällen in der Selbsthilfegruppe“ durchführen, der sehr gut angenommen wurde. Positiv war im vergangenen Jahr auch wieder die gute Zusammenarbeit mit den Institutionen, Einrichtungen und Diensten in unserem Kreisgebiet, wodurch die Hilfeprozesse für unsere suchtkranken MitbürgerInnen optimiert werden konnten.

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Im Rahmen des „Ambulant Betreuten Wohnens für Suchtkranke“ bietet der Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe suchtkranken Frauen und Männern in vier Wohngemeinschaften und zwei Einzelappartements die Möglichkeit, sich in abstinenter Umgebung auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Weiterhin besteht das Angebot der Betreuung auch im eigenen Wohnraum. Die Ziele dieser ambulanten Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff SGB XII zum selbstständigen Wohnen sind sowohl die Förderung wie auch der Erhalt einer eigenständigen, möglichst suchtmittelfreien Lebensführung und die soziale Eingliederung.

Im Jahre 2012 wurden insgesamt 51 KlientInnen (38 Männer und 13 Frauen) vom Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“ betreut, wobei 27 KlientInnen (53%) in den Wohngemeinschaften lebten und 24 (47%) im eigenen Wohnraum. 5 (10%) KlientInnen waren abhängig von illegalen Drogen, 33 (65%) von Alkohol, 11 (21%) KlientInnen waren mehrfachabhängig. Bei 2 Betreuten (4%) lag ausschließlich eine pathologische Spielsucht vor.

Im Berichtszeitraum schlossen 4 KlientInnen das Betreute Wohnen regulär ab, 2 KlientInnen brachen die Betreuungsmaßnahme von sich aus ab, mit 1 Klienten musste der Betreuungsvertrag wegen fehlender Mitwirkung beendet werden.

Da die KlientInnen neben der Suchterkrankung zunehmend auch unter gravierenden körperlichen Folge- und Begleiterkrankungen leiden, verstarben im Berichtszeitraum insgesamt 4 KlientInnen unerwartet plötzlich. Darüber hinaus mussten 2 KlientInnen in Pflegeeinrichtungen und 2 weitere in stationäre Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe vermittelt werden.

Der überwiegende Teil der Maßnahmen (86%) wurde durch den Landschaftsverband Rheinland oder durch andere

zuständige Sozialhilfeträger finanziert, 7 KlientInnen (14%) zahlten die Maßnahme selbst.

Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation waren die meisten KlientInnen auf die Grundsicherung für Arbeitssuchende im Rahmen des Arbeitslosengeld II angewiesen, wobei 2 KlientInnen vorübergehend auch auf dem Arbeitsmarkt mittels einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt waren. 3 KlientInnen waren stabil auf dem ersten Arbeitsmarkt und weitere 8 in den Nordeifelwerkstätten beschäftigt. 11 KlientInnen bestritten den Lebensunterhalt mit ihren Renten.

Im Sommer 2012 verließ eine Fachkraft mit einer halben Stelle den Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“, so dass in der zweiten Jahreshälfte insgesamt 3 MitarbeiterInnen mit einem Beschäftigungsumfang von 1,5 Stellen zur Verfügung standen.

Im Berichtsjahr 2012 fanden auch wieder zahlreiche Aktivitäten mit den Betreuten statt.

Bei den Gruppenaktivitäten wurde das gemeinsame Osterfrühstück ebenso gut angenommen wie die Ausflüge ins Freilichtmuseum Kommern, in den Kölner Zoo, ins Wildfreigehege Hellenthal oder die alljährliche Adventfeier. Inzwischen machen die KlientInnen eigene Vorschläge für neue Aktivitäten, die sie ohne den Rahmen einer geleiteten Gruppenaktivität nicht wahrnehmen würden. Deshalb haben wir regelmäßig auch sportliche, kreative und musische Angebote vorgehalten, weil wir wiederum feststellen mussten, dass für zahlreiche KlientInnen eine Integration in ortsansässige Vereine nicht oder noch nicht möglich war.

Des Weiteren haben wir in Anlehnung an die im Vorjahr besuchte Ausstellung „Klang meines Körpers“ eine themenzentrierte Gruppe mit gestalterischen Anteilen nur für Frauen und auch wieder eine Rückfallprophylaxegruppe sowie Kochgruppen durchgeführt.

Klienten	
Männlich	38
Weiblich	13
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	4
31-40 Jahre	13
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	16
über 60 Jahre	8
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	43
Weilerswist	3
Zülpich	2
Bad Münstereifel	0
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	51
Nationalität	
Deutsch	51
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	33
Verheiratet	1
Geschieden	14
Getrennt	2
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	15
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	36
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	12
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	27
Sonstige (z.B. Rente)	11

Maßnahmen	
insgesamt	165
erreichte Personen	2195
davon Multiplikatoren	1185
davon Endadressaten	1010
Maßnahme für/ in	
Stadt Euskirchen	43
Weilerswist	5
Zülpich	16
Bad Münstereifel	7
Südkreis	17
Kreisweit	43
Internet	16
überregional	18
Maßnahme im Bereich von	
Betriebe/Verwaltung	7
Familien	29
Freizeit	10
Gesundheitswesen	19
Suchthilfe	21
Jugendarbeit/-hilfe	17
Erwachsenenbildung	1
Kindergarten	4
Kirche	5
Schule	25
Politik/Kommune	12
Sport	1
Strafwesen	2
Gesamtbevölkerung	10
sonstige	2
Maßnahme mit	
Endadressaten	56
Multiplikatoren	86
Öffentlichkeit	23
davon	
Medieninformationen	9
Info-/Aktionsstände	11
Anzeigen, Flyer etc.	3
Angehörigenarbeit	
Personen gesamt	76
Anzahl Gespräche	48
beteiligte Kinder	23
HaLT reaktiv	
Gespräche im KH	35
erreichte Personen	73

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die von der Fachstelle für Suchtvorbeugung initiierten und durchgeführten Maßnahmen zielten auch im Jahre 2012 sowohl auf Verhaltensänderungen (Verhaltensprävention), als auch auf strukturelle Veränderungen (Verhältnisprävention) ab. Inhalte der Maßnahmen waren zum einen allgemeine suchtvorbeugende Aspekte, die in erster Linie der Stärkung der Persönlichkeit, der Verbesserung der Lebensbedingungen sowie der Information und Aufklärung dienten. Darüber hinaus haben wir substanzbezogene Maßnahmen sowohl mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Multiplikatoren durchgeführt. Hierbei wurden die Risiken süchtigen Verhaltens aufgezeigt, Alternativen angeboten und bei Bedarf in weitergehende Hilfen vermittelt. Information, Beratung und Fortbildung von Multiplikatoren wie z.B. Eltern, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen sowie Angehörige von Betrieben und Verwaltungen waren ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeiten im vergangenen Jahr.

Insgesamt konnten wir in 2012 bei 165 Maßnahmen 2195 Menschen erreichen. Weitere MitbürgerInnen konnten wir über massenkommunikative Maßnahmen wie öffentliche Veranstaltungen, Medienberichte oder andere Veröffentlichungen informieren und für das Thema Sucht sensibilisieren.

Mit der Sprechstunde für Eltern und Angehörige von suchtgefährdeten Jugendlichen wurden insgesamt 76 Personen in 48 persönlichen Gesprächen und mit ausführlicheren Telefonaten weitere 35 Angehörige von Suchtmittelkonsumenten erreicht.

Mit einem Zirkusfest in der Schule am Veybach in Mechernich konnten wir im September die Weiterführung des Projektes "Zirkusmobil - drogenfrei" in Kooperation mit dem Kreis Euskirchen -Abteilung Gesundheit sowie Abteilung Jugend und Familie feiern. Nachdem mit den ersten Projektmitteln der Bürgerstiftung der Kreissparkasse in den letzten Jahren

23 Projektwochen mit rund 330 Kindern, 3 Fortbildungen für LehrerInnen und die Anschaffung der Zirkusmaterialien realisiert werden konnten, kann nun mit einer einmaligen Zuwendung der Kreissparkasse aus dem Erlös des PS-Zweckertrages das Projekt fortgeführt werden.

In Kooperation mit der Kreisverwaltung und weiteren Kooperationspartnern sowohl auf Kreis- als auch auf Stadt- und Gemeindeebene waren wir an der Weiterführung des proaktiven Teils des HaLT-Projektes beteiligt. Den reaktiven Teil haben wir in Zusammenarbeit mit dem Kreiskrankenhaus Mechernich durch 35 Gespräche mit intoxikierten Jugendlichen und deren Eltern umgesetzt.

Gemeinsame Projekttag zur Suchtvorbeugung mit unterschiedlichen, altersgerechten Themen sind bei vielen Schulen, wie z.B. der Realschule Zülpich oder der Hauptschule Euskirchen-Kuchenheim, fester Bestandteil schulpräventiver Arbeit. Zur Stärkung der Medienkompetenz konnten wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Euskirchen 2 Informationsabende zum Thema Mediensucht und Netzwerknutzung durch Jugendliche anbieten, die von Jugendlichen und ihren Eltern gut besucht waren.

Mit dem durch den Landschaftsverband Rheinland geförderten Projekt „Netzwerk Freio“, Hilfen für Kindern suchtkrank und/oder psychisch kranker Eltern konnten wir Fortbildungsreihen und Informationsveranstaltungen, 2 Kindergruppen, 1 Teeniegruppe, 1 Elterngruppe, 1 Elterntreff und mittels der Zuwendung eines Versicherungsunternehmens auch wieder verschiedene Aktionstage anbieten.

2013 werden wir wieder MOVE-Fortbildungen (Motivierende Kurzintervention) für ErzieherInnen in Kitas und für MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit/Jugendhilfe anbieten. Ebenso sind Schulungen für LehrerInnen zur Nutzung eines „Alkoholkoffers“ mit Materialien zur substanzbezogenen Prävention vorgesehen.

Integration / Migrationsberatung

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Unsere Beratungsstelle wurde im Jahr 2012 von insgesamt 68 Klienten in 204 Kontakten aufgesucht. Die Ratsuchenden kamen aus ca. 34 verschiedenen Herkunftsländern. Der überwiegende Anteil stammt aus dem Kosovo, Irak, Türkei, Pakistan, Afghanistan, Iran, Libanon, der Russischen Föderation, Syrien und dem Kongo.

Die Beratungsanliegen der Flüchtlinge und Ausländer waren sehr vielfältig, wobei folgende inhaltlichen Schwerpunkte der Hilfestellungen aufgeführt werden können:

- Aufenthalts- und Asylverfahrensfragen in Verbindung mit Ausreise bzw. Abschiebung sowie freiwillige Rückkehr ins Heimatland
- Familienzusammenführungen und Umverteilung
- Pass- und Dokumentenbeschaffung
- Hilfe bei Klärung/ Sicherung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, wie z.B. Unterstützung bei der Arbeitssuche, Probleme am Arbeitsplatz, Wohnungssuche, stärker zunehmende Verschuldung (Schuldenregulierung), Asylbewerberleistungsgesetz, ALG II
- Beratung und Hilfe bei alltäglichen lebenspraktischen Problemen, Antragshilfe, Förderung des Spracherwerbs, Vermittlung an andere Fachdienste
- Hilfen in psychosozialen Notlagen und Konflikten, z.B. bei Partnerschafts- und Familienproblemen, Gesundheitsproblemen und psychischen Erkrankungen

47 Klienten suchten unsere Beratungsstelle einmalig auf. Die Ratsuchenden kamen 2- bis 5-mal in die Sprechstunde. Bei 21 Klienten entstand eine intensive Betreuung. Die gute Arbeit des Netzwerkes bestehend aus den Behörden des Kreises und den Gemeinden sowie Rechtsanwält-

ten, ehrenamtlichen Helfern, anderen sozialen Einrichtungen, bewirkte ein schnelles Beseitigen der Problemlagen.

Migrationsberatung

Die Migrationsberatung bietet allen Spätaussiedlern und deren Angehörigen sowie Ausländer/innen, die bleiberechtigt sind, Unterstützung an. Die Konzeption der Migrationsberatung sieht eine Beratung nach dem Case Management vor, die mit einer bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung arbeitet. Die Beratungsstelle führte bei 77 Klienten eine Beratung durch.

Beratungsthemen waren:

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Soziale Unterstützungsleistungen
- Existenzsicherung/ wirtschaftliche Situation
- Arbeitslosigkeit/ Arbeitssuche
- Aufenthaltsrechtlich/ rechtlicher Status
- Gesundheitliche Probleme
- Ausbildung/ Studium
- Familienprobleme

Pro Beratungskontakt ergeben sich im Durchschnitt 2 Leistungen.

Die Verbesserung der Deutschkenntnisse ist das wichtigste Einzelthema in den Beratungen. Es fanden mit der Unterstützung des Kollegen vom DRK monatliche Einstufungstests für Integrationskurse statt.

Unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen und institutionellen Akteuren.

Kooperationspartner sind: Bundesamt für Migration, DRK, Jobcenter Eu-aktiv, Integrationskursträger, Ausländeramt, Sozialamt, Rechtsanwälte und Ehrenamtliche.

Im Berichtsjahr wurden vom Bundesamt für Migration 2 Integrationskonferenzen mit allen Akteuren einberufen.

Klienten	
Männlich	34
Weiblich	43
Alter	
bis 20 Jahre	8
21-30 Jahre	12
31-40 Jahre	34
41-50 Jahre	16
51-60 Jahre	7
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	52
Weilerswist	4
Zülpich	3
Bad Münstereifel	5
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	77
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	16
Ausländer	61
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	28
Verheiratet	31
Geschieden	9
Getrennt	8
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	18
Privatperson	0
Behörde	59
Soziale Dienste	0
Gesundheitsdienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	8
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	69
Sonstige	0

Klienten	
Männlich	73
Weiblich	49
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	31
41-50 Jahre	21
51-60 Jahre	25
über 60 Jahre	31
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	59
Weilerswist	8
Zülpich	11
Bad Münstereifel	16
Südkreis	14
Kreis Euskirchen (ges.)	108
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Nationalität	
Deutsch	120
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	86
Verheiratet	7
Geschieden	15
Getrennt	0
Verwitwet	14
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	18
Privatperson	8
Behörde	15
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	11
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	62
Sonstige	40

Betreuungen

Im Berichtszeitraum wurden im Fachbereich Eingliederung und Behindertenhilfe rechtliche Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz § 1896 BGB geführt.

In Zahlen schlüsseln diese sich auf in:	
Gesamt	147 Betreuungen
Ehrenamtliche	25 Betreuungen
Hauptamtliche	122 Betreuungen

Der Betreuungsverein führt derzeit 30 Mitglieder, die entweder schon ehrenamtlich Betreuungen führen oder interessiert sind, Betreuungen zu übernehmen. 20 Mitglieder sind im Berichtszeitraum als gesetzlicher Betreuer bestellt oder haben eine Vollmacht.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft nach BtG trafen sich die Vereinsbetreuer der anerkannten Betreuungsvereine zur Planung gemeinsamer Vorhaben im Bereich der Querschnittsaufgaben. Im abgelaufenen Kalenderjahr fanden drei Treffen statt.

Es wurden vier Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenwirken der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine im Kreis durchgeführt.

Im Rahmen der Querschnittsarbeit informiert der Betreuungsverein des Caritasverbandes planmäßig über die Möglichkeiten von Betreuungsverfügungen, Vollmachten und Patientenverfügungen, um so der Errichtung von Betreuungen vorzubeugen. Hier ist ein Anstieg der Beratungen zu verzeichnen. Der lang-

sam greifende demographische Wandel, aber auch die öffentliche Sensibilisierung sind hierfür verantwortlich. Der Betreuungsverein des Caritasverbandes bietet Sprechstunden für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche an. Genutzt wird in der Regel die Möglichkeit, einen Termin zur persönlichen Beratung zu vereinbaren.

Trotz steigendem Beratungsbedarf ist die Finanzierung der Querschnittsarbeit vom Kreis Euskirchen um knapp 50% gekürzt worden. Dies wird zwangsweise dazu führen, dass die Arbeit mit und für die ehrenamtlichen Betreuer in unserem Betreuungsverein, aber auch die Beratung nach dem BtG in Zukunft nicht mehr so intensiv und umfangreich stattfinden kann.

Der Stellenumfang im Bereich der rechtlichen Betreuungen, welche auch die Querschnittsarbeit einschließt, umfasst im Berichtszeitraum 3 volle Stellen

Interessant ist die Entwicklung beim Klientel der rechtlichen Betreuungen. Die Mitarbeiter des Betreuungsvereins beobachten, dass zunehmend junge Menschen gesetzlich betreut werden müssen. Im Berichtszeitraum ist der Anteil der Neubestellungen bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren ca. 30 %.

Diese „jungen Betreuten“ sind durch ihre vielfältigen Probleme, aber auch durch die noch vorhandenen Perspektiven, eine besondere Herausforderung für den Betreuungsverein und deren Mitarbeiter.



Entschuldungshilfe

Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist die umfassende Sozialberatung unter Berücksichtigung der Inhalte:

1. Sicherung der Existenzgrundlage
2. Regulierung von Miet- und Energieschulden
3. Informationen zum Schuldrecht und Maßnahmen zum Schuldnerschutz
4. Motivation, die Arbeitssuche fortzusetzen, ggf. auch Teilzeittstellen anzunehmen sowie bereits bestehende Arbeitsverhältnisse zu halten
5. Erstellung und Überprüfung eines kostendeckenden Haushaltsplanes, bzw. das Einüben eines angemessenen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
6. Die Vermittlung von finanziellen Grundkenntnissen, gerade bei jungen Menschen
7. Vorbereitung der Klienten zur Erfüllung der Obliegenheitspflichten in einem späteren Insolvenzverfahren
8. Verhinderung einer Neuverschuldung
9. Schuldenregulierung

Die Beratungsstelle kann den Bedarf nicht decken. Der von der AG SBV empfohlene Schlüssel von 4,5 Vollzeitstellen (2 VZ auf 50.000 Einwohner) der in der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle tätigen Mitarbeiter wird bei weitem nicht erreicht.

Ein Kurzberatungstermin, der oft auch eine Krisenintervention beinhaltet, sofern diese nicht in der Telefonsprechstunde geleistet werden kann, wird innerhalb von zwei bis vier Wochen vergeben. Bis zur Aufnahme in eine Langzeitberatung müssen die Klienten weiterhin auf eine Warteliste aufgenommen werden.

Schuldenregulierung (ohne Erstanschreiben und Stundungsanträge)	
Anzahl der Gläubiger, mit denen verhandelt wurde	24
Verhandelte Gesamtforderung in Euro	281.474
Vergleichssumme insgesamt in Euro	12.311
Forderungsverzichts Quote in Prozent	96
Anzahl der geführten Sonderkonten	11
Anzahl der Beratungen von Multiplikatoren	8

Es wird täglich von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr eine Telefonsprechstunde angeboten.

In der Telefonsprechzeit wurden 146 Beratungen (ab 15 Minuten Gesprächsdauer) durchgeführt.

Da die finanziellen Grundlagen für eine Schuldenregulierung fehlen, bleibt das Verbraucherinsolvenzverfahren häufig die einzige Möglichkeit, langfristig eine Entschuldung zu erreichen.

Entsprechend statistischer Untersuchungsergebnisse und dem Schuldenbarometer der Bürgel Wirtschaftsinformation zeigte sich 2012 auch in der hiesigen Beratungsstelle eine starke Nachfrage jüngerer Menschen mit den typischen Verschuldungsfaktoren Arbeitslosigkeit, mangelnde Berufsausbildung, Arbeitsmöglichkeiten nur in prekären Arbeitsverhältnissen sowie altersspezifischer Verschuldung im Konsumbereich. Aber auch die Nachfrage älterer Mitbürger, deren Einkünfte kaum ausreichen, den notwendigen Lebensunterhalt zu decken geschweige denn, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, hält an. Diese Problematik wird voraussichtlich explosionsartig ansteigen, wenn die Altersgruppe der heute 20-30 Jährigen das Rentenalter erreicht.

Klienten	
Männlich	84
Weiblich	97
Alter	
bis 20 Jahre	3
21-30 Jahre	41
31-40 Jahre	39
41-50 Jahre	53
51-60 Jahre	31
über 60 Jahre	14
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	110
Weilerswist	16
Zülpich	24
Bad Münstereifel	21
Südkreis	10
Kreis Euskirchen (ges.)	181
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	145
Ausländer	27
Flüchtlinge	0
Sonstige	9
Familienstand	
Ledig	54
Verheiratet	51
Geschieden	57
Getrennt	14
Verwitwet	5
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	104
Privatperson	27
Behörde	8
Soziale Dienste	35
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	7
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	73
Arbeitslosengeld I	8
ALG II/ Grundsicherung	97
Sonstige	36

Klienten	
Männlich	123
Weiblich	167
Alter	
bis 20 Jahre	5
21-30 Jahre	59
31-40 Jahre	72
41-50 Jahre	86
51-60 Jahre	62
über 60 Jahre	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	180
Weilerswist	23
Zülpich	38
Bad Münstereifel	33
Südkreis	16
Kreis Euskirchen (ges.)	290
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	241
Ausländer	49
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	50
Verheiratet	103
Geschieden	79
Getrennt	42
Verwitwet	16
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	228
Privatperson	9
Behörde	11
Soziale Dienste	30
Kirchl. Dienste	5
Arbeitgeber	6
Sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	146
Arbeitslosengeld I	37
ALG II/ Grundsicherung	99
Sonstige	31

Insolvenzberatung

Die am 01.01.1999 in Kraft getretene neue Insolvenzordnung (InsO) schafft durch das sogenannte Verbraucherinsolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung gemäß § 286 InsO die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Neuanfang auch für überschuldete Verbraucher.

Die Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes Euskirchen bietet den Klienten folgende Hilfen:

- Information über das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Prüfung der individuellen Voraussetzungen für das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Durchführung des außergerichtlichen Einigungsverfahrens gem. § 305 InsO
- Ausstellung der erforderlichen Bescheinigung nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsverfahrens
- Hilfestellung bei der Antragstellung zur Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
- Begleitung im gerichtlichen Verfahren und während der Wohlverhaltensphase

Die Insolvenzberatungsstelle hat im Jahr 2012 insgesamt 290 Klienten beraten. 103 Klienten wurden im Rahmen einer Kurzberatung über die rechtlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und die Erteilung der Restschuldbefreiung informiert und individuell beraten. Zusätzlich war die Beratungsstelle in 187 Langzeitfällen tätig. Insgesamt wurden ca. 420 unterschiedliche Gläubiger kontaktiert. Die durchschnittliche Gesamtverschuldung der Langzeitklienten betrug ca. 50.000,00 €. Die Zahl der Gläubiger pro Fall bewegte sich in einem Spektrum zwischen 1 (niedrigste Anzahl) und 35 (höchste Anzahl).

Auch in diesem Jahr wurde deutlich, dass es für immer mehr Menschen zunehmend schwieriger wird, den Lebensunterhalt, selbst bei einer Vollbeschäftigung, zu bestreiten. Auch geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie niedrige Altersrenten führen dazu, dass der Lebensunterhalt nur durch die Inanspruchnahme ergänzender Sozialleistungen sichergestellt werden kann. Steigende Lebenshaltungskosten, insbesondere Kosten für Energie und Treibstoffe, werden dazu führen, dass sich dieser Trend auch zukünftig fortsetzt. Zur Regulierung von Schulden stehen in vielen Fällen daher keine Ressourcen mehr zu Verfügung. Die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens bleibt dann der einzige Ausweg aus der Verschuldung.

Die Wartezeiten in der Insolvenzberatung für die Vergabe von Terminen zur Langzeitberatung (nicht für Kurzberatungstermine) konnten leider wiederum nicht reduziert werden. Aufgrund der konstant hohen Zahl an Terminanfragen beträgt die durchschnittliche Wartezeit ca. 1 ½ Jahre. Nach wie vor wäre daher eine Aufstockung der finanziellen Ausstattung der Verbraucherinsolvenzberatungsstelle wünschenswert.



Vielen Menschen wachsen die Schulden buchstäblich über den Kopf - hier bleibt oft nur noch die Privatinsolvenz.

SPZ - Kontakt- und Beratungsstelle

Die Kontakt- und Beratungsstelle bot in 2012 wieder niederschwellige, tagestrukturierende, prophylaktische und stabilisierende Kontaktangebote für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und/oder Störung an. Die Angebote sind im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe konzipiert und sollen unseren Besuchern auch dabei helfen, neue hilfreiche Wege im Umgang mit ihrer Erkrankung zu erkennen und auszuprobieren. Die Angebote im Einzelnen waren: Der Frühstückstreff mit tgl. 5 – 14 TN, ein gemeinsames kreatives Angebot mit der Tagesstätte mit 5 – 8 TN, das Erzählcafé mit 7 – 9 TN, Chi Gong mit 3 – 6 TN, ein Schreibworkshop mit 4-6 TN und die Zeitungsgruppe mit 8 – 12 TN.

Alljährlich wiederkehrende

Angebote waren:

Weihnachtsfrühstück zw. den Tagen mit 18 – 20 TN, die Karnevalsfeier mit 27 TN, das Osterfrühstück mit 21 TN und die Adventsfeier mit 67 TN. Am Grillfest an der Steinbachtalsperre nahmen 53 TN teil. Diese Angebote der KoBe werden auch von Teilnehmern anderer SPZ-Bausteine, wie aus dem Betreuten Wohnen, der Tagesstätte und auch Bewohnern der Wohnheime des Caritasverbandes besucht.

Der Kreativtag für Angehörige mit 16 TN.

Freizeitangebote am Wochenende

waren:

Wandern, Meditative Angebote für Angehörige und Betroffene, kreative Angebote, Literaturkreis und Kultur. Zudem fanden wieder über das Jahr verteilt Ausflüge ins Phantasialand, in unterschiedliche Museen und der alljährliche Gemeinschaftsausflug mit dem SPZ Schleiden zum Ruhrsee statt.

Verstärkt suchten auch in 2012 Menschen in einer psychischen Krisensituation, psychisch erkrankte Menschen und Angehörige die Beratungsstelle auf. 155 Erstkontakte kamen in die Beratungsstelle, um nach telefonischer Vereinbarung einen Beratungstermin wahrzunehmen. 67 Besucher konnten wir davon in andere soziale Dienste vermitteln. 40 Patienten der psychiatrischen Abteilung des Marien-Hospitals wurden von uns dort nach Absprache mit dem zuständigen Sozialarbeiter aufgesucht, um einen ersten Kontakt herzustellen und sie über unsere Angebote zu informieren.

Systemisch geleitete

Gesprächsgruppen:

Die Gesprächsgruppe für Menschen in seelischen Belastungssituationen stabilisierte sich auf kontinuierliche 8 TN. Die Gesprächsgruppe für Angehörige psychisch erkrankter Menschen wurde um eine zweite Gruppe am Mittag erweitert, da die Nachfrage nach einem Gruppenplatz weiterhin stieg. Insgesamt nahmen 18 TN an den beiden Gesprächsgruppen teil.

Der Workshop für Angehörige mit dem Thema: „Hoffnung“ wurde von 22 TN besucht.

Themenabende:

Die dialogische Gesprächsrunde mit Mitarbeitern der KoBe, Angehörigen und Betroffenen wurde mit folgenden Themen von jeweils 8 – 12 TN besucht:

1. Religion: Last oder Glück?
2. Missverständnisse-, nichts klappt besser
3. Wer sorgt sich mehr?

Erstkontakte: 195, davon einmalige Beratungen: 112, Beratungszyklen mit 2 Beratungen: 29, Beratungszyklen mit 3 – 9 Beratungen: 24, langfristige Beratungen ab 10: 8.

Klienten	
Männlich	119
Weiblich	162
Alter	
bis 20 Jahre	21
21-30 Jahre	33
31-40 Jahre	67
41-50 Jahre	64
51-60 Jahre	52
über 60 Jahre	44
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	125
Weilerswist	17
Zülpich	22
Bad Münstereifel	24
Südkreis	35
Kreis Euskirchen (ges.)	223
Außerhalb Kreis Eusk.	58
Nationalität	
Deutsch	246
Ausländer	35
Flüchtlinge	0
Familienstand	
Ledig	85
Verheiratet	71
Geschieden	51
Getrennt	48
Verwitwet	26
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	55
Medien	43
Soziale Dienste	51
Arzt/Klinik	85
Angehörige	47
Diagnose	
Psychose	71
Depression	98
Hirnorganisch	7
Persönlichkeitsstörung	66
Neurose / andere Störung	39

Klienten	
Männlich	9
Weiblich	15
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	4
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	5
51-60 Jahre	12
über 60 Jahre	2
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	19
Weilerswist	1
Zülpich	1
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	23
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	22
Ausländer	2
Familienstand	
Ledig	12
Verheiratet	2
Geschieden	9
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	4
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	10
Berufsbetreuer	3
Arbeitgeber	0
Sonstige	7
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	5
Rente	17
Sonstige	2

SPZ - Tagesstätte

Das Jahr 2012 war für die Auslastung der Tagesstätte ein Jahr der Mäßigung. Trotz weiterhin sehr starker Nachfrage stand nach dem sehr hohen Auslastungs-niveau der letzten Jahre eine Konsolidierung auf das vorgesehene Niveau statt. Anfragen werden trotz einer stetig wachsenden Warteliste bearbeitet, indem wir In-fogespräche anbieten und Probebesuche begleiten. Die Tagesstätte wurde im ver-gangenen Jahr 12 Probebesuchern vorge-stellt. Daraus resultierten vier Neuaufnah-men, was eine etwas erhöhte Fluktuati-on zum Vorjahr darstellt. Unverändert ist, dass die meisten der 24 Besucher bei einer längeren Verweildauer einen größeren Be-treuungsbedarf mit vermehrten Krisenin-terventionen benötigen.

In knapp 50 verschiedenen Angebo-ten wurden die Besucher hauptsächlich in Gruppen, aber auch einzeln betreut. Standards, wie hauswirtschaftliche Trai-nings (inklusive Einnahme der zuberei-teten Mahlzeiten) und ergotherapeutische Gruppen, bilden das Gerüst für die Sicher-heit gebende Struktur. Mit den umfang-reichen Kontaktmöglichkeiten der sozial-therapeutischen Angebote konnte eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ge-fördert werden. Hier sind teils neue Wege beschritten worden: Das Wandern wurde erweitert durch eine Kooperation mit dem Eifelverein, indem die Wartung und Pfl-ege von Wanderwegen erlernt und gelei-stet wurde. Spaziergänge sind um eine re-gelmäßige Hundebegleitung ergänzt wor-den, so dass für viele Besucher eine höhere Motivation zur Bewegung erreicht werden konnte. Die vielfältigen Möglichkeiten der tiergestützten Pädagogik werden bei den wöchentlichen Besuchen auf einem Pferdehof mit speziell ausgebildeten Tie-ren und Pflegern genutzt. Die Übernah-me des im Caritasverband Euskirchen vor-handenen „EineWeltLadens“ als ein Ar-

beitsprojekt ließ einschlägige Fähigkeiten und Ressourcen bei den Besuchern zum Vorschein kommen. Besondere Resonanz erlebte das Gartenprojekt, welches im In-dustriemuseum des LVR in Kuchenheim umgesetzt wird. Die Museumsleitung nahm den inklusiven Gedanken enga-giert an, denn im Rahmen der Eingliede-rungshilfe wird den Besuchern ihr Platz in der Tagesstätte durch den LVR finanziert. Somit geben die chronisch psychisch er-krankten Menschen einen Teil der Gesell-schaft zurück, in dem sie sich bei der Pfl-ege des Museumsgartens beteiligen. Der Museumsgarten wird von mehreren Grup-pen bewirtschaftet, so dass neben der Ta-gesstätte beispielsweise die Grundschule Kuchenheim und weitere Privatpersonen an dem Projekt beteiligt sind.

Natürlich wurden auch im Jahr 2012 die Jahresfeste traditionell gefeiert und erfreu-en sich großer Beliebtheit. Hier lädt die Tagesstätte zu Karneval, Weihnachten und seit drei Jahren auch zur Messe im Grünen andere Einrichtungen gern ein.

Die Mitarbeiter hatten in ihrer Arbeit Kon-takt mit über 20 verschiedenen sozialen Diensten und 17 gesetzlichen Betreuern, sowie den umliegenden Fachkliniken und Fachärzten. 19 Praktikantinnen konnte ein Platz zum Lernen im Rahmen der (Hoch) Schulausbildung geboten werden.

Schwerpunkte im Jahr 2013 werden zum einen die Mitgestaltung und Mitarbeit der Tagesstätte bei der Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten des ehemaligen Café Workshop im Rahmen eines inklu-siven Begegnungscafés und zum ande-ren die Förderung von Teilhabe durch eine Vielzahl von Gruppenangeboten und ge-plannten sozialtherapeutischen Gemein-schaftsreisen sein.

SPZ - Betreutes Wohnen



Im Jahr 2012 wurden 27 Frauen und 28 Männer, also insgesamt 55 Personen betreut.

In acht Wohngemeinschaften, die mit zwei bis sieben Personen belegt waren, wohnten 26 Klienten. 29 Personen wurden in der eigenen Häuslichkeit betreut.

Fluktuation hat in Bezug auf 13 Personen stattgefunden. Dazu zählen Aufnahmen und Beendigungen sowie Umzüge. Ein Klient zog aus einer Wohngemeinschaft in eine andere Wohnsituation um.

Die Bewerbersituation hat sich dahingehend verändert, dass zunehmend junge Klienten in der Altersgruppe von 21 bis 30 Jahren das Angebot des Betreuten Wohnens in Anspruch nehmen möchten.

Für die Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens wurde durch die Kon-

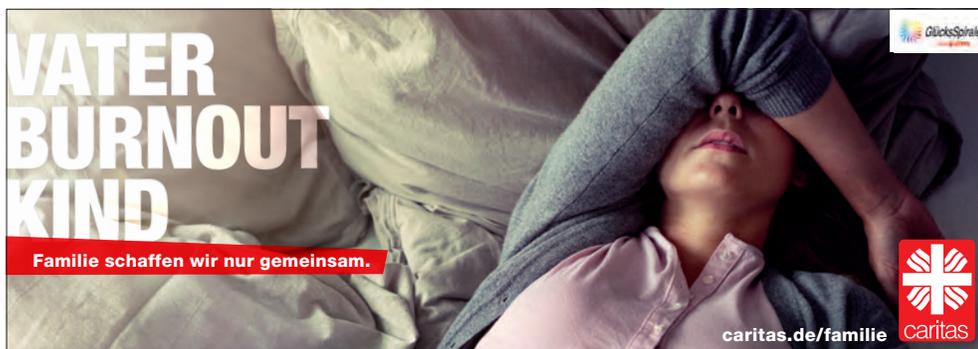
takt- und Beratungsstelle eine Ferienfahrt angeboten, an denen sechs Personen teilnahmen.

Die Räumlichkeiten des Ambulant Betreuten Wohnens haben sich durch einen Umzug im Juni 2011 deutlich vergrößert. Personell erfolgte eine Aufstockung des Stellenanteils um einen Beschäftigungsumfang von 50 %.

Das Hilfeplanverfahren des LVR erfolgte auf der Basis des bestehenden Individuellen Hilfeplans (IHP3). Durch den LVR erfolgt seit Mitte 2011 eine externe medizinische Begutachtung bei Erstanträgen des Ambulant Betreuten Wohnens.

Die Teilnahme der Bezugsbetreuer im Bereich des Betreuten Wohnens an den monatlichen Hilfeplankonferenzen erfolgte - wie in den Vorjahren - nach Einladung durch den Kostenträger.

Klienten	
Männlich	28
Weiblich	27
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	10
41-50 Jahre	18
51-60 Jahre	13
über 60 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	49
Weilerswist	1
Zülpich	3
Bad Münstereifel	2
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	55
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	54
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	40
Verheiratet	0
Geschieden	15
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	10
Privatperson	0
Behörde	5
Soziale Dienste	9
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	31
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	32
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	21
Sonstige	25



Wohnhaus Rupperath

Klienten	
Männlich	12
Weiblich	5
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	6
51-60 Jahre	8
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	0
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	17
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	0
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	17
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	16
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	17
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
SGB XII Eingliederungsh.	17
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	0
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	16
Doppeldiagnosen	1

Hilfen	
86	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
65	Zielplanungsgespräche mit BetreuerInnen
8	Visitenvorbesprechungen
8	Arztvisiten
8	stationäre kriseninterventionsmaßnahmen im Marien-Hospital,
418	Gruppenangebote
86	freizeitpädagogische Maßnahmen
3	Ferienfreizeiten als Belastungstrainings
712	einzeltherapeutische Maßnahmen
52	Kontakte zu den Nordeifelwerkstätten
5	Informations- und Vorstellungsgespräche

Im Jahr 2012 kam es im Caritas-Wohnhaus Rupperath zu einem Auszug, ein anderer Bewohner zog in das Caritas - Wohnhaus Kall.

Die Bewohnerstruktur stellt sich weiterhin heterogen dar: für die jüngeren BewohnerInnen ist das Erreichen einer dauerhaften psychischen Stabilität wesentlich, um zukünftige Ziele erreichen zu können, wie z.B. Aufnahme oder Erhalt einer Arbeit, Erweiterung von Interessenbildung für eine bessere Lebensqualität auch im Freizeitbereich und körperliche Fitness zum Erhalt der Gesundheit.

Dies erforderte im Jahr 2012 von den MitarbeiterInnen, interessante Angebote sowohl im Freizeitbereich als auch im Rahmen von sozio-therapeutischen Gruppen zu entwickeln und zu begleiten. Vor allem den sportlichen Angeboten kommt hier ein besonderer Stellenwert zu.

Im Gegensatz hierzu benötigen viele ältere BewohnerInnen zunehmend Unterstützung und Begleitung bei ihrer Gesundheitsfürsorge. Organisation und Begleitung von Arztterminen, Kontrolle von Vitalwerten und regelmäßiger Arztbesuche werden hier zu-

nehmend wichtig und müssen qualifiziert und kontinuierlich begleitet werden. Dies trifft zunehmend auf den körperlichen Gesundheitszustand dieser BewohnerInnen zu, so dass diesem Bereich neben der Sorge um die psychische Gesundheit ein zunehmender Stellenwert zukommt.

Dies macht sich im Betreuungsangebot des Wohnhauses bemerkbar. So arbeitet bereits seit 2011 eine Pflegefachkraft im Wohnhaus.

Bei der Freizeitgestaltung des Hauses wurde besonderer Wert auf eine individuelle Freizeitgestaltung gelegt.

Die Ferienfreizeiten wurden in bewährter Weise gemeinsam mit dem Wohnhaus Kall durchgeführt. Eine Freizeit führte nach Holland ans Meer, eine andere auf die Insel Borkum, entsprechend so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der BewohnerInnen entgegenkam, die aufgrund ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit stärker eingeschränkt sind.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurde darüber hinaus noch eine Städtefreizeit angeboten, welche hohe Anforderungen an die Belastbarkeit der teilnehmenden BewohnerInnen stellt und somit ein gezieltes Training in diesem Bereich bedeutet.

Daneben wurden auch wieder Tagesausflüge angeboten. Besonders beliebt sind hier immer die Fahrten nach Luxemburg, aber auch die kulturellen Angebote, wie Theater-, Konzert- oder Kinobesuche wurden gerne wahrgenommen. Dazu kamen noch sportliche Aktivitäten, wie Radtouren oder Spaziergänge.

Auch in der Alltagsstruktur der Einrichtungen wurden Veränderungen vorgenommen:

so wurden Solidardienste zusammen mit den Bewohnern neu organisiert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

Wohnhaus Kall

Hilfen	
40	Entlastungsgespräche
24	Zielplanungsgespräche mit Betreuern
10	Visitenvorbesprechungen
10	Arztvisiten im Marien-Hospital
6	krisenintervenierende Maßnahmen, davon: 4 ambulante Kontakte 2 stationäre Maßnahme
40	Gruppenangebote zur Klärung aktueller Problemstellungen
40	Gruppenangebote zur Klärung organisatorischer Fragen
136	freizeitpädagogische Maßnahmen
280	einzeltherapeutische Maßnahmen
4	Urlaubsmaßnahmen als Belastungstrainings
12	Kontakte zur NEW
2	Info- und Vorstellungsgespräche
1	einwöchige Probewohnen

Das Jahr 2012 stand im Caritas-Wohnhaus in Kall neben der täglichen Arbeit mit den acht psychisch erkrankten BewohnerInnen (5 Männer und 3 Frauen im Alter von 30–55 Jahren), wie Begleitung, Unterstützung und Betreuung im Lebensalltag, unter dem Motto Gesundheitsförderung und –erhaltung durch Bewegung und gesündere Ernährung.

Maßnahmen in der Begleitung und Unterstützung erstreckten sich über das Jahr in der alltäglichen Lebensführung wie die Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen, in der individuellen Basisversorgung wie Unterstützung in der Körperkleider- und Zimmerhygiene, in der Hilfe zur Gestaltung sozialer Beziehungen im Wohnhaus, in der Werkstatt, im Angehörigenbereich und in Außenkontakten, in der Teilnahme am kulturellen Leben über Angebote in der Freizeitgestaltung und in der emotionalen und psychischen Entwicklung in Form von Hilfen zur Bewältigung von Problemen und Ängsten.

Das Jahresmotto „Bewegung und gesündere Ernährung“ war eine Initiative der BewohnerInnen und somit war regelmäßig eine hohe Beteiligung zu verzeichnen.

In verschiedenen Sportarten wie Radfahren, Schwimmen, Badminton oder

Walking wurden regelmäßig Aktivitäten, angepasst an die Ressourcen der BewohnerInnen, angeboten, um sie zu fördern, langfristig zu fordern und sie ihre Leistungsgrenzen erleben zu lassen.

Am Programm der gesünderen Ernährung nahmen alle BewohnerInnen begeistert an gemeinsamen Vorüberlegungen und an Kochaktionen teil. Ziel war nicht das Gewicht zu reduzieren, sondern über ein reichhaltiges Angebot an Obst, Salat und Gemüse zu jeder Mahlzeit einen ersten kleinen Schritt in Richtung „gesünder leben“ zu machen. Auffällig war, dass ein erhöhtes Wohlbefinden der BewohnerInnen immer wieder als „Feed-Back“ gegeben wurde und somit auch eine wesentlich geringere Anzahl von Krankheitstagen, im Vergleich zu den Vorjahren, in den Nordeifelwerkstätten zu verzeichnen waren.

Höhepunkte des Jahres für die BewohnerInnen waren zwei Erholungsfreizeiten nach Holland und Borkum, ein kulturelles Angebot einer Städtetour nach Hamburg mit Musicalbesuch und eine 5-tägige Aktivfreizeit als Fahrradtour am Rhein von Bingen bis Germersheim.

Im Jahr 2012 waren ein Aus- und ein Einzug zu verzeichnen. Eine junge Bewohnerin, die aus einer Außenwohngruppe eines Kinderheimes ins Wh Kall gezogen war, schaffte es trotz einer Vielzahl von Interventionen nicht, sich auf das Konzept einer Einrichtung für psychisch erkrankte BewohnerInnen einzulassen und zog Anfang 2012 auf eigenen Wunsch in eine eigene Wohnung nach Euskirchen. Für sie zog nach kurzer Zeit ein Bewohner aus dem Wohnhaus Rupperath nach Kall. Trotz eines hohen Betreuungsaufwandes konnte er sich durch seine freundliche und zugewandte Art sehr schnell in den Tagesablauf des Wohnhauses integrieren.

Bedingt durch regen Kontakt und Austausch mit der Institutsambulanz des Marien-Hospitals und den Nordeifelwerkstätten waren nur zwei Kriseninterventionen in Form von stationären Aufenthalten notwendig.

Klienten	
Männlich	4
Weiblich	5
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	1
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	0
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	8
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	9
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	9
Verheiratet	0
Geschieden	0
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	9
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	9
Sonstige	0

Wohnhaus Kirchheim

Klienten	
Männlich	15
Weiblich	10
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	11
über 60 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	0
Zülpich	2
Bad Münstereifel	2
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	4
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	23
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	21
Verheiratet	0
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	15
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	13
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Eingliederung SGBXII	24
Sonstige	1

Hilfen	
31	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
86	Zielplanungsgespräche mit Betreuern
29	stationäre intervenierende Maßnahmen im Marien-Hospital Euskirchen
145	therapeutische Gruppenangebote
330	niederschwellige Gruppenangebote
123	freizeitpädagogische Maßnahmen
840	einzeltherapeutische Maßnahmen
58	Kontakte zu Nordeifelwerkstätten
345	ergotherapeutische Gruppenangebote

Das Caritas-Wohnhaus Kirchheim bemüht sich, den Bewohnern eine ihrer chronischen, lang währenden Erkrankung entsprechende befriedigende Lebensgestaltung zu ermöglichen. Für viele bedeutet das Wohnhaus mit fortschreitendem Alter eine dauerhafte Perspektive. Andere möchten in überschaubarer Zeit einen eigenen Haushalt gründen. Für beide Gruppen besteht der Auftrag einer gesellschaftlich inklusiven Begleitung in Sozialleben, Freizeit und Arbeit.

Das Wohnhaus konnte 2012 einem Bewohner den Auszug in eine Wohngemeinschaft ermöglichen.

Das Programmangebot des Hauses zielt darauf ab, den Bewohner zu unterstützen, sein Leben individuell zu gestalten. Ergotherapie, Neigungsgruppen, Interessengruppen sollen die Leistungsfähigkeit fördern, wo die Aufnahme einer Arbeit wieder angezeigt erscheint. Sie sollen Kompetenzen erhaltend wirken, wo die Krankheit ein Fortschreiten der Behinderung befürchten lässt. Das Anspruchsniveau bewegt sich entsprechend den Möglichkeiten der Bewohner zwischen niederschweligen und interessensgeleiteten Angeboten im öffentlichen Leben. Es können Interessen vertieft oder neue Kompetenzen gelernt werden. Angemessene Sport- und Bewegungsangebote den Behinderungen und dem Alter entspre-

chend bieten an, leistungsfördernd bis gesundheitserhaltend aktiv zu sein. Das Augenmerk richtet sich weiterhin darauf, den Bewohnern eher mehr Bewegung und sportive Beschäftigung anzubieten.

Denn der Alterungsprozess der Bewohnerschaft zeitigt die Zunahme körperlicher Erkrankungen der Bewohner. Sie sind neben ihrer psychischen Erkrankung durch – oft schwerwiegende – körperliche Krankheiten eingeschränkt, obwohl bemerkenswerterweise die Dauer der Krankenhausaufenthalte nicht sehr wesentlich gestiegen ist. Die Einrichtung stellt sich in Ausstattung und Programm darauf ein. Freizeitangebote, Tagesstruktur, die Ernährung berücksichtigen diese Situation. Es wird vermehrt auf gesundes Essen geachtet. Es wird ein Kochtraining weitergeführt, das jetzt wöchentlich stattfindet.

Mehr somatische Erkrankungen machen ein stärkeres Augenmerk auf die Hygiene in der Einrichtung und entsprechende Verhaltensregeln der Bewohner notwendig. Die Hygienestandards des Wohnhauses wurden weiterentwickelt. Außerdem wurden durch Schulung, Einweisung und Übung die Bewohner darauf aufmerksam gemacht und beteiligt.

Trotz der Einschränkungen der Bewohner zielt die Einrichtung weiter auf ein breites Altersspektrum, die Inklusion Behinderter in möglichst breite Alltagsbereiche und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Leistungsangebot der sozialpädagogischen Betreuung, der Ergotherapie, der Ferienfreizeiten, Bewegungsangebote kann diesen Zielen entsprechend angepasst gerecht werden.

Zwei Bewohner zogen in diesem Jahr in eine Pflegeeinrichtung.

Verstärkt machen sich komplexe Krankheitsbilder bemerkbar, die es notwendig machen, noch mehr individuell auf den Bewohner einzugehen. Vermehrte Einzelbetreuungssituationen und eine höhere Kontaktdichte zwischen Mitarbeitern und Bewohner sind die Folge.



**Ihre Spende für Menschen in Not!
Spendenkonto: 1 00 76 16
Kreissparkasse Euskirchen
Bankleitzahl 38 25 01 10**

**Unterstützen Sie mit Ihrer Spende
die Arbeit der Caritas.**

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Klienten	
Männlich	71
Weiblich	132
Alter	
bis 40 Jahre	1
41-60 Jahre	20
61-70 Jahre	22
71-80 Jahre	47
81-90 Jahre	89
über 90 Jahre	24
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	38
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	159
Südkreis	6
Kreis Euskirchen (ges.)	203
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	192
Ausländer	11
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	28
Verheiratet	76
Geschieden	17
Getrennt	5
Verwitwet	77
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	9
Privatperson	33
Behörde	2
Soziale Dienste	40
Kirchl. Dienste	45
Empfehlung	13
Sonstige	61
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	0
Pflegestufe 1	71
Pflegestufe 2	44
Pflegestufe 3	14

Pflegestation Bad Münstereifel



Das Team der Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel ist engagiert für die Menschen in und um die Kurstadt im Einsatz - 365 Tage im Jahr bei jedem Wetter.

Die Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel ist mit ihren Mitarbeitern im Stadtgebiet Bad Münstereifel und den umliegenden Gemeinden bis zur Stadtgrenze von Euskirchen sieben Tage die Woche im Einsatz.

Zurzeit besteht das Team der Pflegestation aus 18 Fachkräften, 2 Mitarbeitern mit einjähriger Pflegeausbildung, einer Hauswirtschaftskraft und einer Mitarbeiterin für die Rufbereitschaft.

Solange es möglich ist, möchte jeder in seiner vertrauten häuslichen Umgebung versorgt werden. Wir als Caritas-Pflegestation bieten dafür unsere professionelle Unterstützung an und tragen Sorge dafür, dass Patienten in den Bereichen Grundpflege, Mobilität, Ernährung und Hauswirtschaftsversorgung umfassende Hilfe erfahren. Darüber hinaus werden individuelle Beratungseinsätze angeboten, in denen die pflegenden Angehörigen über alle Möglichkeiten, die eine Pflegeeinstufung bietet, Aufklärung erfahren und auf Wunsch vor Ort angeleitet werden. Im Rahmen der Leistungen nach SGB V (Leistungen der Krankenkasse) wird die Behandlungspflege in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit den Hausärzten kompetent und professionell durchgeführt. Für den Pflegebedürftigen bedeu-

tet gepflegt zu werden und fremde Hilfe anzunehmen und zu akzeptieren ein hohes Maß an Vertrauen. In unseren täglichen Einsätzen als Caritas begegnen wir den uns anvertrauten Menschen mit Würde, Respekt und verantwortlichem Handeln. Als Angehörige hat man eine große Auswahl an ambulanten Pflegediensten. Da ist die Entscheidung nicht einfach. Bei uns sind Sie auf jeden Fall in guten Händen. Wir erbringen als Caritas-Pflegestation bei unserer täglichen Arbeit mehr als nur die reine Grund- und Behandlungspflege. Die Beziehung

zwischen Pflegebedürftigen und Pflegenden ist ein sehr wichtiger Faktor in unserer täglichen Arbeit.

Am 1. März 2013 ziehen wir mit unserer Pflegestation in ein neues Büro. Die neuen Räumlichkeiten in der Werther Str. 75 bieten mehr Platz für unser größer werdendes Team. An der kompetenten und professionellen Arbeit unserer MitarbeiterInnen wird sich natürlich nichts ändern. Wir

freuen uns auf die Herausforderungen und laden Sie ein, uns in unseren neuen Räumen einmal zu besuchen. Des Weiteren würden wir uns freuen, wenn wir neue Fachkräfte für unser Team der Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel gewinnen würden.



2011 wurde die Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

Pflegestation Euskirchen

Eine Behinderung, chronische Krankheit und zunehmende, schwerwiegende Alterserscheinungen können einen bisher mehr oder weniger selbstständigen Menschen in die unabänderliche Lage bringen, dass er Pflege braucht. Das kann sehr plötzlich geschehen – von einem Tag auf den andern-, das kann sich aber auch allmählich und schleichend vollziehen. Wenn er Glück hat, gibt es in seiner Familie, in seinem Freundeskreis einen Menschen, der bereit ist, ihn zu Hause zu pflegen, der ihm in dieser Situation helfen will und ihm auch wirklich helfen kann. Oftmals ist die Pflege zu Hause nur mit der Hilfe eines ambulanten Pflegedienst zu gewährleisten: für eine optimale, umfassende und schnelle Hilfe sorgt sich die Caritas-Sozialstation Euskirchen/Zülpich.

Auch im Jahr 2012 wurde die Caritas Sozialstation durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft. Erreicht wurde ein zum Vorjahr verbessertes und hervorragendes Ergebnis: pflegerische Leistung 1,0 - Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen 1,0

- Dienstleistung und Organisation 1,0
- Befragung der Kunden 1,0

Im Juni 2012 wurde die Sozialstation Euskirchen und Zülpich von dem Beratungsunternehmen Sießegger durchleuchtet. Eine Vielzahl von Empfehlungen und Entwicklungen wurden nach einer Analyse erkannt und auf den Weg gebracht. Im Vordergrund stehen eine proaktive Personalpolitik, ein Ausbau des Angebotes der Verhinderungspflege und eine Ausweitung des Versorgungsgebietes.

Mit einer besonders guten Resonanz des fast dreißigköpfigen Pflegeteams wurden zwei Fortbildungen in 2012 für wertvoll erachtet. Zusammen mit dem Pflegeteam Bad Münstereifel trafen sich die Pflegekräfte in Maria Rast. Das Thema der Fortbildungen lautete: „Zu sich selbst finden“. Auch bei einem zweiten Fortbildungsangebot standen die Pflegekräfte ganz im Mittelpunkt; hier lautete das Thema: Rückenschulung für Pflegekräfte.



2011 wurde die Caritas-Pflegestation Euskirchen vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.



Klienten	
Männlich	87
Weiblich	151
Alter	
bis 40 Jahre	9
41-60 Jahre	25
61-70 Jahre	18
71-80 Jahre	77
81-90 Jahre	83
über 90 Jahre	26
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	176
Weilerswist	2
Zülpich	59
Bad Münstereifel	0
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	238
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	229
Ausländer	9
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	35
Verheiratet	81
Geschieden	14
Getrennt	3
Verwitwet	105
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	16
Privatperson	37
Behörde	1
Soziale Dienste	4
Kirchl. Dienste	44
Empfehlung	27
Sonstige	109
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	25
Pflegestufe 1	64
Pflegestufe 2	57
Pflegestufe 3	29

Klienten	
Männlich	7
Weiblich	25
Alter	
bis 40 Jahre	0
41-60 Jahre	0
61-70 Jahre	2
71-80 Jahre	12
81-90 Jahre	13
über 90 Jahre	5
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	25
Weilerswist	5
Zülpich	1
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	32
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	32
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	4
Verheiratet	10
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	17
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	22
Behörde	0
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	0
Pflegestufe 1	19
Pflegestufe 2	10
Pflegestufe 3	3

Tagespflege für Senioren



Der Besuch der Kinder der Kita Herz-Jesu (hier ein Archivbild) zu St. Martin gehört seit Jahren zu den besonderen Momenten im Jahreslauf der Tagespflege für Senioren.

Auch ein Mensch, der im Alter durch Krankheit oder Pflegebedürftigkeit plötzlich auf fremde Hilfe angewiesen ist, trennt sich nicht gerne von seiner gewohnten Umgebung. Das eigene Zuhause gibt Sicherheit und Orientierung, im eigenen Bett schläft man am besten.

Hier bietet die Caritas Tagespflege für Senioren in der Kapellenstrasse 14 als Bindeglied zwischen der häuslichen und / oder ambulanten Pflege eine sinnvolle Ergänzung. Pflegenden Angehörigen werden entlastet, ein Heimeinzug kann vermieden oder heraus gezögert werden.

Im Jahre 2012 besuchten 28 Tagespflegegäste mit unterschiedlicher Verweildauer unsere Einrichtung, der jüngste Gast war 55 Jahre der Älteste 99 Jahre alt.

In der Tagespflegeeinrichtung steht weniger die Körperpflege, sondern vielmehr ein Angebot an Tagesstrukturierender Maßnahmen im Vordergrund. Gemeinsame Mahlzeiten, gleichbleibende, sich wiederholende Beschäf-

tigungsangebote (Zeitungsrunde, Gedächtnistraining, Singen, Gesellschaftsspiele, Gymnastik) fördern das Gemeinschaftsgefühl, halten Sozialkontakte aufrecht.

Besondere Highlights waren in diesem Jahr für unsere Gäste:

- Ausflug zur Steinbachtalsperre mit Essen im Restaurant
- Grillfest an der Erft Grillhütte
- Besuch des Kindergarten Herz Jesu zum Martinssingen

Des weiteren fanden zwei Angehörigenabende statt

Auch in diesem Jahr fanden wieder viele Beratungs-/ Informationsgespräche in der Einrichtung statt, im Vordergrund standen Betreuung von Demenzerkrankten, Pflegebedürftigkeitseinstufung und Finanzierung der Tagespflege.

Bei der jährlich stattfindenden Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen erzielte die Einrichtung ein hervorragendes Ergebnis, ohne jegliche Maßnahmen bzw. Empfehlungen.

Menüservice

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 32 Personen durch den Menüservice des Caritasverbandes Euskirchen mit Essen beliefert.

Im Auslieferungsbereich schlüsselten sich die Essen wie folgt auf:

Euskirchen	
159 Kartons	= 1.113 Portionen
Bad Münstereifel	
162 Kartons	= 1.134 Portionen
Zülpich	
190 Kartons	= 1.330 Portionen
Gesamt	
511 Kartons	= 3.577 Portionen

Außerdem wurden 55 Dessert- und Suppenkartons ausgeliefert.

Aus einem bebilderten Menüauswahlkatalog können sich die Essensteilnehmer ihr Essen selber zusammenstellen, welches dann einmal wöchentlich tiefgekühlt ins Haus geliefert wird.

Durch den Wochenkarton mit sieben Essen ist die Verpflegung an Sonn- und Feiertagen gewährleistet.

Neben mehr als 200 Vollkost-Mahlzeiten enthält der Menükatalog 120 Menüs für spezielle Kostformen wie Dia-

betikerkost oder cholesterinarme Kost. Hier sind alle Hinweise zu Nährstoffen und Broteinheiten angegeben, sodass auch spezielle Diätanforderungen abgedeckt werden können.

Trotz intensiver Bemühungen bei der Umsetzung eines mit der Firma apetito entwickelten Marketing-Konzeptes hat die Anzahl der Essensteilnehmer in den letzten Jahren stetig abgenommen. Der Vorstand hat sich daher aus strukturellen und finanziellen Gründen entschlossen, den Menüdienst zum Ende des Jahres 2012 einzustellen.

Die Essensteilnehmer haben die Möglichkeit, ihr Essen über den Caritasverband für die Region Eifel in Schleiden, der ebenfalls mit der Firma apetito zusammenarbeitet, weiterhin zu beziehen.

Klienten	
Männlich	17
Weiblich	15
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	0
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	32
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	14
Weilerswist	0
Zülpich	9
Bad Münstereifel	9
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	32
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	32
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0

GlücksSpirale
LACHEN & LIEBEN

**ARBEITSLOSER
MUTTER
KIND**

Familie schaffen wir nur gemeinsam.

 **caritas** caritas.de/familie

Klienten	
Männlich	43
Weiblich	85
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	18
über 60 Jahre	96
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	50
Weilerswist	1
Zülpich	42
Bad Münstereifel	26
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	124
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Kontaktaufnahme	
Betroffener	12
Angehörige	22
Haus/Facharzt	6
Heim	39
Pflegedienst	16
Krankenhaus	8
Betreuer	4
Andere	10
Palliativstation	11

Hospizdienst/ Café Insel



Oasentag der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Oktober 2012 : Wanderung unter dem Titel „Hoffnungssuche“

Die Hospizbewegung nimmt sich Menschen an, die mit schwerer Krankheit, Verlust und Abschied konfrontiert sind.

Es stellt sich nicht die Frage, ob wir sterben, sondern wie wir sterben. Dieses WIE steht im Zentrum unserer Hospizarbeit. Wir wollen Mut machen, Krankheit und Sterben als Teil des Lebens anzunehmen. Wir möchten helfen, das Leben in Würde, Selbstbestimmung und mit größtmöglicher Lebensqualität bis zum Ende als sinnvoll zu erfahren. Wir entlasten pflegende Angehörige und begleiten diese auch in deren Trauerzeit.

In 2012 haben wir wieder einen Vorbereitungskurs „Mit Abschied leben - heißt bewusst leben“ für neue Mitarbeiter/innen des Hospizdienstes begonnen. Der einjährige Befähigungskurs umfasst 120 U-Std. Er beinhaltet neben einem Selbsterfahrungs-Teil die Vermittlung von Fachwissen über PalliativCare, Krankheitsbilder, Kommunikation, Bestattungskultur, Patientenverfügungen/Vorsorgevollmachten, basale Stimulation, Trauerprozesse und vieles mehr. In der Praxisphase sammeln die Kursteilnehmer/-innen Erfahrungen bei unseren Kooperationspartnern. So arbeiten wir eng zusammen mit der Palliativstation und dem Hospiz des Marienhospitals Euskirchen, dem Altenzentrum Tuchmacherweg, dem Marienheim in Bad Münstereifel und dem Brabenderstift in Zülpich.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umsetzung des vom Gesetzgeber festgeschriebenen Anspruchs auf

flächendeckende palliative Versorgung und der damit verbundenen Vernetzung mit qualifizierten Ärzten, der Palliativstation des Marienhospitals, den Pflegediensten, Altenheimen und den stationären Hospizen.

Neben vielfältiger Hilfe und Beratung durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen konnte der Hospizdienst

- mit ca. 6.000 ehrenamtlich geleiteten Stunden
- 228 Angehörige unterstützen,
- 128 Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten und
- im monatlich stattfindenden Trauer-Café jeweils ca. 15 Trauernde begrüßen

In der Begegnungsstätte „Café Insel“ treffen sich

- vier Selbsthilfegruppen für Tumorkranke/innen und chronisch Kranke
- Trauernde an jedem ersten Freitag im Monat zum Trauercafé
- eine geleitete Trauergruppe „Der Trauer Raum geben“.
- ein Gesprächskreis für Angehörige nach Suizid „Du bist nicht ganz allein“
- Befähigungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Hospizdienst und für Trauerbegleiter/innen (in Kooperation mit dem kath. Bildungswerk)
- die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen des Hospizdienstes zur Praxisbegleitung und Supervision
- Kurse für Angehörige dementiell erkrankter Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Servicezentrum Demenz/ Café Insel

Das Servicezentrum für Demenz dient der Betreuung von demenziell erkrankten Menschen und der Beratung ihrer Angehörigen sowie der Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Schwerpunktmäßig benötigen die Familien, die unser Servicezentrum aufsuchen, Informationen und Unterstützung bei:

- Betreuungsmöglichkeiten im häuslichen Bereich sowie im „Café Insel“
- Fragen zu Kassenleistungen für Demenzkranke
- Hilfe bei Antragstellung zu Leistungen der Pflegeversicherung, Widerspruchsverfahren oder zu gesetzlichen Betreuungen
- Vermittlung ambulanter pflegerischer Versorgung
- Möglichkeiten der Vorsorge durch Patientenverfügungen

Dreimal pro Woche werden Demenzerkrankte im „Café Insel“, zweimal in Euskirchen, einmal in Zülpich, in der Gruppe durch geschulte Helfer betreut, während die Angehörigen Besorgungen machen oder im belastenden Pflege-Alltag Luft holen können. Unsere Gäste werden durch ehrenamtliche Busfahrer und Begleiter zu Hause abgeholt. Wir beginnen unser zweistündiges Programm mit einer Kaffeetafel. Anschließend werden Gesellschaftsspiele und Bewegungsspiele gemacht, gebastelt, gesungen oder durch Anschauen von

Fotos alte Erinnerungen geweckt. Anlässlich unserer kulturellen Feste im Rheinland gibt es das ganze Jahr über besondere Highlights. Wir beginnen mit der Karnevals-session und laden das Dreigestirn für unsere Gäste ein. Es wird Ostern gefeiert, verschiedene Ausflüge unternommen, Besuche eines Therapiehundes, des Mundharmonika-vereins sowie St. Martin und der Nikolaus erfreuen unsere Gäste. Durch den regelmäßigen und liebevollen Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir unseren Gästen einen Rahmen geben, der ihnen Sicherheit und Stabilität gibt.

Die Betreuung im häuslichen Bereich erfolgt durch qualifizierte Mitarbeiter. Die Nachfrage zur häuslichen Betreuung nimmt ständig zu, da der Anteil Demenzkranke in der Bevölkerung durch die demografische Entwicklung weiter steigt. Viele Familien benötigen Entlastung in der Betreuung ihrer Angehörigen. Unser Besuchsdienst ermöglicht ihnen, dass die Betreuung der Erkrankten im häuslichen Umfeld stattfindet und dadurch die Kontinuität des Tagesablaufs gewährleistet ist. Unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter wollen Brücken bauen, um Menschen mit Demenz aus schwierigen Gefühlslagen herauszuführen, ihre Fähigkeit zur Kommunikation, körperlichen und geistigen Aktivität stärken.



Auch gemeinsam Ausflüge stehen regelmäßig auf dem Programm des Demenzcafés.

Klienten	
Männlich	19
Weiblich	62
Alter	
bis 40 Jahre	2
41-60 Jahre	4
61-70 Jahre	4
71-80 Jahre	27
81-90 Jahre	35
über 90 Jahre	9
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	33
Weilerswist	2
Zülpich	23
Bad Münstereifel	17
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	78
Außerhalb Kreis Eusk.	3
Nationalität	
Deutsch	81
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	11
Verheiratet	29
Geschieden	3
Getrennt	4
Verwitwet	34
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	62
Behörde	2
Soziale Dienste	17
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0

Klienten	
Männlich	11
Weiblich	20
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	6
31-40 Jahre	11
41-50 Jahre	9
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	17
Weilerswist	1
Zülpich	4
Bad Münstereifel	2
Südkreis	7
Kreis Euskirchen (ges.)	31
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	31
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	17
Verheiratet	2
Geschieden	10
Getrennt	2
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	31
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	31
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

Zusatzjob plus

„Zusatzjob plus“ – besser bekannt als Ein-Euro-Job - wurde auch in diesem Jahr durch das Jobcenter EU-aktiv gefördert. Dem Caritasverband wurden bis Ende März 15 und ab April 20 Teilnehmerplätze im Jahr 2012 bewilligt. Die Initiative für zusätzliche Beschäftigung richtet sich an Arbeitslosengeld II BezieherInnen.

In der Regel erhielten die TeilnehmerInnen einen Integrationsvertrag für sechs Monate mit der Option auf eine Verlängerung. Durch veränderte Fördervoraussetzungen ab April 2012 wurden die Frauen und Männer dann nicht mehr bei Kooperationspartnern (Deutsches Rotes Kreuz, Tafeln, Vogelsang ip etc.), sondern nur noch in verschiedenen Fachbereichen des Caritasverbandes tätig. Hier bot sich neben dem Kleiderladen und Möbellager auch der Einsatz in verschiedenen Offenen Ganztagschulen sowie der Tagespflege für Senioren an. Dort verrichteten sie mit einer wöchentlichen Beschäftigungszeit von maximal 30 Stunden zusätzliche Arbeiten, die gemeinnützig, arbeitsmarktpolitisch zweckmäßig und für die ArbeitnehmerInnen interessant waren und/oder ihnen eine berufliche Orientierung boten.

Im Rahmen dieser Maßnahme hatten die Frauen und Männer auch die Möglichkeit, Praktika bis zu einer Dauer von 4 Wochen zu absolvieren.

Das Ziel des Projektes war die Aktivierung, die Herstellung und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Verringerung der Hilfebedürftigkeit, um letztendlich die Chancen auf eine dauerhafte Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Im Laufe des Jahres durchliefen 31 Frauen und Männer die beiden Maßnahmen und konnten innerhalb des Caritasverbandes beschäftigt werden. 2 TeilnehmerInnen beendeten die Maßnahme vorzeitig, weil sie eine Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt gefunden haben. Bei 2 Personen wurde der Integrationsvertrag vorzeitig aufgelöst, da eine Fortführung durch eine fehlende Kinderbetreuung o.ä. nicht mehr möglich war oder die Personen aus dem Leistungsbezug gefallen sind. Weitere 5 ProjektteilnehmerInnen wurden aus der Arbeitsgelegenheit gekündigt, da sie der Arbeit wiederholt unentschuldig fern blieben. Aufgrund von längeren krankheitsbedingten Fehlzeiten konnten 2 TeilnehmerInnen das Maßnahmeziel nicht erreichen und wurden entlassen.

10 Frauen und Männer beendeten aufgrund einer nicht erfolgten Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt die Maßnahme regulär. Weitere 10 TeilnehmerInnen setzen ihre Teilnahme an der Maßnahme im Jahr 2013 fort.



Zusatzjob Stromsparcoach

Das Projekt Zusatzjob Stromsparcoach richtet sich an Langzeitarbeitslose, die zu Stromsparhelfern qualifiziert werden und auf Wunsch in einkommensschwachen Haushalten kostenlos einen Stromsparcheck durchführen. Darüber hinaus informieren sie zu Einsparmöglichkeiten. Die Beratung in den Haushalten erfolgt jeweils in Zweierteams.

Der Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Vor Ort wird das Projekt in Kooperation mit dem Jobcenter Eu-aktiv durchgeführt.

Es wurden insgesamt 6 Teilnehmerplätze im Rahmen eines 1-€ Jobs vom Jobcenter Eu-aktiv für das Jahr 2012 bewilligt.

Zu Beginn ihrer Teilnahme im Projekt werden die Stromsparhelfer durch einen Ingenieur im Auftrag der eaD intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet und geschult. Dieser kontrolliert auch im weiteren Verlauf die Checks und überwacht die Datenbank. Der Caritasverband übernimmt die Organisation der Maßnahme: Es werden Teilnehmer über die Arge EU-aktiv akquiriert. Darüber hinaus werden die zu beratenden Haushalte akquiriert und die Teilnehmer bei persönlichen Angelegenheiten und Problemen begleitet.

Im Rahmen der Schulung zeigte sich deutlich, dass neben erheblichen Defiziten im Gebrauch von Computern das intellektuelle Leistungsvermögen der Teilnehmer sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Grundlegende Regeln des Arbeitslebens, wie regelmäßiges und pünktliches Erscheinen, wurden aufgrund der arbeitsmarktnahen Bedingungen und der Tatsache, dass man im Team arbeitete, gerne von den Teilnehmern angenommen.

Durch die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und die praktische Anleitung bei den ersten Hausbesuchen durch den Referenten des eaD erhielten die Teilnehmer ein Selbstverständnis, das von

Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit geprägt war.

Eine intensive individuelle sozialpädagogische Betreuung während der gesamten Maßnahme unterstützte das Heranführen an die Anforderungen eines geregelten Arbeitsalltages.

Besondere Bedeutung kam hier der Position als Stromsparhelfer zu.

Durch die intensive Schulung im Bereich Energiesparen erhielten die Stromsparhelfer einen Wissensvorsprung gegenüber anderen Langzeitarbeitslosen, den sie nur allzu gerne einsetzten. Darüber hinaus verstanden sich die Stromsparhelfer durch die Tatsache, dass sie Energie-sparpakete verschenken durften, als tatkräftige Helfer für bedürftige Menschen. Eigene Probleme vergessend, versuchten sie in besonders kritischen Situationen zu unterstützen. Entscheidend war hier, dass sie aufgrund eigener Erfahrungen und finanzieller Nöte im Umgang mit den entsprechenden Personen sehr verständnisvoll reagierten.

So konnten im Jahr 2012 unsere Stromsparhelfer 259 Stromspar-Checks in einkommensschwachen Haushalten durchführen.

Bis Ende März 2012 waren bei uns noch sechs Stromsparhelfer aus dem Vorjahr in der Maßnahme beschäftigt. Davon vier als Projektteilnehmer und zwei weitere ehemalige Stromsparhelfer, die ehrenamtlich tätig waren. Nach dem regulären Maßnahmeende einzelner Teilnehmer war es schwierig, die Stellen wieder mit adäquaten Teilnehmern zu besetzen. So waren im weiteren Verlauf des Jahres nur drei Stromsparhelfer, zeitweise auch ehrenamtlich, im Einsatz. Da die Männer mit so viel Begeisterung bei der Arbeit sind, setzen sie auch im Jahr 2013 ihre Arbeit fort.

Klienten	
Männlich	6
Weiblich	0
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	2
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	2
Weilerswist	1
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	6
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	5
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	3
Verheiratet	1
Geschieden	0
Getrennt	2
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	6
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	6
Eingliederung SGBII	0
Sonstige	0

CABIT - Caritas Bewerbungs- u. Infotreff

Klienten	
Männlich	3
Weiblich	11
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	5
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	14
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	13
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	4
Verheiratet	0
Geschieden	8
Getrennt	2
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	14
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	14
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

Das Projekt CABIT (Caritas-Bewerbungs und Infomationstreff) wurde in Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv durchgeführt. Der Caritasverband war zunächst Träger für sechs Maßnahmeplätze, die dann für die Folgemaßnahme ab 01.04.2012 auf neun Plätze aufgestockt wurde.

Die Teilnehmer/-innen waren in unserem CABIT – Büro in gemeinnütziger und zusätzlicher Tätigkeit eingesetzt. Im Jahr 2012 wurde mit 14 Männern und Frauen eine Eingliederungsvereinbarung bzw. ein Integrationsvertrag geschlossen.

Zwei der Teilnehmer/-innen konnten das Projekt wegen einer Arbeitsaufnahme vorzeitig beenden und sechs Frauen und Männer beendeten die Maßnahme regulär. Die übrigen sechs Teilnehmer/-innen verblieben über den Jahreswechsel im Projekt.

Zwischenzeitlich gab es auch immer mal wieder schlecht motivierte Teilnehmer, die weder großes Interesse an der Beschäftigung noch an der Qualifizierung hatten. In den meisten Fällen wuchsen sie aber über die Zeit in das Projekt hinein und zeigten Motivation und Zuverlässigkeit. Hierbei spielte es auch eine große Rolle, dass die Teilnehmer durch die fachlichen Voraussetzungen, die für die Arbeit im CABIT-Büro, größtenteils einen ähnlichen Bildungsstand hatten und somit ein sehr teamfähiges Arbeiten praktizieren konnten. Die Maßnahme stellt sich als ein Projekt dar, in welchem die Teilnehmer sowohl teamfähig als auch selbstverantwortlich und sehr engagiert agieren.

Die Projektteilnehmer/ -innen berichteten darüber hinaus aber auch über das Empfinden, durch ihre Beschäftigung Anerkennung zu erhalten, nicht zuletzt auch in ihrem persönlichen Umfeld. Mehrere Teilnehmer/ - innen schilderten uns von dem guten Gefühl, welches sie haben, wenn die Nachbarn sie wieder zu regelmäßigen Arbeitszeiten aus dem Haus gehen sahen.

Wie bereits in den Vorjahren gestaltete sich die Vermittlung in Arbeitsverhältnisse zunehmend schwieriger. Die Arbeitgeber

agierten in der Regel unter einem hohen Kostendruck und wollten die Teilnehmer/-innen lieber auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung einstellen. Da einige Teilnehmer im Alter um die 30 vorrangig eine Ausbildung anstrebten, gestaltete sich die Suche nach einer Ausbildungsstelle, die auch ältere Bewerber einstellen würde, als sehr schwierig. Auch berichteten die Teilnehmer zunehmend mehr über Vorstellungsgespräche, die als unseriös bezeichnet werden können.

Wegen den eingeschränkten Kinderbetreuungszeiten bei sehr qualifizierten, aber alleinerziehenden Teilnehmerinnen zeigten sich zusätzliche Vermittlungshemmnisse.

Da zunehmend mehr Hilfebedürftige Unterstützung bei dem Verfassen von Bewerbungsunterlagen oder nicht-technischen Möglichkeiten haben, wurde die Arbeit der Projektteilnehmer sehr gut angenommen. So vermittelte das Jobcenter 244 neue Kunden, mit denen komplette Bewerbungsunterlagen erstellt wurden. Mit den bereits bekannten Kunden konnten insgesamt 3766 Bewerbungen verschickt werden.

Zusammenfassend beurteilen wir das Projekt als eine stabilisierende, sehr gut angenommene Maßnahme, die langzeitarbeitslosen Menschen durch Stärkung ihres Selbstbewusstseins und den Gedanken, anderen in gleicher Situation Hilfestellung zu leisten, geeignet ist, die Teilnehmer an das 1. Arbeitsleben heranzuführen oder ihnen die Rückkehr in das Arbeitsleben zu ermöglichen.

Sozialkaufhäuser

Möbelkino

In den Möbellagern Hochstraße und Alte Gerberstraße waren im Jahr 2012 nur noch Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Projekt Zusatzjob plus tätig. Jedoch nahm deren Zahl aufgrund von Mittelreduzierungen im Bereich der Arbeitsförderung nochmals ab. Das führte dazu, dass durch unsere Mitarbeiter verstärkt ehrenamtliche Helfer akquiriert werden mussten. Es zeigte sich hier, dass ehemalige Projektteilnehmer/-innen auch gerne über ihren Maßnahmezeitraum hinaus im Möbellager helfen. Dies ist nicht zuletzt auf den respektvollen und anerkennenden Umgang mit diesen Personen zurück zu führen. So konnte ein sehr engagierter, ehemaliger Projektteilnehmer sogar einen Anstellungsvertrag im Möbellager erhalten.

Zu den Aufgaben der Mitarbeiter/-innen des Möbellagers gehörten die Abholung von Möbelspenden und deren Auslieferung an bedürftige Mitbürger, kleinere Reparaturen oder Verschönerungen an den Möbeln sowie die ansprechende Präsentation der Waren. Neben dem Erlernen von Arbeitstugenden wie z.B. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit konnten die Teilnehmer/-innen durch den täglichen Kontakt zu den Spendern und Empfängern intensiv den Umgang mit Kunden einüben.

Nach wie vor wurden angebotene Möbel vor der Abholung durch die leitenden Mitarbeiter des Möbellagers besichtigt. Dadurch konnten wir gezielt die Möbel aussuchen, die zum einen noch gut erhalten sind und zum anderen von den bedürftigen Kunden gesucht werden. Überwiegend waren Kleinmöbel, Küchen und Schlafzimmer gesucht. Es gibt es eine hohe Bereitschaft vieler Bürger/-innen, gut

erhaltene Gegenstände gezielt an den Caritasverband abzugeben und sie einer weiteren Verwendung zuzuführen. Auffallend war das hohe Spendenaufkommen von Fernsehgeräten. Dies ist durch die Umstellung auf Flachbildschirme von den Spendern zurückzuführen.

Besonders von Menschen mit einem sehr niedrigen Einkommen und Empfängern von Arbeitslosengeld II wird dieses Angebot genutzt. Sie haben hier die Möglichkeit, gut erhaltene Möbel gegen einen geringen Kostenbeitrag zu erwerben.

Stoffwechsel 33

Der Kleiderladen „ Stoffwechsel 33“ wurde im Jahr 2012 sowohl von Spendern wie auch von den Kunden wieder rege in Anspruch genommen. Neben einer großen Auswahl von Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung finden hier auch Gardinen, Bett- und Tischwäsche und Schuhe ihre Abnehmer. Im Sommer 2012 hat eine neue Mitarbeiterin des Caritasverbandes ihre Arbeit im Kleiderladen aufgenommen, so dass die ProjektteilnehmerInnen unserer Maßnahme „ Zusatzjob plus“ nun eine feste Ansprechpartnerin im Ladenlokal haben, die sie im Verkaufsbereich anleitet. Die vorwiegend weiblichen Projektteilnehmerinnen begutachten die eingehenden Spenden. Gegebenenfalls wird die Kleidung auch gewaschen und falls notwendig werden auch kleine Näharbeiten durchgeführt.

Durch den Umgang mit den Kunden und das Bedienen einer elektronischen Kasse können die Projektteilnehmerinnen Erfahrungen im Verkaufsbereich sammeln.

Neben Jacken, Pullover und Jeans hat sich in diesem Jahr gezeigt, dass die Nachfrage nach moderner Kleidung

und vor allem hochwertiger Markenkleidung, die sich die Kundschaft normalerweise nicht leisten kann, gestiegen ist. Durch das weitere hohe Spendenaufkommen ist ein ständig wechselndes Angebot in dem Laden gewährleistet. Neben unserer Stammkundschaft, die in der Regel mindestens wöchentlich mal reinschaut kommen auch immer wieder neue Kunden hinzu.

Durch die Kleiderspenden von verschiedenen Einzelhandelsgeschäften können wir sogar auch immer mal wieder Neuware anbieten, die einen ganz hohen Anspruch erhält.

Zusätzlich zum üblichen Angebot werden auch saisonale Kleidungsstücke, wie z. B. Karnevalskostüme, Kommunionkleider/-anzüge ect. angeboten.

Im Jahr 2012 wurde der Kleiderladen von ca. 7960 Kunden besucht. Das ergibt eine durchschnittliche Besucherzahl von 31 Personen pro Verkaufstag. Ca. 19000 Kleidungsstücke fanden neue Besitzer. Zusätzlich erhielten 31 Bedürftige, wie Wohnungslose oder Durchreisende, Kleidungsstücke, die kostenlos abgegeben wurden.

Verwaltung und Wirtschaft

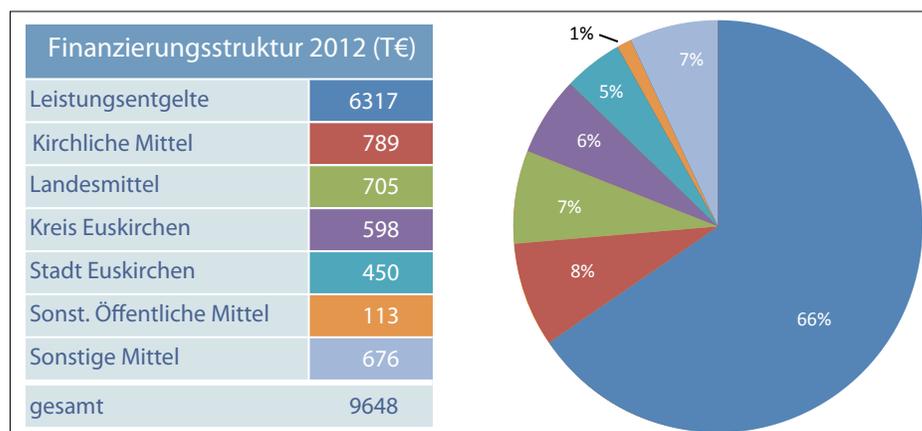
Der Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft des Caritasverbandes Euskirchen e.V. nimmt als interner Dienstleister für alle ambulanten, teilstationären und stationären Dienste und Einrichtungen folgende Querschnittsaufgaben wahr: Finanzbuchhaltung, Controlling, Risikomanagement, Personalwesen, Versicherungen, Immobilienmanagement, EDV, Materialbeschaffung sowie Mitelanträge und -verwendung.

Controlling

Das Controlling unterstützt alle Leitungskräfte (inklusive des Vorstandes) durch die Aufbereitung von Informationen, die Bereitstellung von Methodenwissen und Prozessbegleitung bei der Optimierung betrieblicher Entscheidungen. Die Zielsetzung des Controllings beinhaltet einen verbesserten Informationsfluss, ein verbessertes

Controllings die Abweichungen zur Planung aufdeckt und Problembereiche definiert. In enger Zusammenarbeit mit Leitungskräften und Vorstand werden Lösungsansätze erarbeitet.

Ein wichtiger jährlicher Schwerpunkt ist die Erstellung des Wirtschaftsplans, der – nach Festlegung der Strategie mit Vorstand und Leitungsebene – vom Controlling koordiniert, abgestimmt und in Absprache mit den Leitungskräften im Detail ausgearbeitet wird. Das Frühjahr wird gekennzeichnet durch zwei wiederkehrende Bereiche: die Aufarbeitung der Jahresergebnisse inklusive Vorbereitungen für die Jahresabschlussprüfung sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen für die zur Verfügung gestellten Gelder.



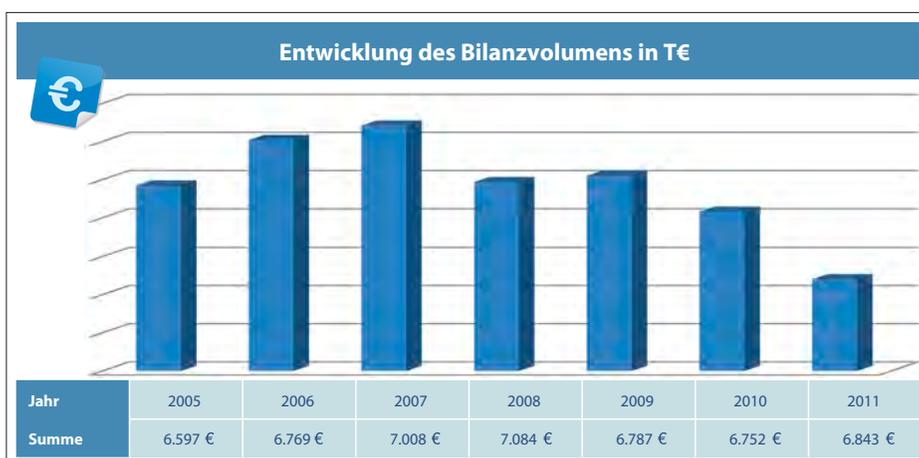
Rechnungswesen

In der Finanzbuchhaltung werden alle buchhalterischen Vorgänge zeitnah geprüft und mittels eines modular aufgebauten EDV-Systems erfasst. Die Dienste und Einrichtungen sind in ca. 120 Kostenstellen unterteilt, um jederzeit eine Beurteilung der einzelnen Leistungsbereiche zu ermöglichen. Diese Kostenstellenrechnung bildet die Grundlage für ein transparentes und effizientes Controlling. Ebenso ermöglicht sie Kalkulationen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen, die immer komplexer werden und höheren Anforderungen entsprechen müssen. Die Erstellung der jährlichen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dient als Grundlage für die Jahresabschlussprüfung nach HGB § 317.

sertes Entscheidungsverhalten aller Leitungspersonen sowie eine Effektivitäts- und Ertragssteigerung.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben gehört das vierteljährliche Berichtswesen, das mittels Soll-/Ist-Vergleichen, statistischer Auswertungen sowie des Personalcon-

Der Bereich Controlling, unterstützt durch das installierte Risikomanagement, muss jederzeit in der Lage sein, auf aktuelle Gegebenheiten zu reagieren und Bereiche, die problematische Entwicklungen verzeichnen, unter die Lupe zu nehmen und Optimierungsvorschläge zu erarbeiten.



Personalwesen

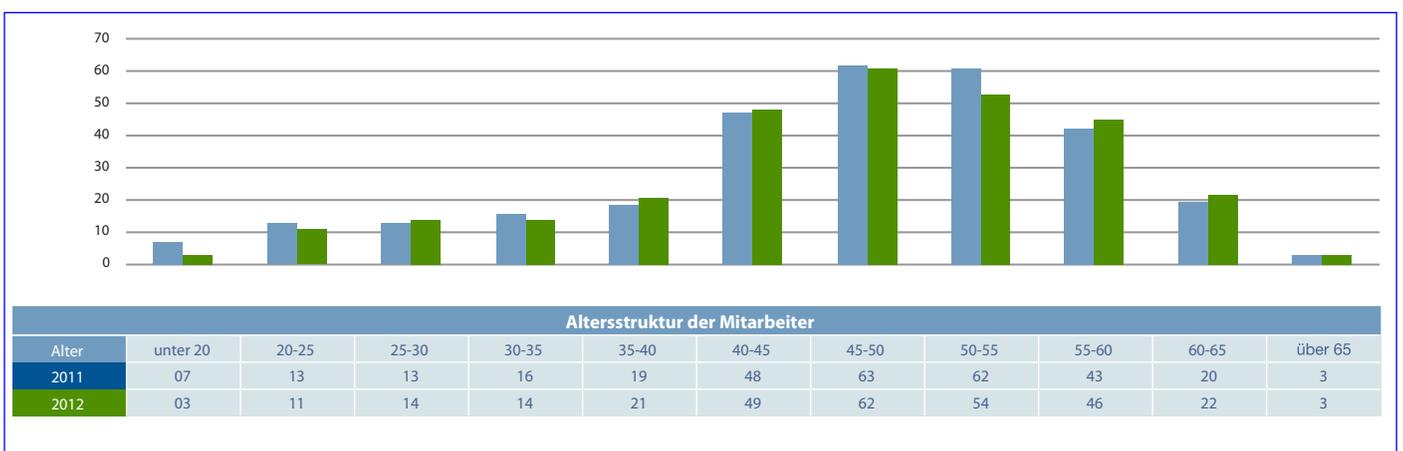
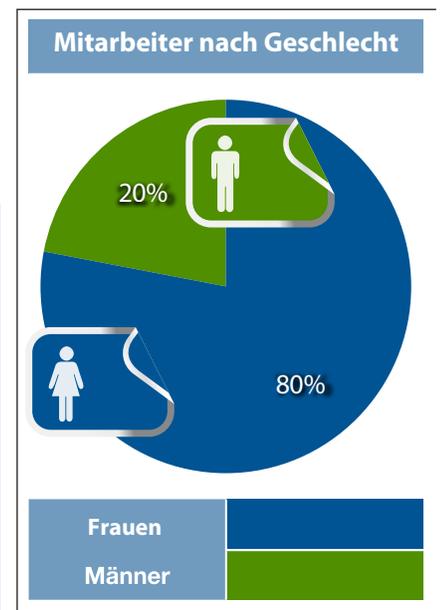
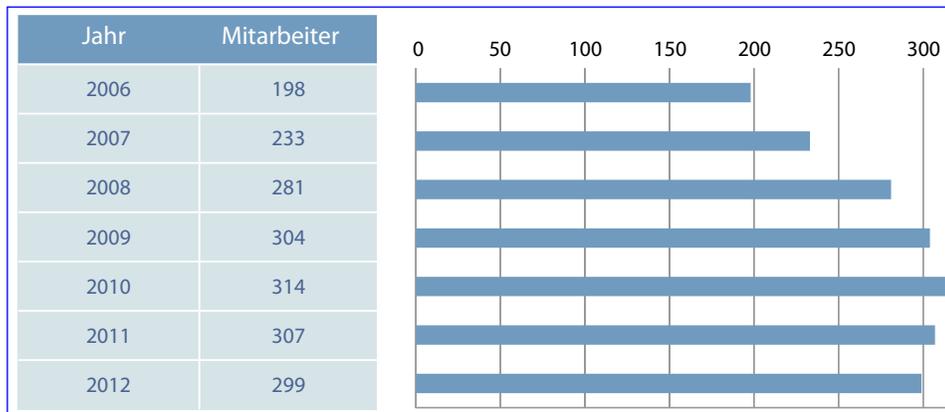
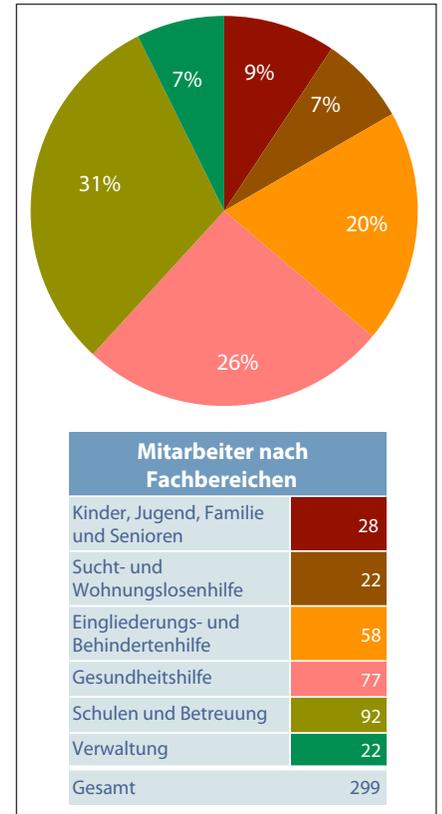
Die Personalabteilung versteht sich als Dienstleister für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes.

So gehören zu ihren Aufgaben die Ausfertigung von Dienstverträgen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Eingruppierungen, Überwachung der Umsetzung der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes, Prüfung arbeitsrechtlicher Fragen sowie Fertigung von Nachweisen von Zuschussgebühren.

Zusätzlich werden Personalkostenhochrechnungen mit unterschiedlichen Anforderungen durchgeführt, um über verlässliche Werte zur Verbandssteuerung zu verfügen.

Die Personalstelle ist zuständig für insgesamt 299 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Stichtag 31.12.2012 beim Caritasverband beschäftigt waren.

Es waren im Jahr 2011 insgesamt 78 Abgänge und 25 Zugänge zu bearbeiten.



Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist die Schnittstelle interner wie externer Kommunikation. Öffentlichkeitsarbeit ist Kommunikation und Dienstleistung sowohl an die Öffentlichkeit als auch an die Mitarbeiter. Die Caritas Euskirchen spricht viele Menschen an; sie gehört zu dieser Region und prägt das soziale Gesicht. Die Menschen wollen wissen, welche Caritas-Angebote es gibt, was sie tut und welchen Herausforderungen sie sich stellt.

Zu den Mitteln und Medien, die bei der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen, gehören zum Beispiel Faltsblätter der Einrichtungen und Dienste, der Geschäftsbericht und natürlich der barrierefreie Internetauftritt des Verbandes, der in den letzten Jahren für die Kommunikation immer bedeutungsvoller wurde.

Über das Statistiktool Piwik kann eine Vielzahl an Nutzer- und Zugriffsdaten für unsere Internetpräsenz abgefragt werden. Rund 36.000 Nutzer haben im Berichtszeitraum unsere Internetseiten besucht, rund ein Viertel der Nutzer tut dies mittlerweile über mobile Endgeräte, wie etwa Smartphones und Tablets.

Die Hauszeitung des Verbandes als ortsbezogener Einleger in der Zeitschrift „Sozialcourage“ des Deutschen Caritasverbandes in einer Auflage von 2.000 Exemplaren ist ein weiteres wichtiges Kommunikationsinstrument der Caritas Euskirchen.

Innerhalb der „klassischen“ Pressearbeit wird jährlich eine Vielzahl an Pressemitteilungen zu unterschiedlichsten Themen verschickt. Darüber hinaus lädt die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Presseterminen ein und liefert auf Medienanfrage maßgeschneiderte

journalistische Inputs beziehungsweise bereitet Interviews für Presse oder Hörfunk vor.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit möchte die Caritas Euskirchen um Verständnis und Solidarität für Menschen in Not werben sowie in zeitgemäßer Sprache und wirkungsvollen Medien die Leistungen der Caritas Euskirchen nach innen und außen darstellen. Ein weiteres Ziel liegt darin, Menschen zu motivieren, die Caritas personell, ideell und finanziell zu unterstützen.

Die boomende Entwicklung im Bereich Social Media (z.B. Facebook und Twitter) wird von der Caritas Euskirchen aufmerksam beobachtet. Neben Platzierung von Meldungen der Caritas Euskirchen im Facebook Auftritt des Diözesancaritasverbandes für das Erzbistum Köln betreibt das Jugendzentrum der Caritas Euskirchen ein eigenes Weblog und eine eigene Facebook Seite. Ein eigener Facebook Auftritt der Caritas Euskirchen ist weiterhin nicht geplant, allerdings werden künftig weitere Projekte des Verbandes, die eine jugendliche Zielgruppe ansprechen, mit separaten Auftritten auf Facebook vertreten sein. Seit Herbst 2012 verfügt die Caritas Euskirchen über eine eigene Twitter-Präsenz.

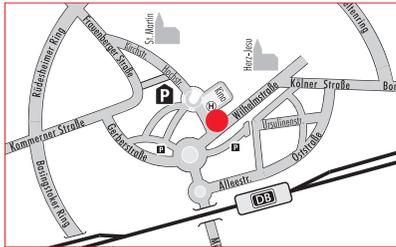
Im Frühjahr des Berichtsjahres organisierte die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis Euskirchen im Vorfeld der Landtagswahl eine Podiumsdiskussion mit allen Landtagskandidaten für den Kreis Euskirchen im Pfarrzentrum St. Matthias, welche für den Verband von der Stabsstelle intensiv begleitet wurde. Das Jugendzentrum „Jugendvilla“ hatte sich für 2012 die Auseinandersetzung mit dem Thema Extremismus auf die Fahnen geschrieben. Ein interaktives Theaterstück unter dem Titel

„Voll Extrem!“ und eine Führung zu den sogenannten „Stolpersteinen“ im Stadtgebiet der Kreisstadt wurden hier durch die Öffentlichkeitsarbeit begleitet und kommuniziert. Ebenfalls stark eingebunden war die Stabsstelle in die Vorbereitung und Kommunikation der Jubiläumsfeier 10-Jahre Ehrenamtlichen-Projekt „Kinderkram“. Unter anderem wurde hier ein Film zur Arbeit der Ehrenamtlichen geplant und umgesetzt. Das Projekt „ZirkusMobil-drogenfrei“ konnte nach Auslauf der ursprünglichen Projektförderung durch eine einmalige Förderung durch den Zweckertrag des PS-Sparens der Kreissparkasse fortgeführt werden. Aus diesem Anlass wurde eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung organisiert, die durch die Stabsstelle kommuniziert wurde. Für den Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe wurde in einem regionalen Wochenblatt ein monatlicher PR-Text mit begleitender Anzeige konzipiert und umgesetzt. Stark engagiert war die Öffentlichkeitsarbeit bei der Organisation und Durchführung eines klassischen Benefizkonzertes namhafter Künstler an Allerheiligen in der Euskirchener Herz-Jesu-Kirche. Eine besondere Herausforderung stellte die Kommunikation im Zusammenhang mit der Verlegung der Notschlafstelle in das Caritashaus in der Kommerner Straße dar. Durch eine offene und transparente Kommunikation mit Medien und Anwohnern konnten hier erfolgreich Vorbehalte und Ängste abgebaut werden.

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

● Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00
und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00
und von 14:00-15.30 Uhr



Caritasverband
für das Kreisdekanat
Euskirchen e.V.

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
info@caritas-eu.de

Vorstand/ Geschäftsführung

Geschäftsführender Vorstand
Franz Josef Funken
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-46
Nichtberuflicher Vorstand
Horst Lennartz

Sekretariat
Christa Schüller
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-32
Fax: 0 22 51/70 00-65
sekretariat@caritas-eu.de

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Carsten Düppengießer
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-42
Fax: 0 22 51/70 00-65
info@caritas-eu.de

Recht und Personalentwicklung
Tanja Engel
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-44
Fax: 0 22 51/70 00-65
personal@caritas-eu.de

Schulen, Bildung und Betreuung
Reinhard Klinkhammer
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-91
Fax: 0 22 51/70 00-65
ogs@caritas-eu.de

SGB II Arbeitsmarkt-
u. Integrationsprojekte
Monika Stoffers
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 02251/94 19-167
hilfen-zur-arbeit@caritas-eu.de

Verwaltung und Wirtschaft

Fachbereichsleiterin (i.V.)
Saskia van der Weerd
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-31
controlling@caritas-eu.de

Kinder, Jugend, Familie und
Senioren

Fachbereichsleiterin
Cilly von Sturm
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-94
Fax: 0 22 51/70 00-66
jugend-familie-senioren@caritas-eu.de

Gemeindecaritas und
Offene Altenarbeit
Hermann-Josef Schneider
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-25
cug@caritas-eu.de

Caritasnetzwerk Frühe Hilfen
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-12
fruehehilfen@caritas-eu.de

esperanza
- Beratungsstelle für schwangere und
allein erziehende Frauen

- Beratungsstelle
- Väterberatung
- Begegnungsstätte
- Baby Kleiderstube

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-19
esperanza@caritas-eu.de

Kurberatung
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-24
kuren-ferien@caritas-eu.de

Ambulante Flexible Erziehungshilfen/
Familienhebamme
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-88
erziehungshilfen@caritas-eu.de

Jugendzentrum Jugendvilla
Alte Gerberstr. 22, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/92 13 27
jugendvilla@caritas-eu.de

Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachbereichsleiter

Bernhard Becker

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Fax: 0 22 51/6 50 35-11

suchthilfe@caritas-eu.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-25

ffs@caritas-eu.de

Ambulante Suchthilfe

- Beratung und Behandlung
- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Drogenhilfe
- Projekte

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Ambulantes Betreutes Wohnen für
suchtkranke Frauen und
Männer

Herrenhausstr. 10,

53881 Euskirchen Euenheim

Telefon: 0 22 51/7 16 39

Hilfen für Wohnungslose

Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen

wohnungslose@caritas-eu.de

- Beratungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose
Telefon: 0 22 51/94 18-17
- Notschlafstelle und Wohnhilfen
Telefon: 0 22 51/94 18-23

Einzelfallhilfe

Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/94 18-23

Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Fachbereichsleiter

Paul Blum

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-19

Fax: 0 22 51/6 50 45-10

rehabilitation@caritas-eu.de

Betreutes Wohnen

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-55

spz-betreuteswohnen@caritas-eu.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/94 19-0

- Kontakt- und Beratungsstelle
Telefon: 0 22 51/94 19-162
spz-beratungsstelle@caritas-eu.de
- Tagesstätte
Telefon: 0 22 51/94 19-165
spz-tagesstaette@caritas-eu.de

Wohnhäuser für psychisch
erkrankte Menschen

- Wohnhaus Rupperath
Telefon: 0 22 51/78 07
wh-rupperath@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kall
Telefon: 0 24 41/55 01
wh-kall@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kirchheim
Telefon: 0 22 55/13 12
wh-kirchheim@caritas-eu.de

Entschuldungshilfe

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-11

Insolvenzberatung

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-18

Betreuungswesen

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-21,-23,-24,-26

Fax: 0 22 51/6 50 45-22

Migrationsdienst

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-21

migration@caritas-eu.de

Wo Sie uns finden.

Wie Sie uns erreichen.

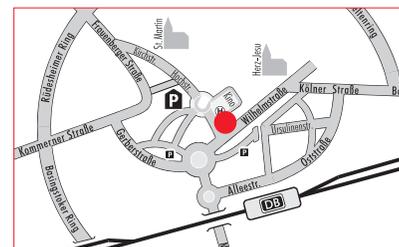
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00

und von 14:00-17:00 Uhr

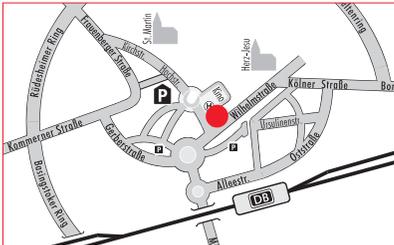
Fr. von 8:00-13:00

und von 14:00-15.30 Uhr



Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00
und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00
und von 14:00-15.30 Uhr



Gesundheits- und Altenhilfe

Fachbereichsleiter
Klaus Schruff
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-35
Fax: 0 22 51/70 00-66
gesundheitshilfe@caritas-eu.de

Pflegestation Euskirchen/Zülpich
Gottfried-Disse-Str. 40, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-23

Pflegestation Bad Münstereifel
Wertherstr. 75, 53902 Bad Münstereifel
Telefon: 0 22 53/18 00 07

Tagespflege für Senioren
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/78 11 56

Servicezentrum
Demenz und Hospiz
Frauenbergerstr. 2-4,
53879 Euskirchen

- Begegnungsstätte „Cafè Insel“
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Hilfen für Demenzkranke und
deren Angehörige
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Ambulanter Hospizdienst
Telefon: 0 22 51/12 65 10
- Koordination Selbsthilfe
Telefon: 0 22 51/12 65 10



Caritas

für Euskirchen

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

- Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
E-Mail: info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00 und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00 und von 14:00-15.30 Uhr

